



A. 1, 271.

H. M. F. 129

Curiose
Beschreibung
Des

Sachsenbaum-
mes /

Worinnen dieses Baumes Na-
tur / Eigenschaft und Nutzen / so wohl
in der Medicin als Chirurgia, deutlich vor-
gestellt worden.

Durch

Johann Christoph Schröder /
Med. Doct. des Saxonischen Kreysses
Physic. Ordinar.



Frankfurt an der Oder /
Verl. Michael Gottschalk. 1709.



—
—
—

—
—
—

D
W
ve
fid
for
U
fa
na
ne
cri
G
U
ge
er
er

—
(a





Vorrede.

WAls zu einem recht schaffnem Medico gehöret / habe ich weitläufftig in dem vor fünff Jahren in den Druck gegebenen wohlgelegten Grunde zur Medicinischen Wissenschaft gewiesen; Daraus ich noch mit wenigen erwege / daß zu solcher Wissenschaft nicht gnug sey / wenn man auff Universitäten dazu einen guten Anfang gemacher / und sich noch täglich in gelehrten Büchern umbsiehet / sondern es muß die durch der Præceptorum treue Anweisung erlangte Wissenschaft durch eigne Erfahrung befestiget werden / datur aliquid in Medicina, schreibt D. Joh. Jac. Waldi. (a) quod nec dici, nec scribi potest, applicatio est ad individuum, quæ â crisi dependet, gleich wie nach dem bekandten Sprich-Worte die Übung einen Künstler machet; Als wird ein Medicus, wenn der Grund zuvor wol geleget worden / durch lange und fleißige Übung ein erfahrner Arzt / welches auch Cicero meynet / wenn er (b) also schreibt: Neque Medici, neque Imperatores,

A 2

(a) in epist. 1. ad D. Dolanum. (b) lib. 1. officior.

tores, neque Oratores, quamvis artis præcepta perciperint, quicquam magna laude sine usu & exercitatione consequi possunt. **U**uff der Præceptorum Ex- perientz, ob sie schon vor sich alleine gut ist/sich ganz und gar zu verlassen / ist wegen ungleicher Naturen/ Kräfte und anderer Umstände gefährlich / und den Büchern schlechter Dinges zu trauen / ist betrüglich: Die Bücher sind wohl die todten Lehr- Meister/ welche man auch mit zu rahte ziehen kan/ denn es heist nach dem bekandten Sprich- Worte: plus vident oculi, quam oculus; Doch muß man die in Büchern vorgeschriebenen Arzneyen mit Klug- heit und grosser Behutsamkeit wissen anzuwenden/ weil oft andre Naturen / andre Kräfte und andre Umstände verhanden / so andre Mittel erfordern. Insonderheit werden oftmahls in den Büchern die darinnen begriffnen Medicamente so gar hoch her- aus gestrichen / als pflegten sie gar nicht oder selten Fehl zu schlagen/ welches denn / wenn es zur Sache kömmt / der Erfahrung nicht gemässe ist/ dieses meyret auch der izo angezogene D. Waldschmidt (c) wenn er also schreibet: ægri curantur in libris, moriuntur in lectis. Dannenhero es rechschaffene Medici vor das rathsamste halten / daß ein jeder selbst fleißige Hand in Curen anleget / und durch lange Übung sich eine genaue Wissenschaft der bes- sten und wol probirten Arzneyen zuwege zu brin- gen bemüht ist. Wer sich dieses läset höchst ange- legen seyn/wird sich umb grosse/ lange Compositio- nes wenig oder nicht bekümmern / und dabey ganz und

(c) l.c.

un
nū
len
ha
gre
ren
Fu
ses
lich
wis
ne
neu
che
fol
wei
den
Sh
Ar
gire
sum
ern
wei
rofa
vin
und
gro
reiß
Ar
mar
Tin

(d)

und gar von der einfachen Mittel nöhtigen und nützlichen Gebrauch ablassen / als welche nach Galeni wahren Ausspruche ein jeder Medicus wol inne haben muß / woforne er ohne Verterbung der Ingredientien was nützliches und geschicktes præparieren / mit andern künstlich vereinbahren / und ohne Furcht und Zittern den Krancken eingeben wil / dieses meynt auch Matthiolus (d) wie nöhtig und nützlich die einfachen Mittel sind / und man sie auff gewisse Urth den zusammen gesetzten vorziehen könne / haben viele Medici so wol von den alten / als neuen weitläufftig in ihren Schrifften gelehret / welche alle anzuführen vor unnöhtig halte. Ich kan solches ebenfals gar leichte behaupten / e. gr. Wer weiß nicht / daß die Extracte aus aromatischen Dingen / und andern Sachen / so viele subtile, flichtige Theile haben / nicht so gut als das Gewürze und Kraut wie es an sich selbst ist / operiret. Die purgirende Extracte würcken nicht so gut / als ein Infusum davon / oder als ein Pulver eingegeben / solches erweist die Rhabarber, davon ein halbes Qventel weit besser würcket / als dessen Extract. Die Aloes rosata und violata ist dem Extract mit dem spiritu vini gemacht / weit vorzuziehen / sie operiret leichter und gelinder / dahingegen das Extractum muß in grösserer dosi gegen werden / welches oft grosses reissen im Leibe verursacht. Ich besehe andre Arzneyen / als den crocum martis aperitivum, crocum martis sulphuratum und zu der gemeinen Stahl-Tinctur, so mit sauren Dingen nach der gemeinen

A 3

Arth

(d) in Comment. l. 1. Dioscorid.

Arth zubereitet sind. Diesen allen ziehe ich mit dem Zacuto Lusitano (e) Malach. Geigero (f) Sydenham (g) und D. Stiffer (h) den Klein zu Pulver gestoffenen Stahl vor / denn dieser ist von den sauren Dingen noch nicht eingenommen / kan sich also desto besser der Säure im Leibe bemächtigen / jene Mittel aber / weil sie schon von der Säure eingenommen sind / können sie die Säure im Leibe nicht dämpfen. Dieses muß ich auch von andern ob schon nicht von allen compositis sagen / welche theils vermittelst des Feuers / oder durch aufgegoßene menstrua, oder auff andere Arth sehr verändert werden. Der cortex peruvianus in substantia in Fieber Curen eingegeben / würcket viel besser / als die essenz und Infusum, von der Rhabarber-Essenz ist mehr alzu bekandt / daß zum laxiren das bloße Pulver von dieser Wurzel besser sey. Von der schwarzen Niesewurzel erzählet Thom. Bartholinus, (i) daß wenn man sie in scharffen Wein-Eßig einweichte / die purgirende Kraft einbiesse. Wer weiß nicht / daß auff die Trochiscos viperarum wegen des vielen mit dazu kommenden Brodes und starcken Kochen des Otter-Fleisches wenig zu halten sey? davon Zvvelferus, Sponton (k) D. Ammann (l) D. Schelhammer (m) D. Blancard (n) Justus Conrad.

Mi-

(e) l. 9. c. 10. (f) in micr. s. hypoch. c. 29. (g) epist. dissert. de affect. hyster. p. 104. (h) in 3. spec. act. laborat. chym. c. 1. (i) de pulv. viperar. (k) in med. critic. discurs. 57. p. 359. (l) de peste p. 89. (m) von Wirkung der Arzneyen im Menschlichen Leib. c. 12. p. 214.

Michael (o) zu lesen / dahero ich lieber den blossen pulverem viperarum rahten wolte. Ob schon das Nitrum antimoniatum, und Arcanum duplicatum, so ich aus drey Theilen Nitri und einem Theile Vitrioli machen lasse / gute Arzneyen sind / doch wil ich wider die Blehungen und wegen der Hitze in hitzigen Fiebern das Nitrum purum lieber brauchen / die Hitze weicher gemeiniglich viel eher davon. Was machen manche nicht viel Wercks von der Rosen und Biolen-Tinctur? Da doch die Würckung mehr dem menstruo, als Rosen und Biolen zuzueignen ist / denn wie D. Bohn in Leipzig experimentiret / hält eine halbe Unze von gedachten Tincturen kaum etliche Gran von Rosen oder Biolen in sich. Die weitläufftigen Compositiones des Theriacs haben D. Philipp. (p) Ged. Harveus (q) und andre mehr censuret / also daß ich solche mit Stillschweigen übergehen kan. Es wird groß Wercks von der Tinctura Metallorum Maëtsii gemacht / in welcher der regulus veneris und martis vergeblich genommen wird / weil wenig oder gar nichts von Eisen und Kupffer in gedachten regulis zu finden. Von den Syropis und Conserven habe ich zur andern Zeit gehandelt / daß ich nur noch ein einziges Exempel anführe / so schreibet Rob. Boyle, (r) daß der Poley Saft dem Syrup davon weit vorzuziehen sey / welches auch die tägliche Erfahrung bekräftiget. Wenn es nöthig wäre, / den vortreflichen Nutzen der einfachen

A 4

Mit-

(o) De Apoplexia c. 69. §. 35. 38. p. 337. (p) l. 5. mirac
 & myst. chym. med. p. 147. (q) l. c. p. 117. (r) de
 simpl. med. usu. p. 44.

Mittel weiter vorzustellen/ solte es mir ein geringes
 seyn/ ein ganzes Buch davon zu schreiben/ wo wür-
 de aber meine vorhabende Arbeit bleiben? Der-
 wegen lasse ich es hierbey bewenden; genug/ daß die
 einfachen Arzneyen oftmahls den zusammen ge-
 setzten vorzuziehen sind; Und dieses ist die Ursache/
 welche mich bewogen / daß ich mir vorgenommen/
 von dem Eschenbaume als von einen guten einfa-
 chen Arzney-Mittel was weniges zu schreiben. Fra-
 get aber der wehrte Leser/ warumb ich mir die Esche
 ersehen? Darauff berichte ich / daß mich theils der
 vortrefliche Nuße dieses Baumes / dazu bewogen;
 Theils auch/ weil viele diesen Baum unvollkommen
 beschrieben / andre aber unglaubliche Tugenden
 Ihm zugeeignet / habe ich vor nöhtig gehalten die
 rechte Wahrheit von unsern Eschen zu eröffnen.
 Weil ich denn aber gar wol weiß / daß manche sich
 wundern werden/ warumb ich diese geringe Arbeit/
 so ich in Lateinischer Sprache verfertiget/ allererst in
 das Deutsche versetzt habe / so antworte ich wieder-
 umb/ daß es zwar besser ist / wenn ein Medicus La-
 teinisch schreibt / weil man theils den unberuffnen
 Aerzten in ihrer von Gott und der hohen Landes
 Obrigkeit verbothnen Praxi durch deutsche Bücher
 noch mehr auffhülfft/ theils auch denen/ so nicht stu-
 diret, Gelegenheit zum einen unreiffen Urtheil gie-
 bet/ welche offft von einer Sache urtheilen / als wie
 der Blinde von der Farbe. Dennoch aber hat bey mir
 guter Freunde Verlangen prævaliret, daß ich diese
 Eschen-Beschreibung Deutsch heraus gebe. Gott der Höchste/
 mit dem ich diese nützliche Arbeit angefangen / wolle sie ferner
 segnen/ und zu der Krancken Wohlse. ort gereichen lassen.



I. N. J.

S. I.

Als ich von der Benennung
den Anfang mache / so heist der Eschen-
Baum / Esche / Aschbaum / Eschern / &c.
Lateinisch fraxinus, weil er meistens in
rauhem / Bergigen und Morastigen Ge-
genden gefunden wird / wie es Isidorus (a) und
D. Fridr. Hoffmann (b) herführen / in Griechischer
Sprache heisset er *μελία, μελέα, μελίη*, Hipp. l. 5.
Plinius nennet diesen Baum bumelia, welches dem
Worte nach eine sehr grosse / lange / glatte und ge-
schwancke Urth ist / so in Macedonien zu finden / da-
von Jonston (c) Joh. Henr. Urfinus (d) zu lesen.
Auff Französisch heist die Esche Fraisne, Tabern. (e)
auff Denisch Ask, Simon Pauli (f) Böhmisch Gefern
Tab. Polnisch Jesion, Littauisch Bofiß / auff Ebrä-
isch Borosch. vid. Forestus (g) wo der geneigter
Leser mehr von den Nahmen beliebet / wolle unbe-
schwert

A 5

(a) l. 17. orig. c. 17. (b) in Clav. Pharm. Schræder. l. 4.
f. 1. s. 161. p. 477. (c) l. c. p. 64. (d) in arboret.
biblic. c. 6. s. 4. p. 118. (e) 2 Theil l. 3. p. 723.
(f) in Quadr. botam. p. 309. (g) In Lexic. Hebr.
(h) ind. nom. plant. multilingv. p. 121.

schwert in D. Christian Mentzelio (h) Hadr. Junio, (i) Amato Lusitano (k) Castor. Durant. (l) nachschlagen.

S. 2. Es wird das deutsche Wort Eschen in unterschiedlicher Bedeutung genommen / als nemlich vor den Baum selbst / und vor gewisse Orte / als heisset ein gewisser Ort Eschen-Bege / Eschenwegen / davon David Vecher (m) berichtet / also ist auch Eschenborn oder Eschenbaum ein Schloß in Finland: Ein ander Orth wird Eschenthal und Eschenberg genennet / und zwar nach Paulini Bericht (n) wegen der vielen allda befindlichen Eschen. Ebenfalls wird das Lateinische Wort Fraxinus theils vor den Baum / theils vor gewisse Städte / davon bey D. Johann Jacob Hoffmann (o) zu lesen. Bekandt ist / daß der Sorbus sylvestris oder Ebeschen-Baum von etlichen Arbor fraxinea genennet wird / davon Müller / (p) D. Thom. Pancovius schreiben: (g) der weisse Diptam oder Dictamus albus heisset auch fraxinus, Deutsch Escher-Burck / vid. Oligeran. (r)

S. 3. Unter den Eschen / wie Bauhinus (s) berichtet / findet man viele Urthen / die eine Gattung ist groß / hoch und glatt / und in unsern Apotheken be-

(h) ind. nom. plant. multilingv. p. 121. (i) Nomenclat. p. 216. (k) ad Diosc. l. I. enar. 9. p. 132. (l) herb. Ital. p. 180. (m) in univers. German. breviar. p. 81. 188. 152. (n) in der Erbaulichen Lust in 2. Theile. p. 629. (o) in lexic. univers. p. 661. (p) vademec. botan. p. 760. (q) Kräuter-Buche p. 382. (r) in Pharm. p. 263. (s) l. II. Pinac. l. 4.

befandt / davon Schræderus (t) D. Elscholtzius, (u)
 lehren / es heisset D. Menzelius diese hohe Art C. B.
 lingvam avis, passeris, und Avicenna ornitoglosson,
 schreiten also von der Lehre anderer Scribenten ab /
 welche den Eschen Saamen lingvam avis nennen.
 Die grosse Urth bey uns hat eine dicke Wurzel / ein
 dickes / ädriches ohne Knoten / leichtes / weisses har-
 tes Holz / glatte Rinde / wächst zu einem sehr star-
 cken Baume / ich habe eines Klafter dicke Bäume
 in hiesigen Orten gesehen / das Laub oder die Blät-
 ter sind fast den Lorber-Blättern gleich / und in zwey
 gegen einander über gesetzt / auffer das eusserste / so
 allein stehet / sie sind auff den Seiten ein wenig ge-
 zäncket / und gehen spizig zu / sie kommen bey uns
 nicht im Anfange des Aprils / sondern im Ende ge-
 dachten Monats / an andern im Anfange des May-
 es / nach dem es warm ist / an etlichen / so trocken ste-
 hen / mitten im Maye heraus. Die Blüthe kömmt
 auch im Maye hervor / vid. Schræderus (x) und
 Müller (y) trifft also bey uns nicht ein / wie Jonston
 berichtet (z) daß die Blüthe dieses Baumes eher sol-
 le heraus kommen / als die Schlangen und Ottern
 aus ihrem Auffenthalte. Die Blätter hingegen
 stehen länger / als gedachte Thiere zu sehen sind.
 Was endlich vor Farbe die Blüthe sey / ist die Frage?
 ob sie wie schwarze Träubchen blühe / vid. Joh. Tha-
 lius

(t) in Pharmac. l. c. (u) in den neuangelegten Gar-
 ten-Bau. l. 4. c. II. p. 308. (x) in clay. Pharm.
 l. 4. class. I. p. 590. (y) in Vadem. bot. p. 366. (z)
 in not. regu. vegetab. p. 64.

lius (a) Camerarius (b) meldet / die Blüthe weiß sey.
 Oder wie Samuel Müller, und Willifius (c) sagen /
 daß diese Eschen Purpur roth blühen / woraus ein
 grosser Unterscheid unter den Eschen zu erkennen /
 welchen Rodericus â Castro de morb. mulier. p. 24
 l. 2. c. 18. p. 253. zeigt / daß ich die Frage auff un-
 sere Eschen ziehe / so berichte / daß die Eschen-Bäu-
 me bey uns rothe Blüthe tragen. Diese hohe Art /
 einen länglichen / scharffen und bittern Saamen /
 als Melonen Körner groß / in länglichen Schoten /
 so am dicken Stengel nach den Blättern stehen / und
 Büschelweise gerade herab hangen / welche sich schon
 an etlichen im May / meistens im Junio / wie ich ge-
 sehen / zeigen / darinnen der Saamen im Herbst
 reiffet / und wird abgenommen / wenn die Hülsen
 gelbe werden. Weil dieser Saame den Ansehen
 nach den Vogel-Zungen nahe kömmt / heist er La-
 teinisch *lingua avis*, *lingua passeris*, *passerina*, *lingua*
anseris. vid. D. Franci de Frankenau (d) dieser Nah-
 me wird auch dem *milio satigero folis* oder Meer-
 Hirse von dem Hieronymo Trago sonst *Bord* ge-
 nannt / beygelegt / (e) was die Griechische Benen-
 nung betrifft / heisset dieser Saame *ὄρνιθογλάσσον*,
 vid. Jonston (f) Deutsch heisset er von etlichen E-
 schen-Mispel / vid. Joh. Henricus Alstedius (g) aber
 ganz falsch. Diese beschriebene hohe Art wird von
 etli-

(a) in *harcinia Turing. Saxon.* p. 43. (b) in dem ver-
 deutschen Kräuter-Buche des Matthioli. lib. 1.
 (c) de *Scorbuto*. (d) *Flora Francica* p. 105. (e) in
 Kräuter-Buche. pag. 426. (f) l. c. c. 6. pag. 64.
 (g) in *Comp. Lex. Philosoph.* p. 2025.

etlichen in das Männchen und unfruchtbare / und in
das Weibchen oder fruchtbahre eingetheilet / von dem
Männchen melden etliche / daß dessen Blüthe ohne
Frucht abfalle / wie bey dem Joh. Thelio zu lesen /
(h) D. Joachim Camerarius (i) erwehnet von der
Rinde aus dem Cæfalpino , daß das Wasser / worin=
nen die Rinde eingeweicht worden / eine blau Farbe
bekomme / so aber mit unsern Eschen nicht angehet /
welches ebenfalls einen grossen Unterscheid unter
den Esch-Bäumen zeigt. Mir gefället sehr wol /
was Rajus erzählet / daß nemlich der fruchtbare E=
schen-Baum auch seine Blüthe bringet ; Die Frucht
dieser hohen Arth sind schwarzbraune Beeren. Ich
wende mich zur andern Arth von den Eschen / welche
niedriger / härter / rauher / und fester ist / als die erste /
hat ebenfalls mit der hohen Arth eine weisse Rinde /
das Laub ist breit / man braucht sie aber nicht in der
Arzney-Kunst. D. Caspar Schvyenckfeld führet (k)
vier Arthen der gedachten Eschen-Bäume an / die er=
ste Arth ist fruchtbar / hat schmale Blätter / wird με=
λία Theoph. und Dioscorid. genennet / wächst in
Schlesien auff hohen Bergen / sonderlich bey dem
Schlosse Greiffenstein / träget Jährlich seinen Saa=
men / im April kommen die Blätter heraus mit den
Schötchen / darinnen sich der Saame im Herbst
zeigt. Die andre Arth nennet der Autor unfrucht=
bahr / oder Fraxinus sterilis, ὄρεομελία, ἀγριαμελία,
ornus Trag. Fraxinus latifolia, weil dessen Blätter
breit sind / Fraxinus fago similis Thal. Hanbuche /
Ha

(h) in hircyn. Turing. Saxon. p. 43. (i) in hort. med.
p. 61. (k) in Catalog. stirp. Siles. l. I, p. 76.

Hagenbuche / Buch-Esche / Weisse-Buche / wächst gerne auff den Bergen / das Holz davon ist weiß und sehr feste. Die dritte Art ist *Fraxinus dura* *Λιδόσεος* Thal. *Fraxinus Petraea* Stein-Asche / Stein-Esche / so an gebirgen und felsigen Orthen bekandt ist; Die vierde heisset *Fraxinus crispa* oder Glader-Asche; Außer diesen angeführten Gattungen wird eine andre Art in Calabria gefunden / welche von der hohen und niedrigen unterschieden ist / und runde Blätter hat. *Rajus* und *Tournefort* gedencken vierer Arten / erstlich der hohen / so am bekantesten ist / vor das ander / der niedrigen / drittens / welche runde Blätter hat / vor das vierde heisset eine Art *florida botryoides Morissonii*, davon *Morisson* einen Zweig aus *Monthpellier* bekommen.

Etliche Eschen / wie *Jonston* (1) berichtet / bringen in Calabria das *Manna* / sonderlich welche runde Blätter haben / dieser Saft fleust im *May* und *Brach-Monath* / theils von sich selbst aus den Bäumen / theils / wenn in den Stamm geschnitten wird / heraus rinnet / und von der Sonne eine Härte bekommt / davon *Zacutus Lusitanus* (m) *Dale* (n) *Moses Charos* (o) berichten. Bekandt ist es / daß das *Manna* nicht allein in Welschland / sonderlich in Calabria von den Eschen / Hainbuchen / und etlichen Eichen zu haben / sondern auch in der Schweiz und Königreich Neapeln / darinnen die Eschen / wie in Calabria das *Manna* geben / theils von sich selbst als

(1) l. I. c. in præfat. p. 10. (m) l. I. de med. Princ. hist. p. 197. (n) in Pharmacolog. p. 496. (o) in Pharm. reg. chym. c. 38. p. 89.

als ein Gummi / theils wenn in die Rinde des Baumes geschnitten wird. Wer mehr davon wissen wil / kan Zacutum Lusitanum (p) D. Jonston (q) Antonium ab Altonari, Joh. Costæum (r) und andre nachschlagen. Fraget der Behrte Leser nach der Ursache / warum nicht jeder Eschen-Baum / auch hie bey uns nicht das Manna bringet? So erzählet Rajus folgende Ursachen / welche wohl zu approbiren / nemlich die Berenderung des Climatis, und unterschiedliche Wirkung der Sonnen und der Luft / theils die unterschiedenen Urthen dieser Bäume / und unterschiedenen Erdboden. Ein mehrers von der Manna findet man in Durants herb. Ital. Camerarii hort. med. Rajo, D. Christ: Menzelio (s) Miscell. N. C. (t) L. Juncken (u) sonderlich von dessen Natur / Eigenschafft und Nutzen ist in Schrædero (x) D. Frid. Hoffmann (y) D. G. W. Wedel (z) Jacob Lemort (a) Magneno, Petro Morello (b) Miscell. N. C. (c) Deusing (d) Emanuel König (e) weitläufftig zu lesen.

S. 4. Was den Orth betrifft / wo die Eschen wachsen / so ist bekandt / daß diese Bäume nicht nur
in

(p) l. c. p. 197. (q) l. c. s. 10. (r) de proprietatibus & differentiis stirpium. (s) Ind. nom. plant. multilingv. p. 121. (t) dec. 1. an. 6. und 7. p. 355. (u) in lexic. Pharm. p. 43. (x) Pharm. l. 4. class. 4. p. 795. (y) clau. Pharm. Schræd. l. 4. sect. 4. p. 637. (z) amœnitat. M. M. l. 2. f. l. c. 5. p. 246. 247. (a) Pharm. p. 60. (b) method. præscrib. formul. remed. p. 399. (c) dec. 1. ann. 6. 7. p. 355. (d) in Diss. de Manna. (e) in Ludovic, enucleat. f. 1. art. 1. p. 14.

in einem Lande zu finden / sondern in sehr vielen / ob
 schon in einem häufiger / als in dem andern. Diese
 Bäume heget Syrien / Griechenland / Schweizer-
 Gebürge / Italien / sonderlich Calabria / darinn
 unterschiedliche Arthen zu haben. In Engel-
 land / Holland / Frankreich / Elfaß / zc. findet
 man diese Bäume / sie fehlen nicht in Deutschland /
 Böhmen / Oesterreich / Ungern / Pohlen / Schweden /
 es stehen Eschen in Schlesien / Marck Branden-
 burg / Sachsenland / Thüringen / und Laufnitz / son-
 derlich wachsen diese Bäume häufig in dem Marg-
 graffthum Niederlaufnitz / die gegenden aber / wel-
 che diese Bäume lieben / sind theils Bergige / Steini-
 ge / theils ebene Gegenden / theils rauhe / unfreund-
 liche und sumpffige Wälder / zc. davon in D. Adam
 Loniceri Kräuter-Buche zu lesen (f) conf. Tabernæ
 montani Kräuter-Buch (g) ich habe selbst viele Es-
 schen nicht allein in tunccken / und sumpffigen Wäl-
 dern / sondern auch an trockenen Orthen gefunden.
 Es stehen in diesen Kraysen in etlichen Dörffern an
 den Zäunen Eschen / als nehmlich in Belmitz / Ge-
 ser und Stahrzedel. F. Baco de Verulam. erzählet /
 (h) daß auff den Mauern der eingefallnen Thürme
 Eschen gewachsen. In Holland sollen an etlichen
 Orthen die Spazir-Bahnen mit Eschen besetzt
 seyn / wie D. Joh. Sigismund Elscholtzius (i) be-
 richtet.

s. 5. Fraget der geneigte Leser / welche
 Stüs

(f) p. 66. (g) 2. Theile / 3. Buche p. 723. (h) Syl-
 va Sylvarum c. 6. pag. 297. (i) in den neu ange-
 legten Garten-Bau. l. 4. c. 11. p. 308.

Stücke von der grossen und hohen Arth zur Medicin
 genommen werden? Hierauff gebe zur Antwort /
 daß der Safft / die Blüthe / Blätter und Rinde / so
 wol von der Wurzel / als zarten Aesten / auch der
 Saame am besten zur Arzney sich schicken / ob schon
 das Holz selbst nicht gänzlich außzuschliessen; Denn
 die Blätter und Rinde haben den besten ausgear-
 beiteten Safft / wie aus vielen Vernunft Schlüssen
 und Experimenten nach des Helmonts, Rob. Boyle
 (k) Du Hamels (l) und anderer Physicorum Anlei-
 tung kan erwiesen werden / welches ebenfalls mit
 dem Malpighio aus der Circulation der Säfte gar
 leichte zu behaupten: Wiewohl solche auch in den
 Baume selbst geschiehet / wenn schon die Rinde ab-
 geschelet worden / daher dieser Baum / wenn gleich
 die Rinde mangelt / nicht verdorret / sondern grüneth
 und zunimmt. vid. Art. Anglic. 1668. Mens. Jan.

§. 6. Ich wende mich zur Untersuchung
 dieses Baumes / und zwar was seine Natur / Eigen-
 schafft und Nutzen betrifft. Gleich wie alle und je-
 de Dinge aus unterschiedenen Theilen / so in der
 Grösse / Figur / Vereinigung und Bewegung varii-
 ren, bestehen / woraus die Arth zu würcken füglich
 kan deduciret werden / wie G. B. de Saint Romain
 (m) Wepferus (n) Peyerus (o) einstimmig sind. Al-
 so findet man in den Eschen-Bäumen mancherley
 Theile / so nicht wenig unterschieden sind / zu solchen
 gehö-

B

(k) de util. Phil. experim. (l) Phys. part. 2. quæst.
 ultim. (m) in scient. nat. (n) de cicut. aquatic.
 (o) in dissert. de valetud. hum.

gehören die Wässrigen / irrdischen / Salzigigen und Schweflichen Theile.

§. 7. Die Wässrigen und Salzigigen Theile zeigt theils das anzünden des grünen Holzes / theils die Destillation, vermittelst welcher man aus einen Pfunde geseilten Eschen-Holze zwölf Loth eines sauren und starckriechenden liquoris bekommet / so dem Spiritui Guajaci nicht ungleich ist / wie König (p) einstimmet. Diese Destillation gehet so wol in igne aperto, als in der Sand-Capelle aus der Gläserne retorte an / wie ich selbst versuchet; es giebet auch ein dickes und unangenehmes Dele / so von dem oleo tartari foetido ganz in der Wirkung unterschieden / davon ein mehrers soll gedacht werden; Was zurücke bleibet / ist als eine Kohle schwarz / so aber etwas Salz in sich hält. Dieser saurer Spiritus, wie alle saure Dinge / verändert die natürliche Farbe des Viole-Safft / er effervesceiret mit dem Spiritu salis ammoniaci, und coaguliret die Milch / wie ich selbsts experimentiret. Der Eschen-Saamen hat ein fliechtiges Salz / welches Ludovicus gemacht (p) conf. D. Wedel in experiment. chym. nov. de sale volat. plantar. (q) Ich habe aus der Eschen Asche ein sal alcali fixum gezogen und aus vier und zwanzig Loth Asche zwey Loth und vier Scrupel Salz bekommen / so den Viole Safft nach der alcalischen Salz-Arth grüne gefärbet / und die solutionem mercurii sublimati bräunlich roth præcipitiret, und wenn das arsenicum dazu kömmt / wird diese Farbe in weiß verändert. Dahingegen viele
solche

(p) Pharm. Dissert. I. p. 109. (q) c. 2. p. 14.

solche Salze / so aus den Vegetabilibus durch incin-
 riren / auslaugen / verrauchen und Sarffes calcini-
 ren gemacht werden / mehr zu den salibus falsis oder
 muriaticis, als alcalischen Salzen gehören / welches
 die Figur / und der Geschmack solcher Salze sattfam
 erweist / wie auch der Biolen-Safft / so nicht grüne
 davon gefärbet wird.

§. 8. Ob schon dieses angeführte alcalische
 Salz nicht formaliter, sondern nur materialiter in
 den Eschen zu finden / weil alle alcalia nur materia-
 liter in den concretis sind / wie ich in den kurzen
 Thée-Gedanken außgeföhret / so bin ich dennoch
 zu frieden / daß ich dadurch auch ein Salz bewiesen /
 welches ebenfals aus dem bittern und scharffen Ge-
 schmack des Eschen-Saffts zu erkennen / in welchen
 die Schärffe / in den Eschen Rinden decocto aber
 die Bitterkeit prævaliret / wie denn aus der Phyfi-
 ca bekandt / daß nichts Schmackhafftes zu finden /
 so nicht solte Salze bey sich haben / ob schon nicht
 ganz alleine aus dem Geschmacke zu judiciren, hie
 findet D. G. W. Wedelii Meynung statt / daß die
 bittern Dinge viel Salz bey sich haben / in Dissert.
 de amaris. confer. Tr. de medicamentorum facultati-
 bus cognosc. & applic. l. I. f. I. c. 3. p. 13.

Damit ich die Eigenschafft des natürlichen
 Salzes desto genauer vorstelle / halte ich nicht da-
 vor / daß das natürliche Eschen-Salz / oder wie es
 selbst in den Eschen ist / unter die sauren Salze gehö-
 re / ob schon die Milch von den Eschenlaube / wenn
 es darinne gekocht wird / zusammen läufft / und das
 Bluth / weñ man es mit den gekochten Eschen-Laub

vermendet / coaguliret, so kan man dennoch daraus kein sauer Salz beweisen / denn der liquor Nitri mit Kohlen figiret, wie auch das Weinstein Salz an der Luft zerfließen / coaguliren die Milch / wie sonst von den Zitronen Saft und Eßige zc. bekandt ist: Davon zu lesen in Herr D. Joh. Bohn. epist. (a) Gleichfalls habe ich von dem Spiritu Vini rectificato observiret, daß er die Milch coaguliret / ob schon sein natürlich Salz / welches Libavius (b) zu probiren lehret / nicht unter die sauren / noch alcalischen Dinge zu zählen / ob auch schon das letztere Barnerus (c) will / sondern unter die Sales falsos, weil der Spiritus Vini nicht allein irdische Theile hat / sondern die natürliche Farbe des Violett Syrup ungeändert läßt. Jacobus Lemort rechnet das Eschen Salz unter die Sales muriaticos oder falsos. (d) Meine Gedanken zu eröffnen / halte ich eberfalls davor / daß das gedachte Salz ad sales falsos gehöre / weil (wie oben gedacht) der Violett Saft von dem decocto des Eschen Laubes nicht verändert wird / wie von allen salibus falsis gedachter Syrup unverändert bleibet. Die Sales falsi præcipitiren die solutionem sacchari saturni, und solches thut auch das Eschen Rinden decoctum und der lichte braune Eschen Saft / wie ich selbst erfahren / hingegen machen die sauren Salze die Solutionem Sacchari Saturni nicht trübe. Durch das salzige Salz verstehe ich hier nicht ein zusammengesetztes Salz / so aus einem alcali und sauren bestehet /

(a) ad D. Joelem Langelottum conscript. de alcal. & acid. insufficient. p. 25. (b) l. 2. Chym. Tr. c. 34. (c) in Chym. rat. T. 3. c. 3. (d) in Pharm. c. 8. p. 40.

het / sondern welches von einen sauren und irrdi-
 schen Dinge in gleicher proportion vereiniget her-
 kömmt. Die irrdische Substanz kan man durch wie-
 derholte calcination, solution und CrySTALLISATION
 gar leichte darthun / wie hiezu Berrichius (e) Anlei-
 tung giebet.

§. 9. Daß die Esche irrdische Theile bey
 sich habe / halte nicht vor nöhtig zu probiren / doch /
 weil ichs versprochen / muß ich umb der Ordnung
 willen die Untersuchung der irrdischen Theile fort-
 stellen. (1) Sind die irrdischen Theile aus dero
 zusammenziehenden Krafft und Bitterkeit zu schließ-
 sen / welche Tugenden so wol aus den gekochten
 Trancke / als Extract zu haben: Denn der bittere
 Geschmack kömmt von einer Bereinigung der irr-
 dischen Theile mit den salzigen und öligen her / wie
 den Physicis bekandt ist. (2) Wenn man in das
 decoctum von Eschen die solutionem des Kupffer-
 Wassers tröpffelt / bekömmet es eine schwarze Farbe /
 daher man eine resinositatem terream erweisen kan:
 Und solche Farbe bringen auch andere irrdische Din-
 ge zu wege / wenn sie mit den solvirten Kupffer-Was-
 ser vermischet werden; Als da sind die Galläpfel /
 der succus catecha, die Tormentil-Wurzel / Para-
 dis-Holz /c. Also bekommen die bitteren und resi-
 nosischen Dinge von den Kupffer-Wasser eine
 schwarze Farbe / zum Exempel, die Tinctura martis
 absynthiaca wird von den Kupffer-Wasser schwarz
 gefärbet. (3) Beweiset auch das jenige was nach
 geschehener destillation übrig bleibt die irrdischen
 Thei-

(e) de ort. & progress. chim. p. 82.

aus
 mit
 der
 von
 Da
 ich-
 fer-
 na-
 leh-
 nge
 bill/
 Vi-
 na-
 sset.
 die
 ken
 ach-
 ge-
 3 E
 fa-
 bet.
 i fa-
 de-
 ich
 alke
 arch
 en-
 ste-
 et/
 l. &
 34.
 40.

Theile/auch das überbliebene von der Aschen/wenn das Salz zuvor genugsam heraus gezogen worden.
 (4) Thut auch der Mercurius sublimatus die irrdischen Theile dar / welcher das decoctum von Eschen tunkelbraune färbet.

§. 10. Ich gehe weiter und beweise auch die ölischen Theile/welche (I) aus der Verbrennung und Zubereitung des alcalischen fixen Eschen-Salzes zu erkennen; Denn die alcalischen fixen Salze sind nichts anders als die geänderten sauren Salze/wie Lemerus (f) einstimmet / so mit einer gewissen quantitat des Schwefels in vieler Erde vereiniget sind / wie ich nicht allein in meiner Thée Arbeit erwiesen habe / sondern auch von Herr D. Fridrich Hoffmann vornehmen Professore in Halle (g) weitläufftig ist ausgeführet worden. Insonderheit giebet uns auch die destillation des Eschen-Holzes das Dele zu erkennen / vermittelst welcher ich (wie oben gedacht /) auß einem Pfunde von dem geseilten Eschen-Holze ein Loth dickes und widrig riechendes Dels bekommen / welches sich gar leichte mit den Spiritu Vini tartarifato und Spiritu falis ammoniaci vinoso als wie andere destillirte Dele vereinigen lies. Weil aber dieses Dele durch die hefftige Macht des Feuers heraus gezwungen worden / und ob es schon nicht ganz seine natürliche Krafft und Würckung verlohren / etwas doch von den eigentlichen Geruche und Geschmacke eingebüffet / wie alle empyreomatische Dele; Den weil viel ölige Theile mit

(f) in Curs. Chym. 2. Theil 3. cap. 57. §. p. 40.

(g) in Dissertat. de salium generatione.

mit den salzigen und irdischen Theilen verbrennen/
 werden sie also nicht wenig corrupiret und dicke
 gemacht/und ob schon ein Medicus auff die rectifi-
 cation dieser Dele bedacht ist/ damit sie reiner werde
 sollen/ so bekommen sie doch nicht vollkommen ihre
 natürliche Krafft wieder / daher bin ich bedacht ge-
 wesen das Oleum essentielle mit Wasser in der Blase
 aus den Eschen zu treiben / da denn befunden/ daß
 die Arbeit mit den Eschen-Saamen am besten vor-
 statten gehet / ob es auch schon sehr wenig lohnet /
 wie denn mit mir der berühmte D. Ludovicus (h)
 einstimmig ist : Genung daß dadurch behauptet
 wird / was Glauberg gedencet / daß die meisten bit-
 teren Dinge einen sauren Spiritum, Dele/und irdi-
 sche substanz geben / wie er denn auch selbst aus den
 Eschen-Saamen ein Dele destilliret. (i) Hingegen
 habe ichs mit den Laube und Rinden versuchet/ aber
 aus 12. Pfund nicht über 2. Tropffen bekommen.
 (2.) Erweist der bittere und scharffe Geschmack des
 Eschen-Safft die öhliche substanz / in gleichen der
 Esig/welcher die schöne Farbe des decocti nicht we-
 nig verändert: Hingegen bekömmt es von den
 Spiritu Vitrioli wegen des bey sich habenden Schwef-
 fels keine Veränderung. (3) Habe ich auch befun-
 den/ daß die alcalischen Salze / nemlich der Spiritus
 falis Ammoniaci Urinosus &c. Die Eschen Essenz,
 wenn er darein gegossen worden / an der Farbe sehr
 erhöhet und gelblich grün gefärbet / in gleichen habe
 ich in das Eschen-Rinden decoctum das Nitrum ta-
 bula-

(h) in Pharm. Diss. I. p. m. 209. (i) vid. Pharm.
 Spaggr. part. I. p. 23.

bulatum gethan / so die Farbe etwas erhöhet / noch schöner ist sie von den Bermuth-Salze worden / am höchsten aber von der lixivio fraxini oder Eschen-Lauge. Wie denn aus der Chymia bekandt / daß die alcalia die Farbe erhöhen / warumb? Weil sie die öligen Theile rareficiren, dadurch die Sonnen-Strahlen anders modificiret werden. Genung von den Bährigen / Salzigen / Irdischen und ölichten Theilen des Eschen-Baumes. Zu geschweigen des Weinlichen liquoris, welcher aus den Eschen-Bereen vermittelst der Fermentation gemacht wird / dadurch die salino sulphureæ partes genugsam erwiesen werden. vid. Act. Anglic. 1668. Mens. Jun. dieses liquoris bedienen sich etliche in Engeland in der Provinc. Cambridge und Herfort als eines gewöhnlichen Getränckes.

§. II. Ob schon aus angeführten Theilen die Arth in den Menschlichen Leibe zu würcken nicht wenig kan erwiesen werden / dennoch darff man es hiebey nicht bewenden lassen / denn wie viel sind Dinge so Salzige / Irdische und öhlige Theile bey sich haben / und dennoch in der Würckung nicht überein kommen / sondern man mus auch die Grösse / disposition, natürliche Verbündung / textur und Bewegung der Theile mit dazu ziehen / welches nicht allein Galenus meynet / wenn er schreibet / daß die medicamenta totâ substantiâ operirten, sondern es erweist solches auch die china china oder cortex peruvianus, davon ich schon in der Vorrede gedacht habe.

Wenn mehr Exempel belieben / kan in D. Frid:
Hoff-

Hoffmanni Exercit. acroamat. (k) nachsuchen. Hieraus erhält / daß zu Erforschung / des Eschen-Baums Natur / Krafft und Würckung die Vernunft und Erfahrung vor sich alleine nicht genung seynd / denn die Vernunft ist ohne die Erfahrung betrüglich / und die Erfahrung vor sich alleine ist gefährlich / welches Hippocrates, (l) Galenus, Heurnius, (m) D. Jac. Panc. Bruno (n) Justus Conr. Michaël. (o) weitläufftig ausführen / sondern die Vernunft mus hier nach Galeni wahrer Meynung (p) durch ein unauflöflich Band mit der Erfahrung genau vereiniget seyn / welcher als der besten Lehrmeisterin nach des Aristotelis (q) D. Jacob Waldschmidts, (r) D. Hamels (s) D. Schraders wohlgegründeter Meynungen auff gewisse Art und Weise mehr als der blossen Vernunft zu trauen.

§. 12. Daß ich auch hiebey die Arzney Mittel beschreibe / so der Eschen-Baum mittheilet / als da ist der Saamen / so theils als ein Pulver oder decoctum adhibiret wird / die zarte Eschen-Rinde / welche ich zu Pulver stossen lassen / zum Blut zu stillen / und in Fieber Curen angewendet. Schlasse aus der Rinde / der zarten Aeste und Wurzeln decocta zu bereiten / so in vielen Kranckheiten dienen / offte auch Fußbäder daraus machen; Das Holz selbst dienet zu den gekochten Träncken / wie

B 5

denne

(k) de acid. & viscid. insufficient. c. LI. p. m. 60. (l) I. aph. I. (m) corn. ad hunc aphor. (n) in Dogmat. med. Part. 6. c. 3. (o) de Apoplexia. (p) I. I. meth. medend. c. 3. (q) 2. post. analyt. ult. und I. metaph. I. (r) epist. I. ad Dolæum. (s) de corp. affect. I. 2. c. I.

Denn einen Medicinischen Wein mit Eschen-Holze
 der Herr Doct. George Christoph Petri ab Harten-
 fels (t) beschreibet. Aus den Blättern und zar-
 ten Rinde lasse ich im Frühling ein Wasser bren-
 nen/ welches einen angenehmen Geruch und Ge-
 schmack hat/ es dauret über zwey Jahr / wie auffer
 D. Simon Alosii Tudetii Bericht (vv) ich selbst er-
 fahren. Der herliche Nuze gedachten Wassers
 hat mich bewogen / daß ich es in hiesigen Apotheken
 halten lasse.

Ingleichen braucht man auch den Eschen-
 Saft / welchen man gar zeitig bekömmt / denn ehe
 der Merz zu Ende gehet/ist er vorhanden/ wie Doct.
 Midford de Durham gar recht observiret (x). Schrö-
 derus(y) lobet in Seitenstechen den Eschen-Saamē.
 Auß den Salze und Saamen bereitē etliche einen
 Spiritum, welchen sie in den Seitenstechen adhibi-
 ren/wie D. Pancovius (z) lehret / welchen ich aber
 niemahls in Gebrauch gehabt.

Das aus den Saamen zubereitete Oele wird
 innerlich gebraucht / das andere dicke dienet nur
 zum eusserlichen Gebrauche / es erweicht und zer-
 theilet die harte Geschwulst des Milkes. (a) Das
 Sal alcali fixum dienet innerlich den Schleim zu zer-
 thei-

(t) in Tractat. de card. sanct. c. 5. p. II. 74. (vv) in
 Nucl. Pharm. p. 428. (x) Miscell. N. C. l. c. in
 schol. (y) l. c. p. 590. (z) in Kräuter-Buche
 p. 181. (a) vid Joh. Jacob Weckers Med. Syntax.
 l. I. p. 3. p. 246. Georg. Bertini Campanni Medi-
 cina lib. 18. c. 9. p. 498. Mariæ Meurdreu Nitley-
 dende Chym. c. 10. p. 105.

theilen / die Säure zu dämpffen / den Urin und
Schweiß zu befördern. Es soll / wie Schröderus
aus Erfahrung erzehlet / die Wunden heilen / wel-
ches Herr D. Rivinus in Leipzig negiret. Es ver-
treibet auch die Würme. Vorm Jahre hat mir ein
gelehrter und glaubwürdiger Freund communiciret,
daß eines seiner Pferde ein Nest junge Mäuse unter
den Futter mitgefressen / welche aber durch das ein-
gegebene Eschen-Salz weg gegangen / er habe auch
ferner grosse Tugenden an den Eschen Salze bey
seinen francken Viehe verspühret. Dadurch aber
mahl des Theophrasti Meynung wider den Plinium
behauptet wird / daß von den Eschen-Laube gedach-
te Thiere nicht sterben / davon auch in Georg. Berti-
ni Campani medicina lib. 18. c. 9. p. 498. zu lesen.
(b) Aus den Eschen-Blättern habe ich in hiesigen
Apothecken eine Salbe machen lassen / zu welcher ich
zuweilen die Eschen-Asche oder das Dehle nehmen
lassen / und in vielerley Kranckheiten adhibiret. Ich
habe auch die Eschen-Essenz, so aus dem Eschen-
Saamen mit den Spiritu Vini extrahiret wird / im
Gebrauche. Die Lauge von der Eschen-Asche die-
net in vielen Kranckheiten. Etliche machen die E-
schen-Blütthe mit Zucker ein und verordnen es in
dem malo hypochondriaco und scorbut, davon bey
dem Willisio (c) zu lesen / welches Mittel aber we-
gen des zugesetzten Zuckers mehr Schaden als Nu-
zen bringet / denn der Zucker vermehret gedachte
Kranck-

(b) conf. Matthil. Comment. in lib. I. Dioscord. pag.

134. (c) in Tr. de Scorbuto c. 7. p. 181.

Kranckheiten / wie auffser Celsum (d) Heurnium (e) Willisium (f) D. Bontekœ, D. Valent. Andr. Moellenbroccium (g) Herr D. Wedel (h) Blancard (i) die tägliche Erfahrung mit einstimmet. Ubrig ist der Eschen-Extract, dessen ich von 32. Loth Eschen Rinde / acht Loth bekommen / und weil es ein gutes eröffnendes / Scorbut-Fieber und Milk-Mittel ist / in hiesiger Apothecke in Vorrath halten lasse.

§. 13. Ich habe von den alcalischen Eschen-Salze gemeldet / daß es ein gutes Mittel sey / und also wohl werth / daß es gemacht werde; etliche / unter denen ist Secreta, Laurenbergius, Jacob Lemort (k) und Stillerus, welche sich einbilden / daß kein differentia specifica unter diesen Salzen sey / sondern das Bilsen-Kraut-Salz sey mit den Carbenen-Dicten Kraut Salze gleicher Krafft / diesen pflichtet Kunckel bey / welcher den Bermuth-Salze nicht mehr Tugend Fieber zu vertreiben zueignet / als dem Geist oder Pfriemen und Beyfuß-Salze. Meine Gedancken von diesen Salzen zu eröffnen / so ist allerdings ein Wesentlicher Unterscheid unter den alcalischen Fixen-Salzen. Wer weiß nicht / daß die sauren Salze wegen der zugesetzten Erde unterschieden sey? wie solches Jacob Lemort (l) weitläufig

(d) l. 4. c. 9. (e) Meth. ad Prax. l. 2. c. 10. p. 141. (f) Tr. de scorbuto p. 303. (g) in Tr. de varis s. arthrit. vag. Scorbut. c. 8. p. 92. und c. 12. p. 186. de cochlear. c. 17. p. m. 103. (h) in der Disput. de dulcium natur. (i) de Scorbuto und zwar de Tement. (k) in chym. med. Phys. c. 12. p. 129. (l) in Idea action. corp. mot. intest. ferm. deliniant. p. 23.

rig erweist / der spiritus salis und aqua regia lösen / wie bekandt / das Gold auff / aber kein Silber / der Salpeter Spiritus effervesceiret mit dem butyro antimonii, welches nicht geschicht / wenn auf das butyrum der Kupffer-Wasser-Spiritus und gemeine Salz Spiritus gegossen wird. Der Herr D. Frid. Hoffmann in Halle geust auff das kleine gefeilte Eisen den Salpeter Spiritum, davon eine grosse ebullition entstehet / und bekömmt eine röthliche Farbe und bitter herben Geschmack / hingegen effervesceiret der gemeine Salz Spiritus nicht so hefftig mit der limatura martis, und bekömmt eine blauliche Farbe in der solution. Das Hirschhorn effervesceiret mit dem Kupffer-Wasser Spiritu weit hefftiger als mit dem Salpeter Spiritu. Hieher gehören D. Joh. Bohns Experimenta (m) weil nun die sauren Salze variiren, können die alcalia fixa nicht einerley seyn / als welche nichts anders sind / als die sauren Salze mit einer gewissen Quantität Schwefels in vieler Erde vereiniget / die irdische Substanz ist leichte zu erweisen / ein jedes Salz / es sey so schöne als es wolle / hat seine irdische Theile / denn wenn man es glühend macht / und in Wasser solviret, wird das Wasser davon trübe / und lasset in dem Papiere / durch welches es gesickert wird eine Erde zurücke / also ist es auch von dem Wein-Stein-Salze bekandt / daß wenn man davon in genugsamer Menge in den Spiritum salis wirfft / ein Gereusche giebet / und eine weisse Erde sich zu Boden setzet. Nach dem nun die Erde und sauren Salze variiren, nach dem variiren die alcalia

(m) in epist. de acid. & alcal. insufficient. p. 22.

calia und ihre Figur/ pori,&c. von den unterschiede-
 nen Figuren solcher Salze können Borrichius (n)
 L. Ros. Lentilius (o) Laurentius Bellinus de gust. or-
 gan. c. 5. Robertus Boyle (p) Olaus Borrichius (q)
 nachgelesen werden. Wer weiß nicht / Daß eine
 Blume in der Asche / wie auch ein Kraut in seiner
 Asche kan præsentiret werden? conf. Helmont, Kir-
 cherus, Magnenus (r) Josephus Quercetanus (s) Bo-
 rellus (t) Schottus (u) Volckhammer (x) ob schon
 Robertus Boyle (y) solche experimente vergeblich mit
 der Bermuth-Lauge und Salze gemacht. Hieraus
 ist zu schliessen / daß die Asche von der Eigenschafft
 des Krautes was behalten/ conf. Act. Hafniens.
 Thom. Bartholini (z) meine Meynung defendiret
 Das Glas machen/Rob. Boyle in chymist. scept. (a)
 gedencket eines Salzes / so vor andern ein schönes
 Glas solte zuwege bringen/ so andere Salze nicht
 thäten/ dergleichen rühmet sich Kunckel auch zu ha-
 ben/(b) D. Caspar Cramer schreibet / daß einer das
 grauen von der Bermuth sich durch nicht anders /
 als durch das Bermuth-Salz habe vertreiben könn-
 en/ welches er aus dem Barnero entlehnet/er schrei-
 bet

(n) hermet. sap. p. 352. (o) in act. Hafniens. Th. Bar-
 thol. vol. 5. obs. 123. p. 319. (p) in chym. sceptic.
 p. 86. (q) In act. Haf. vol. 2. obs. 70. p. 187. in De-
 moc. reviv. p. 183. (s) de fal. & in tetr. c. 18. & 28.
 (t) cent. 1. obs. 21. (u) in Phys. cur. p. 1357. (x) in
 Miscell. N.C. dec. 2. an. 3. p. 92. dec. 2. A. 8. p. 11.
 dec. 2. A. 1. p. 337. (y) in tent. Phys. alt. p. 43. (z)
 vol. 1. obs. 78. vol. 5. obs. 123. p. 319. (a) part. 3. p. 85.
 (b) in art. vitr. p. 17.

bet weiter / wenn man die Erde mit einer Lauge be-
 gieße / pflegte dergleichen Kraut / daraus die Lauge
 bestanden / wieder zu wachsen. (c) D. Hagedorn ist
 ebenfalls meiner Meynung / und befindet / daß diese
 Salze mit dem Kupffer-Wasser Spiritu und andern
 sauren Dingen ganz anders efferveszirten / als mit
 dem Weinstein Salze (d) andre Exempel findet man
 in der Philosoph. Burgund. & Physf. (e) Die cineres
 fraxini adstringiren nicht so als die Eichen Asche / die
 Eschen Asche und das ausgelaugte Salz heilen / wie
 Schræderus sich auf seine Erfahrung beruffet / die
 Wunden / hieher gehöret die schöne observation, wel-
 che D. Johann Bohn in Leipzig von den Eschen-Sal-
 ze communiciret, (f) so ebenfalls nicht einen gerin-
 gen Unterscheid gedachter alcalischen Salze zeigt.
 Das Bermuth-Salz effervesziret mit dem Kupffer
 Wasser Spiritu nicht so sehr / als das Salz aus den
 Eschen / das Eschen-Salz tödtet die Blut-Egeln viel
 geschwinder / als das Eichen-Salz / wie ich etliche
 mahl probiret. Den Unterscheid der fixen alcali-
 schen Salze aus den Thieren / haben Ol. Borrichius
 in act. Hafniens. (g) Petr. Borellus (h) D. Rolfinck (i)
 D. Frid. Hoffm. (k) sattsam dargethan / also daß ich
 nichts davon anführen mag / genung von den fixen
 alcalischen Salzen.

S. 14.

(c) Colleg. chym. dec. 1. Diff. 4. c. 3. §. 3. (d) vid. de
 Cynosbatolog. l. 3. c. 4. p. 125. (e) part. 2. c. 6. p. 567.
 (f) program. den 28. Octob. 1696. (g) vol. 2. an-
 not. LXIX. p. 181. (h) cent. 4. Olfen. 34. (i) in
 medicin. spec. ord. & meth. (k) in disp. de med. spe-
 cif. §. 10. und in Disput. de gener. salium §. 25.

S. 14. Ich wende mich zum Nutzen des Eschen-Baumes/welcher so groß ist/das ein weit größerer Werck davon könnte geschrieben werden. Weil aber jederman die Kürze liebet / habe ich in wenigen Bogen den vortreflichen Nutzen der Esche vorstellen wollen / und überlasse ein weitläufftiges Werck denen / so die Weitläufftigkeit beliebet. Gleich wie aber von den meisten Dingen unglaubliche Tugenden in den Büchern hin und wieder gemeldet werden / also muß ich solches auch von den Eschen-Bäume sagen; Ich halte diesen Baum zwar sehr hoch und werth / allein dem Bartholomæo Carichter kan ich nicht beypflichten / (l) daß das Eschen-Holz innerlich eingenommen / und etwas davon am Halse getragen den Menschen von Kranckheiten befreyen solte / welche letztere Urth von Casp. A Reies Franco (m) mit recht vor abergläubisch gehalten wird / ob ich schon nicht alle amuleta schlechter Dinges verwerffen wil. Ebenfals schreite ich in diesen Stücke von den Herrn Baron von Hoberg ab/das ein Bette aus Eschen-Holze den Menschen gesund erhalten solle. (n)

Weit besser hat es Castor. Durant in folgenden Versen getroffen:

Contra serpentes, & contra corpus obefum est
Fraxinus, & jecoris prodest laterumq; dolori,
Et lepram & turpem scabiem quoque tollit, aquasq;
Extrahit, & surdis confert, ex renibus illo
Calculus ejicitur, calidumq; ordine bino

Se

[1] in Kräuter-Buche pag. 147. [m] Elyf. jucund. qvæst. camp. qvæst. 23. N. II. p. 254. [n] in Georg. curios. tom. 2. l. 4. c. 29.

Semen, avis lingvæ, cui nomen conciliat atq̄
 Instimulat venerem, mediocriter & simul humet.

Daß ich eine Kranckheit nach der andern an-
 führe/ mache ich den Anfang von den malignischen
 Fiebern/ zu denselben gehören die variolæ malignæ,
 die bösen Blattern und Masern/ Rattern/böse Frie-
 seln/Fleck-Fieber/Ungrische Haupt-Kranckheit/der
 rothe Hund/Pestilentielle Fieber und Pest selbst/
 wie bekandt ist. In diesen gemelten Kranckheiten
 fehlet es zwar an guten und bewehrten Arzneyen
 nicht. Jedemnoch werden auch die Eschen-Mittel
 recommendiret. D. Simon Pauli zeucht das Eschen-
 Salz dem bezoar Steine vor/ und giebet solches zu
 fünf oder sechs gran mit Hirschhorn im Anfange der
 Blattern und Masern ein/ etliche bedienen sich die-
 ses Salzes in andern malignischen Kranckheiten.

Rosencreuzer hat ein Schweiß-Pulver gehabt/
 dazu nach Emanuel Königs Bericht (p) das Eschen-
 Salz kommen. Olig. Jacobæus rechnet (q) dieses
 Salz mit unter die Schweißtreibende Mittel. Es
 treibet die Unreinigkeiten aus dem Geblütthe / wie
 Cardilucius (r) und Carichter gar wohl in diesem
 Stücke gelehret haben. Macafius (f) zählet das
 Eschen-Laub/die Rinde/ das Salz und den Extract
 mit unter die Gift treibende Arzneyen: Das Es-
 schen-Salz hat in Malignischen Kranckheiten Herr

E

D. Cal-

(o) in Quadrip. bitam. p. 310. (p) in regn. vegetab.
 (q) in compend. institut. med. c. 5. p. 97. (r) in
 der neuen Stadt- und Land-Apotheker tom. 1. l. 3.
 p. 422. (f) in prompt. M. M. lib. post. sect. 10. c. 1.
 p. 365. 372. sect. 12. c. 2. p. 541.

D. Caldenbach, Physicus in Züllich / wie er mich in einem gelehrten Schreiben berichtet / oft glücklich adhibiret. Ich brauche dieses Salz auch in obgedachten Kranckheiten / ich treibe aber die Patienten ohne Noht zu keinen Schwitzen an. Im Anfange der Blattern / Masern / Mitteln / da noch das tempus ebullitionis ist / kan das Schwitzen wenig helfen / sondern es pfleget vielmehr zu schaden. Wenn man den Krancken mit Schwitzen bald plaget / und viel austreibende Dinge giebet / und also das Austreiben nicht der Natur überlässet / ob sie schon dazu alleine starck genug ist / auch allerhand hizige / slichtige / scharffe / saure / aromatische Dinge giebet / bald in die heissen Bette stecket / und noch dazu fein warm einheizet / dabey Wein zu trincken giebet / starck purgiret und clystiret / (ob schon den ersten und andern Tag ein gelindes Vomitiv oder laxans , wenn der Magen voller Unreinigkeiten ist / nicht schaden kan) pflegen solche exanthemata vor der Zeit mit grosser Verlust der Kräfte auszuschlagen / gehen auch oftmals / weil die Natur turbiret worden / wieder zurücke / und bringen also den Tod / zu geschweigen / daß durch vieles Schwitzen das wachsen und reissen der Blattern verhindert wird. Dahero Herr D. G. W. Wedel in Exerc. Patholog. Therapeut. I. exerc. de febr. c. 5. p. 18. ebenfalls auf häufiges Schwitzen nichts halten wil. Wer dieses fleissig beobachtet / kan mit den Blattern / Masern und Mitteln Curen wol zurechte kommen: Je mehr man die Cure der Natur überlässet / und wo es nöhtig thut mit wenigen Mitteln auffß behutsamste zu Hülfe

Hülffe kommet / je eher kommen sie davon / daher
ich wol sagen kan / daß ich in dergleichen Curen nie-
mahls bin unglücklich gewesen. Man hat ebenfals
mit hitzigen slichtigen Dingen und vielen Schwitzen
im Fleck-Fieber und Ungrischen Haupt-Kranckheit
sich wol in Acht zunehmen (ob schon die Pest ein
öffters Schwitzen erfordert) vornehmlich aber mit
starcken purgiren und Aderlassen / dadurch das Blut
mehr turbiret / und der Krancke entkräftet wird / al-
so / daß die Unreinigkeiten das Blut und die Lebens-
Geister nicht so gut widerstehen und ausführen kön-
nen / wem meine rationes und experientz nicht ge-
nung ist / beliebe des glücklichen Churfl. Branden-
burgischen Leib-Medici Herrn D. Bernhard Albini
wohl ausgearbeitete Disputation de morbo hungarico
nachzulesen / wie denn dieser unvergleichliche und
aufrichtige Medicus in einen gelehrten Schreiben
seine wohlgegründete Meynung mir ferner erklä-
ret. Dergleichen Urth zu curiren findet man auch
in Herrn D. Fridr. Hoffmans Disputation de prudenti
medicament. applicat. in tempore §. 5. und 6. in Tract.
de acidi & viscid. insufficient. c. 7. p. 51. It. in fund.
medic. c. 7. p. 232. Wenn aber tempore criseos die
Natur selbst zum austreiben zu schwach seyn wil /
und der Ausschlag nach Verlangen nicht erfolget /
gebe ich mit guten success austreibende Dinge mit
dem Eschen-Salze. Ich habe ohne austreiben un-
Schwizen viele in Schwiebusischen Kreyse an dem
Anno 1694. herum gegangnen Fleck-Fieber durch
Gottes Seegen curiret / auch nach dem an andern
Orten. Es muß aber allezeit dem Medico der Wil-
le

le gelassen werden / so wol wegen des Diæts, dadurch
 offft viel verderbet wird / was ein Medicus hat gut
 gemacht; Als auch wegen der Cure / daß der Medi-
 cus nicht allein bald im Anfange gefordert werde /
 sondern wegen Purgiren / Uderlassen und anderer
 Medicin seinen Willen habe: es reisset hin und wie-
 der der Mißbrauch des Purgiren / und Uderlassen
 so sehr ein / (darüber schon vor vieler Zeit andre
 Medici in ihren Schrifften auch geklaget) daß man
 nicht allein im Anfange solche Dinge ohne Unter-
 scheid vornimmt / sondern auch den II. Tag in
 Fleck-Fieber bey alten Leuten Uder läffet / solte gleich
 der Patient den dreyzehenden Tag mit dem Leben
 bezahlen müssen / wie sich vor etlichen Jahren hier
 in der Stadt ein Exempel begeben. Ich führe es
 an / mich nicht dadurch groß zu machen / sondern an-
 dre von dem grossen Mißbrauche abzuhalten. Da-
 mit aber ein jeder selbst lernen möge / ob Ihm die U-
 derlasse in Malignischen Kranckheiten diene / und
 sich durch unberuffene Aerzte nicht dürffe las-
 sen zur Ruhe bringen / wil ich / ob es schon nicht zur
 Beschreibung des Eschen-Baumes gehöret / mit
 wenigen zeigen / worinnen die Uderlasse dienen mö-
 ge. Ob man schon in malignischen Fiebern gar sel-
 ten Uder läffet / so kan sie dennoch zuweilen vorge-
 nommen werden bey jungen / Blutreichen Perso-
 nen / so vor dem gesund gewesen / gut gessen und ge-
 truncken / der Uderlasse gewohnet / solche Personen
 dürffen nicht allzu fett seyn / sie müssen feste Fleisch
 haben / mit hitziger Natur begabet seyn / und wenn
 eine Uder geöffnet wird / muß es im Anfange der
 Kranck-

Kranckheit umb den dritten Tag/bey warmer Jah-
res Zeit / bey gutten Kräfften in mäßiger Quanti-
tät geschehen / man muß auch Acht haben / ob die
Hitze grösser/als die malignität/und solche morbi ma-
ligni grassiren / dabey kein Aufschlag zugewarten.

§. 15. Was die Esche vor herrliche
Mittel in der Pest mittheilet / lehren viele Scriben-
ten, Matthias Untzerus (t) Bernhard G. Penoti (u)
schreiben von dem Eschen-Salze / daß es in der Pest
ein bewehrt Mittel sey / und geben es zu zwanzig
biß vierzig Gran ein. P. Dröetus (x) berichtet / daß
er einen Bund-Arzt / Nahmen Flandrus gekennet /
welcher in Engeland unzählich viel Personen in der
Pest durch das Eschen-Salz zu zwölff Gran schwer
alleine eingegeben / glücklich curiret. Dieses Salz
lobet Sennertus (y) D. Untzerus rühmet auch das
Eschen-Wasser / welches ich in malignischen Fiebern
sehr im Gebrauch habe. Die Eschen-Rinde wird
von Joh. Jacob Wercker (z) recommendiret. In
Theriacam Augustanam kömmt der Eschen-Safft /
davon Zvvelferus (a) berichtet. Mindererus beschrei-
bet (b) ein Gift-Wasser / dazu die Eschen-Rinde ge-
nommen wird / wie Sennertus (c) erzählet / welcher
ebenfalls (d) ein Wasser mit der Eschen-Rinde com-
municiret. Timæus von Guldentlee sezet zu seinem

Ⓔ 3

Gift-

(t) de lue pestif. l. 2. f. 2. dist. 1. p. 2067. (u) de med.
chym. (x) l. 5. in conf. nov. de peste (y) in Tr.
de febr. l. 4. c. 7. p. 931. (z) in med. utriusq. syn-
tax. l. 2. part. 2. p. 360. (a) in Animad. in Pharm.
August. p. 24. p. 245. (b) in med. milit. p. 930.
(c) in Tr. de febr. l. 4. c. 8. p. 930. (d) l. 4. de febr. c. 11.

Gift-Eßig die Eschen-Rinde (e) von den Nutzen der Eschen in der Pest kan Burnet (f) gelesen werden. Thomas Bartholinus substituirt dem Theriac ein Pulver / dazu Eschen kömmt. (g) L. Juncken schreibt (h) daß die Eschen-Rinde unter das aqua Theriacalis Ph. August. genommen werde. Matthiolus hat den Eschen-Saamen unter den Theriac genommen. Herr D. Petri von Hartenfels gedendet (i) eines Schweißtreibenden decocti, darinnen was von der Esche ist / und Anno 1606. von den Bährischen Medicis vor die Armen zur Zeit der Pest verordnet worden. Der Eschen-Saamen ist wegen der öhlichen und slichtigen Theile auch dienlich / welcher unter D. G. W. Wedels Bezoar-Tinctur kömmt. (k) Diesen Saamen hat D. Ettmüller zu seinem Gift-Eßige genommen (l) unbekand wird dem werthen Leser nicht seyn / daß zur Zeit der Pest die angezündeten Feuer die Luft trocknen und reinigen. (m) Wie denn von dem Hippocrate gemeldet wird / daß er den Wald in wehrender Pest / als sie in Griechen-Land grassiret / anzünden lassen / davon die Pest vertrieben worden. Man machet noch heutiges Tags zu Reinigung der Luft in der Pest Feuer

in

(e) l. 8. cas. med. p. 393. (f) in Thesaur. med. Pract. tom. alt. l. 14. p. 404. (g) act. Hafniens. vol. 2. obs. 110. p. 276. (h) in lex. Pharm. p. 42. (i) de Card. bened. c. 10. p. 183. (k) vid. Amoenit. M. M. pag. 329. conf. D. G. W. Wedels Disput. de Tinctura bezoardica c. 1. p. 13. (l) oper. theor. Pract. part. 2. p. 393. (m) vid. Pauli Zachiae quæst. med. Legal. l. 9. tit. 6. p. 792. Mundii oper. med. Phys. c. 14. p. 89.

in den Caminen und andern dazu beqvamen Dr-
then / zu welchen unter andern das Eschen-Holz
Ambrosius Paræus (n) Henricus Petræus (o) Daniel
Sennertus (p) und Casp. Bartholinus (q) recommen-
diren.

§. 16. Ob schon in abwachsenden Fieber-
Curen solche Mittel vorhanden / daß man auf neue
zu dencken nicht Ursache hat: Dennoch wil ich vor
den gemeinen Mann die Eschen Rinde / so wol von
den zarten Aesten / als von der Wurzel / welche im
Anfange des Aprils kan gesamlet werden / aus viel-
fältiger Erfahrung hiermit recommendiret haben.
Es würden etliche Bogen nicht zulangen / alle Curen
eigentlich zu beschreiben / welche ich in dem all Tägig-
gen und tertian-Fiebern damit gethan: Dahero ich
auch vor dem schon vielen Leuten dieses Mittel bey
Gelegenheit recommendiret. Was ich selbst erfah-
ren / das lehren auch andre / also daß auch Pieus (r)
Decker (f) König (t) Ged. Harveus (u) dieses Mit-
tel an statt der chinæ chinæ recommendiren. In
Viertägigen Fiebern hat Sennertus den Eschen-
Saamen verordnet. (x) Lemort hat in seinem Fie-
ber-Extract die Eschen-Rinde (y) L. Rosinus Lenti-

§ 4

lius

(n) Oper, chirurg. l. 21. de peste c. 19. p. 623. (o) in
Nosologia Harmonica tom. 2. Dissert. 49. p. 479.
(p) de febr. l. 4. c. 7. p. 878. (q) in conf. de aëre pest.
corrig. c. 4. p. 6. (r) de febr. tr. 2. c. 11. p. 259. c. 12.
p. 275. (f) in comm. in Prax. med. Barbett. l. 3. c. 3.
p. 149. (t) in regn. vegetab. c. 24. p. 103. (u) de art.
curand. morb. expect. c. 28. p. 241. (x) in Tr. de
febr. l. 2. c. 19. p. 592. (y) conf. in Pharm. c. 8. p. 40.

lius macht ein Pulver von der Eschen-Rinde / Enzi-
an-Wurzel und Bermuth-Salze (z) D. Blancard
hat unter andern wider das Quartan-Fieber die E-
schen-Rinde verschrieben. (a) Zu meinem Fieber-
Extracte kömmt auch die Eschen-Rinde. Antonius
de Grad (b) hat einen Syrup wider das Quartan-Fie-
ber beschrieben / dazu das mittelste von der Eschen-
Rinde genommen wird. D. Joh. Jones (c) lobet das
Eschen-Holz in Fiebern.

Daß etliche von den angezognen Autoribus die
Eschen-Rinde der china china wollen gleich halten/
wiederleget die Vernunft und Erfahrung. Der
Weltberühmte Herr D. Albinus gestehet zwar in ei-
nem Schreiben an mich / daß die Eschen-Rinde ein
Fieber Mittel sey / dennoch aber nicht der china chi-
na beykame. Herr D. Joh. Bohn in Leipzig zählet
in seinem Colleg. Pract. part. General. sect. I. c. 2.
s. 40. Die Eschen-Rinde unter die Fieber Mittel/
dennoch aber hält er die china chinam weit höher.
Der Herr D. Albinus hat seine Meynung ferner in
einer gelehrten Disputation de febre quartana eröff-
net. (d) Wie auch D. Frid. Hoffmann in Disput. de
medic. specif. s. 13. (e) Was vor eine grosse Krafft
Fieber zu vertreiben in den Eschen stecke lehret fer-
ner D. Michael, welcher das Eschen-Salz / als ein
dige-

(z) in miscell. Med. Pract. part. I. p. 251. 547. (a) vid.
Prax. med. c. 36. p. 238. (b) de febr. c. 16. (c) de
febr. intermitt. part. 3. p. 191. (d) s. 22. (e) pro-
gram. 1694. conf. Melch. Friccus in Jc. podagræ
c. 5. p. 141. I. Ros. Lentilius in Miscell. Med.
Pract. part. 2. epist. 3. consulat. respons.

digestiv in Viertägigen Fieber adhibiret. (f) D. Rol-
finck beschreibet ein Fieber Salz / dazu etwas von
den Eschen-Salze genommen worden (g) D. Paulini
führet (h) das Eschen-Salz als ein gut Fieber Mit-
tel an. Bekant ist es / daß in den Viertägigen Fie-
bern zuweilen eine cachexia, Gelbesucht / oder Was-
fersucht zuschläget / wie auffer meiner wenigen Er-
fahrung D. Pechlinus (i) auffgezeichnet / diesen allen
bauen die Eschen Mittel vor / wie auffer mir Herr D.
Joh. Bohn in angezognen Collegio p. 46. die Eschen-
Rinde und das Salz recommendiren. Willifius hat
in tertian Fiebern das Eschen-Pulver mit einem
Salze vermischet und in Weine eingegeben (k) der
hochberühmte Herr D. Johann Wilhelm Pauli, Af-
fessor der Leipzigschen Medicinischen Facultät setzet
die Eschen-Rinde unter die Fieber Mittel / davon ich
in einem gewissen manuscripto Nachricht habe. Es
geschicht oftmahls / daß sich zu langwirigen Fiebern
ein scorbut gesellet / oder dadurch zunimmet / oder da-
von ein recidiv entsethet / in diesem Zustande ist
höchstnöthig / daß bey den Fieber-Ärztneyen die
scorbut Mittel adhibiret werden / ohne welche die
Krankheit oft viel zu schaffen machet / dieses beydes
kan man mit den Eschen-Mitteln heben / welches ich
aus Erfahrung versichern kan : Wie denn auch Sen-
nertus (l) einstimmet. Der Herr D. Caldenbach

E 5

com-

(f) in Prax. clin. gener. part. I. I. de febr. c. 14. p. 23.
(g) l. 5. chym. f. I. art. I. c. 17. p. 299. (h) in der Er-
baulichen Lust. part. 2. p. 40. (i) observ. med. Phy-
sic. l. 2. obs. 21. p. 257. (k) de febr. c. 4. p. 96. (l) de febr.
l. 2. c. 19. p. 594.

communiciret mir/daß er offtmahls die Eschen-Mittel in den Fiebern gut befunden. Von der Eschen-Krafft in Fiebern kan ferner Macafius nachgeschlagen werden. (m) Es geschicht oft/ daß nach langwierigen Fiebern ein gefällner Appetit erfolget/ diesen helfen nach gegebenen gelinden Purgation (wo es nicht andre Umstände verbieten) aromatische/eröffnende/bittere und Magen-Mittel ab / also hat Herr D. Bohn (n) einen Kräuter Wein communiciret, dazu unter andern die Eschen-Rinde kömmt / wie auch Das Eschen-Salz.

§. 17. Unter die Kranckheiten/so schwer zu curiren sind/zähle ich mit gutten Rechte die Wasser-sucht / ich wil Weitläufftigkeit zu vermeiden / mit Fleiß übergehen dem geneigten Leser zu zeigen/warumb die Wassersucht Curen gar selten glücklich abgehen/ und mich zu den Mitteln / so hie statt finden/wenden/zu diesen referiren die meisten die purgirenden Dinge. Wenn die Eingeweide gut sind / und die Füße ein wenig schwellen / brauche ich mit den Sydenham nicht bald purgirende Dinge/es sey dann das es Personen betrifft / so allzuvielle Feuchtygkeiten bey sich haben / bey denen der Mercurius dulcis gut thut / die Ursache warumb man nicht bald zu purgirenden Sachen schreitet/ sondern calefacientia, welche die Eingeweide stärcken/adhibiret/als da sind Magen-Mittel/bittere Sachen/und Stahl-Arkneyen(o) ist keine andre / als daß / weil solche vor
allzu

(m) in Prompt, M. M. sect. 12. c. 1. p. 534. (n) vid. Colleg. Pract. part. general. sect. 1. c. 2. §. 46. (o) conf. Sydenham de hydrope p. 137.

allzulangsam circulirenden Feuchtigkeiten oft ent-
 steht/ so die purgirenden Dinge nicht genung sol-
 che corrigiren/ sondern grosse Unruhe anrichten / die
 Kräfte schwächen / die schädlichen Feuchtigkeiten
 nicht abführen / und zu den verstopfften Gängen
 nicht kommen/ viel weniger eröffnen. Unter die cor-
 rigirende/eröffnende Mittel/welche auch den tonum
 der Eingeweide und vasorum lymphaticorum erhal-
 ten/ referire ich die Eschen-Mittel / welche Jul. Cæs.
 Claudinus (p) lobet. Das Mittelste von der Eschen-
 Rinde hat D. Michaël (q) verschrieben / diese Rinde
 rühmet Tabernæ montanus (r) Alphonfus Morescot-
 tus (f) Riverius obs. 3. cent. 3. und D. Ettmüller (t).
 verschreiben ein decoctum mit Eschen-Saamen.
 Overcetanus hat ein decoctum verordnet / dazu die
 Eschen-Rinde kömmet. (u) L. Juncken beschreibet
 einen Kräuter-Wein wider die Wassersucht mit Es-
 schen-Rinde. (x) Von den Nutzen der Eschen in der
 Wassersucht können D. Thomas Pancovius, [y] Mül-
 ler (z) D. Francus de Frankenau (a) nachgelesen wer-
 den. Herr D. Lang in Leipzig setzet die Esche mit
 unter die Mittel / so er wider die Wassersucht recom-
 mendiret. (b) Daß ich auffer der Ordnung gehe / und
 noch

(p) de ingress. ad inf. append. p. 416. (q) in Prax.
 clin. part. 1. l. 4. c. 27. (r) im Kräuter-Buche 2.
 Theil 3. Buche p. 723. (f) in compend. totius
 medic. p. 250. (t) l. c. part. 2 p. 48. (u) Pharm. dog-
 mat. c. 6. p. 87. (x) in med. præsentis secul. accom.
 part. 2. c. 14. p. 640. (y) in herbar. p. 181. (z) l. c.
 p. 367. (a) in lex. Plant. p. 105. (b) vid. Disputat.
 de hydrope c. 3. p. 11.

noch mehr Medicos anführe / so die Eschen-Mittel loben / so finde ich Pompejum Saccum [c] Theodorum Magerne, welcher ein decoctum hat / dazu die Eschen-Rinde kommet. (d) Ingleichen L. Rosinum Lentilium, welcher ein Pulver anführet / so viel von der Eschen-Rinde bey sich hat / und die Tugend zueignet / daß es den tonum der Eingeweide stärcke. (e) Was die Eschen-Asche thue / lehren D. Michaël (f) Burnet (g) Purmann [h] und andre mehr. Das Eschen-Holz hält Johann Jones in der Wassersucht sehr werth (i) imgleichen Joh. Dolæus, welcher einen Stahl-Wein verordnet / dazu er auch nebst andern Dingen die Eschen-Rinde nimmet / und in tumore pedum cedematoso adhibiret. (k) Der Eschen-Saamen ist ebenfalls nicht ein uneben Mittel in der Wassersucht Cure / welches mit mir Tabernæmontanus l. c. und Mynsicht (l) affirmiret / und wegen seiner Harn befördernden Krafft in der Wassersucht gebraucht haben ; Diesen folget D. Blancard nach / welcher den Eschen-Saamen wegen seiner flüchtigen und öhlichen Theile mit unter Harntreibende Dinge rechnet / wie er denn zu seinem Spiritu diure-

tico

[c] in Med. theor. Pract. consult. 89. p. 330. [d] Prax. med. l. 3. c. 10. p. 394. c. 8. p. 264. (e) in Miscell. Med. Pract. part. 2. p. 318. part. 1. p. 25. (f) in Prax. clin. General. part. 1. l. 4. c. 7 p. 167. [g] in Thesaur. med. Pract. part. alt. l. 8. p. 126. (h) Chirurg. curios. 3. Theil c. 4. p. 565. (i) de febr. part. 3. c. 1. p. 191. (k) vid. Encyclop. med. dogmat. l. 3. c. 9. p. 578. It. in Encyclop. chirurg. l. 5. c. 7. p. 1145. (l) in arment. med. chym. sect. 20. p. 312.

tico den Eschen-Saamen nimmet. (m) D. Wedel zählet den Eschen-Saamen unter die Harntreibende Mittel (n) dem Eschen Salze eignen eben diese Krafft zu Timæus à Güldenkleee und D.G. W. Wedel (o) D. George Franck à Franckenau gedencket unter andern des Eschen-Saamens (p) die Art und Weise solcher Mittel zu würcken/ist nicht schwer zu erklähren / als welche vermittelst der Salze was dicke und schleimig ist zertheilen / die verstopfften Gänge und Wege eröffnen / dahero Qvercetanus unter seinen decocto aperitivo die Eschen-Rinde hat. (q) Sie führen auch durch den Schweiß und Harn die bösen Feuchtigkeiten ab / wie denn Schenckius und Hollerius [r] Exempel erzählen / daß etliche von den von sich selbst entstandenen Schweiß glücklich sind reituitiret worden. Die Schweiß-Mittel halte ich in Anafarca selbst sehr werth / nicht aber in Geschwulst der Brust und des Unterleibes / so Ascites genennet wird : Denn sie schwitzen nicht allein sehr schwer / sondern es folgen sehr oft grosse Beängstigungen / Fieberhitze / Hauptweh / Schwindel und Ohnmachten darauff / und der Leib schwillt zuweilen mehr darnach. Ich habe oft gesehen / daß in tumore pedum œdematoso das Schwitzen gut gethan / wenn man

guts

[m] vid. Prax. med. p. 437. It. Tr. von Würckung der Arzneyen in dem Menschlichen Leib. c. 5. §. 25. p. 130. 314. [n] amœnitat. M. M. l. 2. f. 2. c. 10. p. 385. Syllab. M. M. c. 11. p. 15. [o] vid. Disputat. de diureticis [p] disput. de hydrope thet. 25. p. 23. [q] vid. Pharm. dogmat. §. 8. p. 108. 118. [r] de morbis internis.

noch mehr Medicos anführe / so die Eschen-Mittel loben / so finde ich Pompejum Saccum [c] Theodorum Magerne, welcher ein decoctum hat / dazu die Eschen-Rinde kommet. (d) Ingleichen L. Rosinum Lentilium, welcher ein Pulver anführet / so viel von der Eschen-Rinde bey sich hat / und die Tugend zueignet / daß es den tonum der Eingeweide stärcke. (e) Was die Eschen-Asche thue / lehren D. Michaël (f) Burnet (g) Purmann [h] und andre mehr. Das Eschen-Holz hält Johann Jones in der Wassersucht sehr werth (i) ingleichen Joh. Dolæus, welcher einen Stahl-Wein verordnet / dazu er auch nebst andern Dingen die Eschen-Rinde nimmet / und in tumore pedum cedematofo adhibiret. (k) Der Eschen-Saamen ist ebenfalls nicht ein uneben Mittel in der Wassersucht Cure / welches mit mir Tabernæmontanus l. c. und Mynsicht (l) affirmiret / und wegen seiner Harn befördernden Krafft in der Wassersucht gebraucht haben ; Diesen folget D. Blancard nach / welcher den Eschen-Saamen wegen seiner flüchtigen und öhlichen Theile mit unter Harntreibende Dinge rechnet / wie er denn zu seinem Spiritu diure-

tico

[c] in Med. theor. Pract. consult. 89. p. 330. [d] Prax. med. l. 3. c. 10. p. 394. c. 8. p. 264. (e) in Miscell. Med. Pract. part. 2. p. 318. part. 1. p. 25. (f) in Prax. clin. General. part. 1. l. 4. c. 7. p. 167. [g] in Thesaur. med. Pract. part. alt. l. 8. p. 126. (h) Chirurg. curios. 3. Theil c. 4. p. 565. (i) de febr. part. 3. c. 1. p. 191. (k) vid. Encyclop. med. dogmat. l. 3. c. 9. p. 578. It. in Encyclop. chirurg. l. 5. c. 7. p. 1145. (l) in arment. med. chym. sect. 20. p. 312.

tico den Eschen-Saamen nimmet. (m) D. Wedel
 zählet den Eschen-Saamen unter die Harntreibende
 Mittel (n) dem Eschen Salze eignen eben diese
 Krafft zu Timæus à Güldenkleee und D.G. W. We-
 del (o) D. George Franck à Franckenau gedencket
 unter andern des Eschen-Saamens (p) die Art
 und Weise solcher Mittel zu würcken/ist nicht schwer
 zu erklären / als welche vermittelst der Salze was
 dicke und schleimig ist zertheilen / die verstopfften
 Gänge und Wege eröffnen / dahero Qvercetanus un-
 ter seinen decocto aperitivo die Eschen-Rinde hat.
 (q) Sie führen auch durch den Schweiß und Harn
 die bösen Feuchtigkeiten ab / wie denn Schenckius und
 Hollerius [r] Exempel erzählen / daß etliche von den
 von sich selbst entstandenen Schweiß glücklich sind
 reitituiert worden. Die Schweiß-Mittel halte ich
 in Anafarca selbst sehr werth / nicht aber in Geschwulst
 der Brust und des Unterleibes / so Ascites genennet
 wird : Denn sie schwitzen nicht allein sehr schwer /
 sondern es folgen sehr oft grosse Beängstigungen /
 Fieberhitze / Hauptweh / Schwindel und Ohnmachten
 darauff / und der Leib schwillt zuweilen mehr dar-
 nach. Ich habe oft gesehen / daß in tumore pedum
 œdematoso das Schwitzen gut gethan / wenn man
 gut-

[m] vid. Prax. med. p. 437. It. Tr. von Würckung der
 Arzneyen in dem Menschlichen Leib. c. 5. §. 25. p.
 130. 314. [n] amœnitat. M. M. l. 2. f. 2. c. 10. p. 385.
 Syllab. M. M. c. 11. p. 15. [o] vid. Disputat. de diu-
 reticis [p] disput. de hydrope thet. 25. p. 23. [q] vid.
 Pharm. dogmat. §. 8. p. 108. 118. [r] de morbis in-
 ternis.

Mittel
 odorum
 Eschen-
 entili-
 der E-
 eignet/
 Was
 Burnet
 Eschen-
 ht sehr
 einen
 andern
 tumore
 n-Saa-
 r Was
 ntanus
 seiner
 ht ge-
 nach /
 flüchti-
 ebende
 diure-
 tico

Prax.
 Miscell.
 in Prax.
 thesaur.
 curios.
 p. 191.
 78. It.
 arma-



gutte Kräuter mit Myrrhen hat in Weine kochen /
 und auff glichende Eisen güssen lassen / wenn der Pa-
 tiente in der Schwitz-Banne gefessen und innerlich
 zugleich was eingenommen. Wo aber die viscera
 sind hart obstruirt gewesen / ist diese Cure mehr
 schädlich / als dienlich befunden worden / welches
 auch die gesunde Vermunfft giebet. Ausser dem
 gedachten Schweisse befördern die Eschen-Arzneyen
 den Harn / wie ich oft erfahren / solches thut sonder-
 lich der Eschen-Saamen / wegen seiner scharffen und
 flüchtigen Salze und öhlichen Theile / welches mit
 mir D. Simon Pauli, D. Ettmüller [s] Petr. Morellus
 [t] Macafius (u) affirmiren. Es thun die Eschen-
 Mittel wegen der bitteren adstringirenden Theile
 gut / sie ersetzen die Galle / conserviren die textu-
 ram sangvinis, und roboriren den tonum laxatum
 der Eingeweide / auch die vasa lymphatica.

s. 18. Wer weiß nicht / daß die allzugrosse
 Fettigkeit dem Menschen hinderlich ist / solche Perso-
 nen sind Schlagflüssen unterworffen und sterben
 oft eines gehlingen Todes. In diesem Zustande
 brauchen etliche Medici decocta lignorum, zu wel-
 chen die Eschen-Rinde kan genommen werden / den
 wie ich erfahren / so machet dieses decoctum etwas
 mager. Dieser Meynung ist Amatus Lusitanus (m)
 wie auch Joh. Jacob Wecker (n) ein mehres findet
 man

(s) in Oper. Theoret. Pract. part. 2. p. 185. & in dis-
 put. de præcipitant, usu & abusu c. 3. §. 17. p. 285.
 (t) method. præscrib. form. p. 426. (u) l. c. lib.
 post f. 9. c. 7. p. 275. (m) enarrat. 98. ad lib. 1. Diosc.
 p. 233. (n) Antidot. special. l. 1. p. 100.

man in Marci Antonii Zimaræ Antro Magico Medico (o) Herrn Baron von Hoberg Georg. curios. (p) D. Joh. Dolæi encyclop. chirurg. (q) die Art zu würcken bestehet meines Erachtens darinnen / daß / wenn allzuviel und oft davon getruncken wird / vermittelst seiner irdischen substanz die Feuchtigkeiten allzu sehr annehme / den Leib austrockne / vermittelst der scharffen Theile die gutten nährenden Theile durch den Schweiß und Harn wegnehme / un̄ mager mache / wie denn Helmont durch Harntreibende Dinge fette Leute curiret. (r)

S. 19. In schweren Noth Curen werden von etlichen die Eschen-Ärzenen sehr gelobet / Theod. de Mayerne hat den Eschen-Saamen in der Schwere Noth das böse dicke Blut zu corrigiren verordnet. (s) L. Rosinus Lentilius führet einen Purgir-Tranck an / dazu die Eschen-Rinde kömmt / (t) und in epilepsia brauchen läffet. Etliche machen Bannen aus dem Eschen-Holze / die neugebohrnen Kinder darinnen zu baden / daß sie vor der epilepsia sollen desto sicherer seyn. (u) es wäre nicht so uneben / wenn die Bannen die Probe hielten / so könnte man nicht allein andre Mittel spahren / sondern es würden oft Eltern nicht solches grosses Elend an ihren Kindern sehen dürfen. Allein es ist der Vernunft zuwider / und die Erfahrung selbst stimmt nicht

(o) part. 2. l. 5. p. 464. (p) tom. 2. l. 4. c. 29. (q) l. 5. c. 1. p. 1010. (r) de asthm. & tuss. t. 44. p. 306. (s) vid. Prax. med. l. 1. c. 3. p. 41. (t) in Mitoell. Med. Pract. p. 633. (u) conf. Herrn Baron Hobergs angezognes Buch.

nicht mit ein. Ich habe gesehen / daß etliche Leute den Kindern den pulverem von der zarten Eschen-Rinde ohne einige Enderung gegeben / wie wil den das Baden so viel thun / daß die Kinder von dieser schweren Kranckheit sollen befreyet bleiben. Ich mag es nicht brauchen / weder das Baden noch innerlich das Pulver / weil die adstringirende Dinge den Nerven nicht allzudienlich sind. Im Paroxismo sind am besten die ciannabarina, castorina, succinata, absorbentia, unicornu fossile, ossa manati, cranium humanum, pulvis Antimonii epilepticus, anodyna, sulphur Vitrioli anodynum, pulvis lumbricorum terrestrium, welches ein guttes antispasmodicum ist &c. Sondernlich hat man auff die Ursache zusehen / daß wenn der Magen und Därme voller Unreinigkeiten sind / man abführende Mittel brauchet / darunter alle Zeit was von den Antepilepticis zuseßen / wem mehr Exempel eines glücklichen Ausganges wegen der laxirenden Dinge beliebet / findet solche bey D. Rolfinck (x) D. Wedel, und D. Fasch (y) und andere mehr: Ist aber die Kräße / eingeschlagene Anspring oder Würme schuld / muß solchen abgeholfen werden.

§. 20. In der Lungesucht brauchen etliche die Eschen-Rinde Theod. de Mayerne rühmet unter andern Mitteln den Eschen-Saamen (z) Joh. Hifkia Cardilucius macht ein solch groß Werck von der Eschen /

(x) meth. cogn. & cur. affect. cap. part. Diff. 7. (y) Disputat. de epilepsia (z) vid. Prax. med. l. 2. c. 7. pag. 242.

schen/das er auch meynet / dadurch die Lungesucht aus dem Grunde zu heben (a) D. Theodorus Craan führet es auch in einer Disputation (b) an.

Meine Meynung mit beyzusetzen / so kan das Eschen-Rinden decoctum in dem ersten Grad der Lungesucht / wenn sie von ein Verstopffung der Lungen driestgen / kalten Scorbut, Flüssen / oder von einer Ansteckung herrühret / wenn sie nur in Wasser Quantität genommen wird / gar wol dienen / habe es auch selbst darinnen adhibiret: es dienet sonsten auch / wie ich erfahren / vor das Dämpffen der Brust und Steckflüsse; Wenn aber die Lungesucht überhandnimmt / ist es besser / daß die Eschen-Rinde gar nicht / oder ja mit gelinden Dingen vermengert werde / also / daß das wenigste von der Eschen-Rinde sey: Denn dieses Mittel hat eine schärffe bey sich / so nicht allemahl dienen kan / der Huste kommet von scharffen Feuchtigkeiten in der Lungesucht her / zugeschweizgen / daß die scharffen Dinge die nützlichen Feuchtigkeiten / so viel mehr zuersezen / wegnehmen und austrocknen / daher auch in der hectica, welche allezeit bey der Lungesucht ist / alle scharffe Sachen schaden / und daher mit rechte von D. G. W. Wedel (c) D. Fasch (d) D. Schelhammer (e) D. Frid. Hoffmann (f) L. Juncken (g) D. Joh. Bernhard Gladbach (h) verworfen

D

(a) vid. Neu Stadt und Land Apothecke tom. 3. c. 87. p. 414. (b) de Phthisi §. II. (c) in Diss. de acribus (d) de hectica p. 15. (e) de febr. part. 3. f. 1. §. 37. p. 116. (f) in fundam. medic. p. 234. (g) in medic. præsent. secul. accommod. p. 746. (h) Idea nov. Prax. med. p. 482.

he Leute
Eschen-
wil den
n dieser
Sch
noch in-
Dinge
roxismo
nata, ab-
n huma-
sulphur
estrium,
Son
ß wenn
en sind/
ter alle
n mehr
gen der
D. Rol-
andere
nspring
holffen
etliche
t unter
Hiskia
der Es-
schen/
(y) Dif-
2. c. 7.

worffen werden. Weit besser sind bey zunehmender Krankheit die jenigen Mittel / welche die scharffe Feuchtigkeit corrigiren / den Auswurf / so weit als es sich thun läffet / befördern / die Lungen von dem Schleime und Materia reinigen / das Geblütthe in gutten Stand setzen / die Kräfte stärken / den Magen bey der Verdauung erhalten / und endlich das heilen der Lungen befördern / welche so wol aus nährenden Speisen / als Medicamenten bestehen / solche findet man hin und wieder in den Büchern beschreiben. Wegen der corrigirenden und absorbirenden Dinge / dazu die terrea gehören / wil ich mit wenigen gedencen / daß man derselben / weil sie das austrocknen des Leibes / dazu die scharffen Salze im Geblütthe / und hectische Hitze nicht wenig helffen / befördern / den tonum der Lungen schwächen / den Magen beschweren / das Verlangen zum Essen benehmen / nicht allzuhäuffig und zu offte eingeben dürffe / sondern fleißig dabey humectantia gebrauchen müsse / so das serum laudabile ersetzen helffen / als da sind die Hirschhorn Gallart / Hünerebrien / andre nehrende Brien mit frischen Kräuter gemacht / hieher gehöret die Milch Cure / dabey man vornehmlich auff den Magen zu sehen hat / weil derselbe offt die gröste Ungelegenheit macht / wie auffer meiner Erfahrung D. Waldschmidt solches observiret. (i) Weil die Medicamenta in rechter Quantität müssen genommen werden / damit das ganz Geblütthe medicamentosische werde / doch also / daß der Magen und übrigen Eingeweide nicht Schaden davon leyden / pflege ich die
Kräu-

(i) vid. Institut. med. c. 9. §. II. p. 189.

Kräuter-Träncke / fleißig zuverschreiben / nehme dazu die rad. chinae, althæ, Glyzyrrhizæ, polypod. fæparillæ, enulæ, herb. veronicæ, salviæ, capill. veneris, hederæ terrestris, marmb. alb. agrimonïæ, Plantag. urtic. flor. farfaræ, bellid. prætenf. sem. anisi, fœniculi, Fr. jujub. sebest. passul. minor. cinamom. Wenn die agrimonïa sehr groß ist / setze ich die fl. papav. oder Sir. papav. Rhœad. dazu / welche die scharffen Feuchtigkeiten dämpffen: Wenn der Krancke täglich drey mahl davon trincket / und vor jedesmahl drey Thee-Schälgen voll / so schadet es nicht / ob schon sonst die Träncke dem Magen schaden / wenn davon allzuviel gethan wird / wie ich bey etlichen von der Thée observiret. Dahero ich mit Fleiß Magen Kräuter dabey habe / und befunden. / daß dieses infusum dem Magen mehr hilfft / als schadet / solches lehren auch Francus de veronica, D. Frid. Hoffmann (k) welcher mit schönen observationen gnugsam darthut / daß dieses Kraut dem schwachen Magen auffhelffe. Paulini lehret es von der Salbey / welches Kraut ein gutes Lungen und Magen-Mittel ist. (l) zu geschweigen / daß auch solche Träncke wegen der Wärme dienlich sind. (m) Vor allen lasse ich den Ausspruch des Hoherfahrnen Herrn D. Albini gelten / welcher in einem gelehrten Schreiben / wegen den Gebrauch dergleichen Träncke in der Lungesucht mich berichtet /

D 2

ter /

[k] in diss. de infuso veronicæ (l) vid. Tr. de salvia f. 2. c. 2. part. 2. p. 207. 212. 208. 230. 271. 278. (m) D. Bontekœ von Menschlichen Leben / Gesundheit &c. p. 421. D. Meibomius in diss. de aquæ calidæ potu §. 7. 10. 22. 25. 42. 46.

hinen-
scharf-
so weit
en von
blüthe
en Ma-
ich das
s näh-
solche
eschrie-
enden
enigen
Strock-
Geblü-
beför-
Magen
hmen /
e / son-
üsse / so
ind die
hrende
gehört
uff den
ste Un-
ung D.
Medi-
en wer-
tofische
en Ein-
ich die
Kraut-



ter / Daß man ohne dergleichen Träncke in solchen morbis chronicis wenig ausrichten könnte / dahero Er selbst decocta zu verordnen pflegte.

§. 21. Die Eschen-Rinde ist ein gutes Mittel in den Spanischen Pocken oder lue venerea, welches Petr. Forestus [n] D. Sennertus [o] D. Lobelius (p) adhibiret haben. Man findet dieses Mittel schon in Theophrasti Paracelsi op. chirurg. part. 2. p. 326. Coësalp. de plant. 2. c. 13. Joh. Muralt. in Colleg. anatom. (q) Henric. Petrus in Nosologia harmonica (r) Ludovicus (s) D. Ettmüller (t) Doct. Fried. Hoffmann (u) D. Joh. Jacob Waldschmid [x] loben nicht allein in gemelter Kranckheit die Eschen-Rinde / sondern substituiren es dem Frankosenholze / also daß es etliche das deutsche Frankosenholz genennet. Was von der Esche in gedachter Kranckheit zu halten sey / lehren ferner Macasius l. c. (z) D. Zobelius (a) D. Blancard. (b) und andre mehr. Ich habe zwar aus eigener Erfahrung / daß die Eschen-Rinde als ein decoctum adhibiret / ein gutes Mittel sey / alleine / wo die lues venerea zu sehr eingewurzelt / kan man ohne die salivation Cuhr nichts ausrichten.

§. 22. Im Nieren-Steine lobet Hieronymus

(n) l. 23. de lue vener. obs. 10. schol. p. 101. (o) in diff. de lue vener. §. 12. 13. 18. (p) obs. p. 545. (q) p. 511. [r] tom. 2. diff. 42. p. 427. (s) diff. 1. p. 49. (t) in Schræder. dilucid. part. 1. f. 2. p. 122. (u) in clav. Pharm. Schræder. l. 4. f. 1. §. 161. p. 477. (x) in descript. m. m. offic. Francof. (z) p. 554. (a) in tartarolog. spagirica l. 2. c. 13. p. 75. (b) von der bezlägerren und entsehten Venus c. 10. p. 216.

mus Trajus, sonst Bock genannt/ die Eschen-Mittel.
 (c) Den Saamen wegen seines flüchtigen Salzes
 rühmet Schröderus [d] Lobelius (e) Petr. Morellus
 meth. præscrib. form. remed. und zwar in system. M.
 M. p. 456. D. Ettmüller (f) D. Blancard. [g] Caspar
 Schvvenckfeld (h) Sydenham de mictu cruent. [i] Ich
 habe den Eschen-Saamen unterschiedliche mahl
 mit guttem success adhibiret / daher ich ihn unter
 meine Stein-Essenß nehmen lasse / dieser Saamen
 treibet nebst dem decocto den Harn und Stein / sol-
 ches haben auch Schröderus [k] Morellus (l) Joh.
 Dolæus (m) D. Rivinus erfahren (n) daher sie ihm
 Harntreibende Krafft zuschreiben. Hieronymus Tra-
 jus lobet in seinem Kräuterbuche das Eschen Was-
 ser; Die Transact. Anglic. Phil. N. 43. recommen-
 diren im Steine den Eschen-Safft und Saamen.
 Barbette hält viel auf das Salz (o) Mynsicht [p] und
 Langius (q) melden / daß das klein gefeilte Eschen-
 Holz im Steine dienlich sey. Glauberus schreibet/
 (r) daß er aus dem Eschen-Saamen ein Oehle de-
 stilliret und im Steine gut befunden / dieses lehret
 auch D. Dolæus aus vieler Erfahrung / (s) welcher

D 3

das

(c) Kräut. B. p. 888. (d) l. c. p. 590. (e) l. c. p. 545. (f) Op-
 theor. Pract. part. 2. p. 185. (g) Prax. med. c. 62. p.
 412. (h) in catalog. stirp. filef. p. 75. (i) p. 74.
 (k) l. c. p. 590. (l) p. 456. (m) in encyclop. med.
 dogmat. l. 5. c. 6. §. 44. p. 295. (n) vid. disputat. de
 medic. proprietat. c. 13. §. II. (o) in Prax. med. l. 4.
 c. 8. p. 289. (p) in armament. med. chym. sect. 20. p.
 323. (q) in ep. med. tom. I. p. 100. (r) in Pharm. spagyric
 part. I. p. 23. (s) encycl. med. Pract. l. 3. c. 13. p. 693.

Das Wacholder-Dele / Terpenthin-Dele / nebst dem
 aus den Eschen-Saamen destilliret vor sein secre-
 tum hält. Maria Meurdrac heisset / das Eschen-Dehle
 zu zehn bis zwölff Tropffen einnehmen. (t) Bey
 dem Gebrauch solches hitzigen Dehles erinnere ich /
 daß man behutsam damit umbgehen muß / vor-
 nehmlich bey trocknen und hitzigen Personen / wel-
 che hitzige Dehle nicht leichte vertragen. Man hat
 mit allen Steintreibenden Dingen sparsam umb-
 zugehen / also auch mit dem Eschen-Rinden decocto,
 denn die adstringentia schaden nicht alleine denen / so
 die Mutter Plage und trockne Nerven haben / son-
 dern vermehren bey vielen die Schmerzen / vor-
 nehmlich bey Blutreichen Personen. Sie findet D.
 Craans Meynung statt / daß die Steintreibenden
 Sachen etlichen helffen / etlichen aber nicht. (u) Bes-
 ser ist es / wann der Stein von sich selbst fortgeht /
 als daß man Ihn zu treiben suchet / und brauchen
 auch schon etliche solche Mittel / können sie doch nicht
 in dem Paroxismo dienen / sie machen es meistens
 ärger / denn die Wege (ureteres) werden durch die
 zusammen gezogenen Fiebern / dadurch der Stein
 gehen soll / noch mehr zusammen gezogen / mit dar-
 auff erfolgenden grössern Schmerzen / also daß die
 Unreinigkeit / so dahin häufiger getrieben worden /
 mit dem Steine nicht fort können / zu geschweigen /
 daß man nicht wissen kan / ob der Stein grösser ist
 als

(t) in der Middleidenden chymi cap. 10. pag. 105.

(u) vid. lumen rat. med. cap. 88. p. 359.

als die Wege / dadurch er gehen soll. (x) Weir bes-
 ser ist also / daß in den Paroxyfmo lubricantia, und
 eröffnende Dinge / welche auch zugleich die fcharffe
 Feuchtigkeiten corrigiren und die fpafmos mitigi-
 ren / gebraucht werden. Im Blafen-Steine weide
 ich innerlich auch die starck treibenden Dinge / weil
 fonsten die Blase von den starck zugeführten Harn
 beschweret wird. In grossen Blafen-Steinen hält
 man den Schnitt bey mittelmäßigen Alter vor das
 beste: Kleinen Griesß und Sand habe ich oftmahls
 mit Kräuter-Bäder / dazu das Eschen-Laub kömen /
 fortgetrieben. Wo eine Inflammation der Nieren
 oder Blase sich ereignet / dienen die Harn befördernde
 Arzneyen gar nicht; In Geschwieren der Nie-
 ren dienet das Eschen decoctum viel eher.

§. 23. Es ist fast keine gemeinere / betrügliche
 Kranckheit / als der Scorbut, wider welchen
 nemlich den kalten / so von sauern / herben / zähen /
 fixen und schleimigen Feuchtigkeiten herkömmet /
 die Eschen-Mittel dienen / solcher Gedanden sind
 Daniel Sennertus (y) welcher ein Scorbut-Wasser /
 dazu die Eschen-Rinde kömmet / beschreibet. Timæ-
 us von Guldentlee / (z) Qvercetanus (a) Rolfinck,

D 4

wel-

(x) conf. Ammanns Parænesis l. 5. p. 1. sect. 3. c. 10.
 p. 333. L. Juncken in vademec. Prax. med. p. 67. L.
 Rosinus Lentilius in Miscell. Med. Pract. part. 1.
 p. 181. D. Joh. Pechey Prompt. Prax. med. c. 6. p.
 38. [y) Prax. med. l. 3. part. 5. f. 5. c. 6. p. 621. It. Tr.
 de febr. l. 2. c. 19. p. 592. (z) cas. med. l. 3. cas. 24. p.
 140. c. 34. p. 164. (a) in Pharm. dogmat. c. 7
 pag. 87.

welche die Eschen-Rinde unter den Scorbut-Wäsf-
fern haben. (b) Timæus von Guldentlee beschreibet
ein decoctum antihypochondriacum scorbuticum,
darunter die Eschen-Rinde ist. D. Rolfinck hat ei-
nen Purgir-Tranck im Scorbut mit Eschen-Rinde
gebrauchet. (c) D. Joh. Dolæus brauchet auch im
Scorbut die Eschen Mittel. (d) Macasius (e) rühmet
den Eschen-Extract, wie auch einen Wein/mit Eschen
Rinde. Decker hat einen spiritum darunter etwas
von der Eschen-Rinde ist. (f) Unter der Tincturam
Joh. Werneri kömmt Eschen-Rinde/(g) D. Frid. Hoff-
mann führet (h) ein decoctum wider den Scorbut an/
darinnen der Saame dieses Baumes ein Ingrediens
ist. In der Pharmac. bateana (i) stehet ein aqua scor-
butica mit Eschen-Rinde und Saamen. Daß der
Safft von der Eschen ein guttes Mittel wider den
Scorbut sey/lehren die Act. Philosoph. Anglic. N. 43.
Auff die Eschen-Rinde und eingemachte Purpur-
Blüthe hält Willisus viel. (k) D. Valentinus Mæ-
lenbroccius führet (l) ein Purgir Knießpel wieder
den Scorbut an/ dazu er die Eschen-Rinde nimmet.

D. Ge-

(b) conf. Joh. Ludovic. Hannemann in Prodrom.
lexic. med. p. 77. 78. D. Christiani Francisci Pauli-
ni tr. de salvia p. 273. (c) vid. Ord. & meth. special.
consultat. Diff. 17. p. 767. (d) encyclop. med. Dogm.
l. 3. c. 12. p. 642. (e) loc. c. p. 508. und 561. (f)
vid. Not. & obs. in Prax. med. Barbett. l. 4. c. 3. p.
157. (g) conf. Matth. Martini Tr. p. 685. (h) Clav.
Pharm. Schroëdero. p. 47. (i) p. 4. (k) de Scorbuto
cap. 7. pag. 181. 185. (l) de cochlearia cap. 6.
p. 25.

D. Georg Bataeus hat ein Scorbut-Wasser mit Eschen-Saamen und Rinde [m] die miscell. N. C. (n) rühmen sehr die Eschen-Mittel wider den Scorbut. D. G. W. Wedel lobet die Eschen (o) D. Joh. Bohn (p) recommendiret die Rinde und rothe Blüthe. D. Vesti (q) zählet ebenfalls die Esche unter die Scorbut-Mittel. Ich könnte selbst viele Exempel anführen/welche ich durch das Eschen-Rinden decoctum nebst der Essenz durch Gottes Seegen curiret / ich übergehe sie aber mit Fleiß / damit diese kleine Beschreibung der Esche nicht zum grossen Tractate werde: Diese Rinde und Saamen habe ich unter meiner Scorbut-Essenz, so in hiesigen Apotheken zu haben. Die Arth zu operiren mit wenigen zu gedenden / die Esche corrigiret die bösen Scorbutischen Salze / zertheilet das schleimige Wesen / eröffnet alle Verstopffungen / und führet durch den Urin und Schweiß das Böse ab. Wie solches auch Willifius (r) D. Christian Vater (s) affirmiren. Ich lasse die Eschen-Rinde unter viele decocta als ein Scorbut-Mittel nehmen / weil sich der Scorbut zu vielen Kranckheiten gesellet / welches auffer mir Barbett (t) D. Meibomius und Doct. Frid. Hoffmann (u) lehren.

D 5

S. 24.

(m) conf. Emanuel Königs Thesaur. remed. e tripl. regno und zwar de remed. Anglic. p. 151. (n) dec. 2. A. 6. p. 80. (o) vid. Disput. de Scorbuto c. 12. p. 31. (p) vid. colleg. Pract. part. general. f. 1. c. 14. §. 11. (q) in Diff. de Scorbuto §. 32. p. 23. (r) Pharm. rat. de med. operat. f. 5. c. 2. p. 126. (s) de med. diaphor. (t) l. 4. Prax. med. p. 144. (u) in fundam. med. p. 146.

§. 24. Das *makim hypochondriacum* ist
 ebenfalls sehr gemeine/welchem *viscerum obstruc-
 tiones* zuweilen nachfolgen / auch wenn es lange geweh-
 ret / eine *Melancholiam* nach sich zeucht. Diese
 Kranckheiten *dependiren* von sauren / schleimigen
 Feuchtigkeiten und dicken/zehen Bluthe / welches
 nach geschehener *Aderlasse* / so mehr in *Melancholia*
 dienet / und wiederholet wird / muß corrigiret wer-
 den / auffer den *alcalischen* absorbirenden *Stahl-Mit-
 tel* und andern *fixen* Salzen dienen *decocta ligno-
 rum*, welche vor und nach dem mäßigen *purgiren* /
 dessen man nicht allzuviel thun muß / täglich *adhibi-
 ret* werden / damit die *purgirende* Sachen und end-
 lich auch die *Stahl-Mittel* / und *schwizende* Dinge
 desto sicherer können gegeben werden / auch die *Ma-
 gen-Mittel* und so die *Blehnungen* / welche hier ge-
 mein sind / *vertreiben* / desto besser ihre *Operation*
 thun. Zu solchen *decoctis* werden auch oft *eröff-
 nende* Kräuter genomē / welche nicht schlechte *Nutze*
 schaffen / deñ die *Arzneyen* müssen in rechter *Quan-
 tität* gebraucht werden / damit sie das *Geblüt* *Arz-
 neyisch* machen / also gehet es nicht besser als mit sol-
 chen *decoctis* an / diese *præpariren* den Leib / daß man
 die *Stahl-Mittel* / *Sauer-Brunnen* &c. mit desto
 größern *Nutzen* rathen kan. Zu solchen *Träncken*
 nun nehme ich auch die *Eschen-Rinde* / zuweilen auch
 das *Salz* davon. Die *Eschen-Rinde* *resolviret*
 den *Schleim* / *eröffnet* die *verstopfften* *Eingeweide*
 / und *ersezet* den *tonum laxatum*. Dahero die
Rinde / das *Salz* und den *Extract* davon lobet J. G.
 Mac-

cum ist
 tructio-
 geweh-
 Diese
 imigen
 welches
 ncholia
 ret wer-
 hl-Mit-
 a ligno-
 rgiren /
 adhibi-
 nd end-
 Dinge
 die Ma-
 hier ge-
 eration
 t eröff-
 e Nutzē
 e Quan-
 he Arz-
 mit sol-
 s man
 it desto
 äncken
 en auch
 solviret
 gewei-
 hero die
 et J. G.
 Mac-

Macafius (a) Jul. Cæsar Claudinus schreibt der Esche wegen der bey sich habenden subtilen Theile die Krafft zueröffnen und zuzertheilen zu / (b) dahero er die Esche unter die Milch-Mittel rechnet / wie auch Joh. Jacob. Wecker (c) D. Michael hat zu seiner Milch-Essenz die Eschen-Rinde genommen / es beschreibet Timæus ein Milch- und Leber-Wasser / darunter die Eschen-Rinde und Saamen ist. Theod. Mayerne hat zu seinem Stahl-Weine die Eschen-Rinde gesetzt / so er in Melancholia verordnet. (e) Sngleichen wider den auffgeschwollenen Milch (f) in Milch beschweren halten Joh. Muralt, (g) Marquard. (h) Joh. Renodæus (i) viel auf die Eschen-Mittel. D. Fridr. Hoffmann (k) gedencket eines Wassers so in malo hypochondriaco dienlich / so von den Eschen participiret; Wie er denn ein decoctum mit Eschen-Saamen beschreibet (l) D. Craanen hat unter andern Mitteln in Verstopffung der Leber und des Milches die Eschen-Rinde gebraucht / (m) D. Gockel hat in seinem Kräuter-Weine die Eschen-Rinde (n) Timæus von Guldentlee hat sich des Eschen-Salzes

- (a) l.c. (b) de ingress. ad infir. append. p. 415. (c) in antidotario special. l. I. f. 14. p. 148. l. I. p. 113. (d) Cas. med. p. 451. & in append. ad cas. med. p. 401. (e) Prax. med. l. 3. c. 12. p. 429. (f) Ibid. c. 11. p. 406. (g) in Anatom. colleg. p. 557. (h) in Prax. med. l. 3. c. 13. p. 236. (i) in dispensator. med. l. I. f. 5. c. 82. p. 226. (k) in Thesaur. Pharmaceut. med. secul. nostr. Princ. p. 20. in Oper. de meth. med. l. I. c. 19. p. 346. (l) Thesaur. Pharm. p. 47. (m) vid. lumen rat. med. c. 74. p. 312. (n) consil. 12. p. 156.

bes bedienet. D. Wedel rühmet den Eschen-Saamen als ein Milk-Mittel (o) L. Juncken führet einen Kräuter-Wein mit Eschen-Rinde an/ (p) er recommendiret auch das Salz. D. Ortlob in Leipzig führet die Eschen-Rinde in einer Disputation an (q) daß ich noch mehr von den ältern Medicis anführen und also aus der Ordnung gehe/so communiciret D. Sennertus unterschiedliche Remedia mit Eschen-Rinde (r) ingleichen mit Eschen-Saamen. (s) D. Michael hat sich eines Trankes bedienet / dazu die Eschen-Rinde kommen. (t) Saccus hat sich der Rinde von der Wurzel unter andern bedienet. (u) Die Rinde von Baume hat L. Rosinus Lentilius gebraucht. (x) Lobelius hat in malo hypochondriaco die Rinde verordnet. (y) Galenus beschreibet eine Lattwerge mit Eschen-Saamen/ in Verstopffung der Leber zu gebrauchen. (z) Wider die Melancholien dienet der Eschen-Saamen / die Rinde und das Wasser / wie auch der Extract, welche Mittel Sennertus (a) Schroe-

(o) vid. Syllab. m. m. c. 27. p. 34. (p) vid. Med. præf. fecul. accommod. part. 2. c. 15. p. 649. (q) de malo hypochondriaco. (r) Prax. med. l. I. part. 2. c. 12. p. 372. 402. (s) Institut. l. 5. part. 1. c. 5. pag. 126. conf. Observat. D. Craanen, quibus illustratur 5. lib. Institut. Sennerti. c. 5. (t) vid Prax. clin. & quidem apparat. formul. p. 604. (u) Med. Theoret. Pract. consult. 62. p. 233. (x) vid. Miscell. Med. Pract. part. 1. pag. 69. (y) observ. p. 545. (z) l. 8. compos. med. f. l. p. 1257. (a) Prax. med. l. I. part. 2. c. 12. p. 372.

derus (b) Penotus (c) D. Matthias Untzerus (d) Ge-
 org. Bertinus Campanus in Medicina lib. 18. cap. 9.
 p. 498. Morescottus in compend. totius Medicinæ p.
 176. auch in der Milch-Kranckheit verschrieben.
 Was soll ich von dem Eschen-Salze gedencken?
 Dieses haben Mynsicht (e) Quercetanus (f) Timæ-
 us (g) D. Ettmüller (h) Dolæus (i) D. Bernhard Al-
 binus (k) verschrieben. Des Eschen-Dehles hat sich
 Pertrucius (l) bedienet. Eine Milch-Salbe und
 Extract mit Eschen beschreibet Schræderus. [m] An-
 dre lassen aus dem Eschen-Holze Becher machen /
 wider die Milch-Kranckheit daraus zu trincken (n)
 Augustus Etzlerus schreibet (o) von diesen Bechern /
 Daß sie wegen ihrer Solarischen Krafft den traurigen
 und Saturnischen Spiritus vertreiben und den Men-
 schen frölich machten. Auff diese gedachte Becher
 halten D. Joh. Petr. Lotichius (p) und Augustus de
 Bois sehr viel / welcher in Beschreibung des Egri-
 schen Schlöde Sauerlings / so 1670. gedruckt wor-
 den /

(b) l. c. (c) de med. chym. (d) in Oper. chym. c. 12.
 p. 133. (e) in Armament. med. chym. f. 6. p. 149. (f)
 in Pharm. dogmat. restitut. c. 20. p. 360. c. 25. pag.
 536. (g) Cas. med. cas. 31. p. 152. (h) in Oper. theor.
 Pract. part. 2. p. 167. Item differt. de chirurg. infusar.
 c. 2. §. 8. (i) in encyclop. chirurg. l. 5. c. 7. p. 1145. k)
 de ægro melancholia Hypochondr. Labor. §. 31. (l)
 in Med. Pract. l. 1. tr. 3. p. 3. p. 35. (m) l. c. p. 209. und
 p. 393. conf. Saccus l. c. p. 312. 330. (n) vid. Bocks
 Kräuter-Buch. p. 888. (o) Ifagog. Phys. mag. med.
 sub solar. in Comment. über Petronii Arbitri satyr.
 l. 1. c. 16. p. 118. (p) vid. Pharm. diff. 1. p. 379.

den / berichtet / daß der Egrische Sauerbrunnen von vielen wider das Nierenweh in Bechern von Wachholder-Holze / und wider die Milk-Kranckheit aus Eschen-Becher getruncken würde. D. Ludovicus aber und andre von den neuern verwerffen diese Becher / (p) weil sie diese Krafft / so ihnen zugeschrieben worden / nicht haben. Ich sage selbst / daß es der Vernunft und Erfahrung nicht gemässe ist.

§. 25. Die Cachexia ist ein Kranckheit / welche oft den berühmtesten Medicis viel zu schaffen machet / davon Franciscus de le Boe Sylvius gar recht schreibet (q) daß / wenn man nicht bey Zeiten guten Naht pfleget / diese Kranckheit entweder langsam oder gar nicht gehoben werde. In cachexia pituitosa auffer den gelinden abführenden Mitteln / sind die alcalia fixa, volatilia, und zwar so oleosa mit sind / martialia, summata e. gr. Ammoniac. Galban. ass. foetid. alcalino falsa : und decocta lignorum und bittere infusa am besten / welche so wol vor als nach den laxiren statt finden. Zu solchen decoctis setze ich die Eschen Rinde / welche das dicke schleimige Wesen zertheilet / die Galle verbessert und den Eingeweyden und verstopfften Gängen nicht wenig zu Hülffe kommet. Anderer Erfahrung mit beyzufügen / so hat Josephus Quercetanus ein decoctum mit Eschen im Gebrauch gehabt. (r) Jul. Cæs. Claudinus (s) D. Go-

(q) l. I. Prax. med. c. 39. §. 20. pag. 280. (r) Pharm. dogmat. cap. 9. pag. 177. (s) de ingress. ad infirm. append. p. 416.

Gockel, Joh. Jacob. Waldschmidt, (t) Herr D. Caldenbach Physicus in Züllich halten viel auff die Eschen Rinde in cachexia. Von den Eschen Nutzen in cachexia schreibet ein mehr Macasius in Promp. M. M. lib. post. f. 12. c. 3. p. 548.

§. 26. Die Eschen-Rinde dient in Rachitide, welcher D. Waldschmidt in Prax. med. sich bedienet (u) dieses Mittel ist nebst den digestivis, purgirenden/Magen und Stahl-Mitteln ꝛ. sehr werth zu halten/ es resolviret den Schleim / dahero auch Daniel Sennertus (x) die Esche unter die eröffnenden Arzneyen zählet/ es befördert den Urin un̄ Schweiß/ zu dem Ende brauchen auch etliche Holz-Träncke.

§. 27. Wider die Zaubererey lobet Samuel Müller (y) und Purmann (z) die Esche. Ingleichen wider die Gifft machen viel Berck's Joh. Renodæus [a) Georg. Bertinus Campanus (b) Joh. Bapt. Porta (c) Joh. Langius (d) Augustus Etzlerus, (d) welcher das Eschen Salz recommendiret. Die Blätter schreibet D. Joh. Michaël Fehr (f) die Krafft Gifft zu

(t) conf. descript. virium & facultat. medic. tam simpl. quam composit. quæ in offic. Francof. extant, so D. Emanuel König mit bey dem Thes. remed. è triplici regno heraus gegeben p. 63. (u) und zwar in Cas. med. Timæi l. 5. cas. 23. p. 1006. (x) in Instit. l. 5. part. 1. c. 6. p. 829. (y) l. c. p. 366. (z) in Chirurgischen Lorber-Kranze p. 773. (a) In Dispensator. medic. l. 1. sect. 5. c. 82. p. 226. (b) in Medic. l. 18. c. 9. p. 498. (c) Phytognom. l. 3. c. 2. p. 143. (d) in epist. med. miscell. 1. p. 100. (e) in Isagog. Phys. mag. med. sub solaribus. (f) de Scorzonera p. 161.

nen von
von Wa
heit aus
dovicus
diese Be
schrieben
der Ver
nckheit/
zu schaf
vius gar
Zeiten
er lang
cia pitui
In / sind
mit sind/
ass. fœ
bittere
den la
e ich die
Wesen
ngeweir
u Hülf
fügen/
Eschen
s (s) D.
Go
Pharm.
infirm.

zu vertreiben zu / wie auch Macafius (g) und Emanuel König (h) zu wünschen wäre es / daß diese angezogene Autores die Gifften benennet hätten / wieder welche sie die Eschen gut befunden: daß sie wider alle Gifften seyn sollen / ist der Vernunft zuwider / denn weil die Gifften nicht einerley sind / können auch die Mittel darwider nicht einerley seyn. David Spleisius (i) meldet / daß die alcalischen fixen Salze / das Arsenicum und Mercurium sublimatum corrigirten; Weil diese zwey Stücke ein sal acidum sulphureum bey sich hätten / wie auffer mir Becherus, (k) Wepferus (l) Herr Doct. Joh. Wilhelm Pauli in Leipzig (m) lehren / habe ich von diesen zweyen zu zwanzig gran schwer / also von jeden zehn gran genommen / die inspisirte Eschen-Lauge darauff gegossen / 14 Tage lassen digeriren / und dann einem Hunde eingegeben / davon der Hund / ungeachtet ich ihm Wasser in den Hals gegossen / in etlichen Stunden gestorben. Ich habe andern Hunden zuvor das Eschen-Rinden-Pulver / das Salz und Eschen-Wasser zuvor beygebracht / und dann etlichen von den Krahn Negeln / andern andre venena eingegeben / aber alles umbsonst / weiß also nicht wider welche vegetabilische und mineralische Gifft die Eschen-Mittel dienen sollen. Dieses wil ich ehr vor gut halten / daß / wenn durch Brechen das meiste von der Gifft

(g) l. c. p. 375. (h) in Ludovico enucleato f. 7. p. 99. (i) in not. in Joh. Bapt. Zapatae secret. med. chirurg. p. 22. p. 248. (k) in supplem. Physic. subter. p. 78. (l) de cicuta aquatica p. 291. (m) in dissert. de ictero p. 15.

Gift weg gebracht / und andre durch gehörige corrigirende Dinge gedämpffet worden / und noch übrig ist / daß das Geblütthe durch den Schweiß soll gereiniget werden / man das Eschen-Rinden decoctum brauchen solle. Etliche lassen wie Antonius Mizaldus (n) und Lang (o) berichtet / aus Eschen-Holze wider den Stein und Gift Becher machen / zu wüntschen wäre es / daß die Art zu operiren und die Exempel der glücklich abgelauffnen Curen mit beygesetzt hätten / bey andern rechtschaffnen Medicis finden diese Becher schlechten Glauben. Ich erinnere mich hierbey / daß etliche die Krafft dieser Becher daher erweisen wollen / weil sie von der solutione Mercurii sublimati einen Flecken bekämen. Ich habe dieses experiment, ob ich schon gewußt / daß es auff schlechten Beweise beruhete / zum Überflusse gemacht / und keinen Flecken observiren können. Vidus Vidius (p) und Macasius (l. c. p. 400.) sind fast die einzigen / so viel ich in den Büchern gefundē / welche gemeldet wider welche mineralische Gift die Esche dienet / nehmlich wider die cerussam, ob sie schon nicht wohl eine Gift zu nennen: Weil der dolle Hundes- und Schlangen-Biß / ob schon gedachte Thiere / wie Moses Charas, Kircherus, Happelius (q) D. Ettmüller (r) Casp. Theoph. Bierlingius (s) Conrad

(n) cent. 3. arcan. (o) epist. med. miscel. I. p. 100. (p) de curat. gener. part. 2. f. 2. l. 2. c. 2. p. 23. (q) in Denckwürdigkeiten der Welt oder relat. curios. 2. Theil. p. 223. (r) disput. de morfu viperarum (s) in animadv. curios. cent. I. p. 16.

ad Ema-
diese an-
hätten /
daß sie
unfft zu
en sind /
en seyn.
en fixen
limatum
acidum
cherus,
Pauli in
eyen zu
gran ge-
auff ge-
einem
chtet ich
Stun-
n zuvor
Eschen-
en von
ingege-
der wel-
Eschen-
vor gut
von der
Gift

p. 99.
ed. chi-
lubter.
dissert.

rad Michael (t) erwiesen / nicht an sich selbst giftig sind / so schädlich als eine Biß ist / kan ich hier gar wol davon gedenden / also lobet Thomas Bartholinus (u) einen Umbschlag aus der Eschen = Asche / Knaben-Urin und Eßig in den dollen Hundes-Biße. Wider den Schlangen-Biß werden auch die Eschen-Mittel adhibiret. Plinius rühmet (x) den Eschen = Safft und die Blätter davon in Weine gekochet / den Safft heisset er trincken / und mit den andern die Wunde waschen / auch die Blätter darauff legen. Dergleichen lehren Dodonæus (y) Petr. Matthiolus (z) Hieronymus Tragus, Job. Jacob Wecker (a) Vidus Vidius (b) Zacutus Lusitanus (c) Fr. Ranchinus (d) Tabernæmontanus (e) Menzelius, Amatus Lusitanus (f) welcher davor hält / daß der Eschen Safft alle andre Mittel übertrefse / welchen er selbst einem Mädgen zu acht Lothen schwer mit grossen Nutzen gegeben. Dieses haben auch schon erfahren Fr. Joël (g) Petr. Forestus (h) D. Ettmüller gedendet des Eschen-Wassers (i) ebenfalls führen die Eschen-Mittel wider den Otter und Schlangen-Biß

(t) de apoplexia c. 49. §. 16. p. 333. 334. (u) in act. Hafniens. Vol. 2. obs. 110. p. 276. (x) l. 6. c. 13. (y) in hist. stirp. pen. 6. l. 4. p. 833. (z) l. c. p. 134. (a) Med. Syntax. l. 3. p. 707. (b) de cur. gen. part. 2. f. 2. l. 1. c. 7. p. 39. 40. (c) l. 3. Prax. med. (d) de morb. subitan. c. 20. p. 623. (e) l. c. (f) l. c. (g) in Oper. med. tom. 5. l. 4. p. 136. (h) Obseruat. l. 30. obs. 12. in schol. p. 45. (i) in disp. de morfu viper.

st giftig
hier gar
Bartholi-
-Asche /
es-Bis-
auch die
(x) den
eine ge-
den an-
Darauff
er. Mat-
Wecker
r. Ran-
Amatus
Eschen-
er selbst
grossen
erfab-
ller ge-
ren die
langen-
Bis

Bis Schræderus (k) Antonius Le Grand und D. G. Francus. (l) Bey dieser Gelegenheit fällt die Frage vor/ob denn die Ottern un Schlangen den Eschen-Baum nicht vertragen können/sondern den Schatzen dieses Baumes meiden solten: Plinius (m) bejahet es/und meynet/das/wenn umb die Schlange von Eschen Zweigen ein Krays gemacht würde/also das auff einer Seite des Krayses von anderit Holze ein Feuer angezündet würde / die Schlange ehe durch das Feuer / als über die Eschen Zweige lieffe. Joh. Renodæus (n) Paræus (o) welcher diese experiment auch wil gemacht haben/stimmen ein. Dieses lehren Franc. Joel (p) Ruellius (q) Schvvenckfeld (r) Rajus (s) Antonius Le Grand (t) und Mundius (u) ob es mit ausländischen Eschen angegangen/ davon habe ich keine Experiens / ob es aber mit unsern Eschen von statten gehet/das soll der Werthe Leser vernehmen. Von den deutschen Schlangen leugnen solches Severinus, Camerarius und Justus Conrad Michaël [x] welcher berichtet / das sich die Schlangen gerne unter den Eschen-Zweygen / sie möchten grüne oder trocken seyn/versteckten/ dahin

E 2

sie

in act.
3. (y) in
(1) Med.
2. l. 1.
ubitan.
ed. tom.
schol.

(k) in Pharm. l. 4. class. 1. s. 148. p. 590. Ant. Le Grand in curioso rerum abditarum perscrutatore p. 173. [l] in Flora Francica p. 105. (m) in hist. nat. l. 16. c. 13. (n) in Dispens. med. l. 1. s. 5. c. 82. p. 226. (o) in Oper. chirurg. l. 21. de peste. c. 19. p. 623. (p) in oper. med. tom. 5. l. 2. s. 4. p. 136. (q) l. de nat. stirp. c. 82. (r) l. c. (s) in Catalog. plant. Angl. p. 118. (t) l. c. (u) in Oper. med. Physic. c. 11. p. 68. [x] in nov. util. apoplex. curand. meth. c. 49. s. 11. p. 333.



sie sich zu verbergen ehlten / welches auch von den Eichen / Buchen / und Batteinen Kraute erfahren. Schlage ich D. Thomas Brovvn nach / so läugnet er aus Erfahrung (z) daß den Schlangen die Eschen Bäume zuwider wären. Weil ich meine Erfahrung hiervon mit beyzufügen versprochen / so berichtete ich dem Werthen Leser / daß ich in beysein gutter Freunde ein Otter in das Eschen-Laub geworffen / darinnen sie sich verkrochen / ich nahm sie mit den zu rechter Zeit abgeschnittenē Eschenstecken (um gewisser Ursachen willen / so unten sollen angeführet werden /) aus dem Laub / bestrich den Kopff mit dem dicken Eschen-Dehle / aber ohne Veränderung des Otter / wiederumb warff ich sie auff die Erde / und begoß sie ganz und gar mit den kalten Eschen-Rinden decocto , welches die Otter auch nicht achtete. Diese Experimente habe ich mit einer Blindschleiche in der Stube gemacht / aber vergeblich. Hingegen habe ich gesehen / daß die Kröten bald von den dicken Eschen-Dehle sterben / wenn man ihnen den Kopff damit bestreicht.

§. 28. Daß ich auf die Sicht und andre Kranckheiten komme / so ist die gemeine Meynung / daß sie unheilbar sey / meine Gedancken frey zu sagen / es wird dieser Affectus meistens überhin curiret / und zwar theils aus Schuld des Krancken / niemand will im Anfange rechten Rath pflegen / die meisten wollen es nicht haben / daß es ein Sicht genennet werde / geben den Schuen / oder andern Dingen schuld / andre lassen den Zufall nicht aus dem Grund

(z) vid. Pseudodoxia ejusdem. p. 151.

Grunde heben / bleiben bey dem blossen schmieren /
 andre wollen die Cure auff wenige Zeit haben / hal-
 ten auch nicht vor / in und nach der Cure ein solches
 beständiges Diät, als erfordert wird: Da doch Pa-
 ræus (a) gar wohl gelehret / daß man durch ein gut-
 tes Diät mehr / als durch viele Arzneyen aufrich-
 ten könne / dieses meynet D. Friccius, welcher schrei-
 bet / (b) daß alle Mittel in der Gicht ohne guttes
 Diät vergeblich angewendet werden: Viele hal-
 ten ein solches Diät, daß sie sauren / tartarischen /
 kalckigen / jungen Land-Wein trincken / dessen tarta-
 rus mit den kalckigen und tartarischen Wesen der
 Gicht überein kommen / daher Haver experimenti-
 ret / und befunden / daß nichts so sehr die mucilagi-
 nem glandularum in den juncturen coagulire / als
 saurer Wein. (c) Am besten ist es / daß man statt
 des Weines Thée trincket / Brugnerus (d) heisset an
 statt des Weines Wasser trincken / Trincovellius
 meynet / das Wasser sey vor die Gicht ein guttes
 Mittel / an statt des Weines getruncken / und ge-
 dencket auch eines Venetianischen Medici, welcher
 bis in das Alter sey von dem Podagra angefochten
 worden / als er aber den Wein weggeset / un̄ davor
 Wasser getruncken / sey er seiner Schmerzen los
 worden. (e) Andre Exempel zu geschweigen / welche
 Solenander f. V. conf. 1. und Schenckius (f) anfüh-
 ren;

83

(a) oper. chirurg. l. 17. c. 9. p. 516. (b) Icon podagræ
 c. 4. p. 119. (c) osteolog. p. 256. (d) de re cibaria.
 l. 16. c. 13. (e) de ratione curand. morb. particul.
 corp. human. l. 12. c. 2. (f) observat. med. de arthri-
 tid. l. 5. obs. 131. p. 164.

ren; Es möchte aber mancher sagen / er hätte sein
 Lebetage von sauren / kalckigen und jungen Weine
 wenig oder nicht gehalten / und sey dennoch Davon
 nicht frey geblieben / diesem gebe ich zur Nachricht /
 das saure und scharffgesalzene Speisen und andre
 Ursachen mehr seyn können / von Auerbung / und
 Scorbut wil ich nicht sagen. Es kan auch der Zucker
 die Sicht causiren / wie D. Ehrenfried Hagedorn (g)
 davon die fliegende oder lauffende Sicht angemer
 ket / mit einem Worte / ein saures schleimiges und
 Salzsaures Blut kan die Sicht zu wege bringen.
 Weil es denn heist: Sie leben wie sie wollen / sie
 werden überhin curiret / wie sie es verlangen / müssen
 sie endlich leyden / was sie nicht wollen. Endlich so
 hat auch theils der Medicus Schuld / wenn er mehr
 auff Linderung der Schmerzen / als auff die Ursache
 der Kranckheit bedacht ist / theils ist auch die Kranck
 heit anaeerbet / welche selten curiret wird. (h) End
 lich sind auch des Krancken gutte Freunde oft
 schuld / welche in einem Buch einmal gelesen / das
 die Schmerzen von sich selbst weichen / und daher
 meyren der Krancke dürffe nicht brauchē / sie möchte
 aber auch nur des Francisci de le boe Sylvii Ant
 wort drauff lesen / (i) wie man es also treibet / so ge
 het es. Ich wende mich zu den Mitteln / Claudinus
 D. Craar

(g) in histor. med. Phys. cent. 3. hist. 23. p. 310. (h)
 Conf. Ambr. Paræus l. c. l. 17. c. 2. p. 512. Riverius
 Prax. med. l. 16. de arthrit. cap. 1. pag. 490. (i) in
 Prax. med. append. tract. 8. §. 203. §. 205. pag.
 789.

D. Craanen (k) Loffius (l) gedencken der Esche. Wenn die Gicht von scorbutischen/ sauren/ schleimigen und tartarischen Feuchtigkeiten herkömmt / lobte ich selbst das Eschen-Rinden decoctum, welches die scorbutischen zehen Feuchtigkeiten resolviert/ die Verstopfungen aufschlisset / und die Unreinigkeiten durch den Urin und Schweiß aus dem Leibe führet/ und die Schmerzhafften Gliedmassen roboriert. Petrus Forestus (m) und Wierius (n) haben die schwitzende Mittel selbst gut befunden. Im Anfange und bey dem Zunehmen der Gicht/ Schmerzen wie auch in statu morbi treibe ich nicht leichte den Patienten zu viel schwitzen an: Denn ich befinde/ daß sie nicht allen dienen/ insonderheit schaden flüchtige und hitzige Sachen/ welche mehr ether dem Blute mittheilen/ als die fixen Dinge / sie bewegen bey hitzigen Personen das Blut desto mehr / machen einen starcken Zufluß/ bey trockenen Personen entziehen sie dem Leibe desto mehr die nöthigen Feuchtigkeiten / welche die scharffen Salze diluiren sollen / daher auch in der lauffenden scorbutischen Gicht nicht allezeit flüchtige und scharffe Arzneyen dienen; Was ist es denn Wunder/ wenn auff unzeitiges Schwitzen grössere Schmerzen folgen/ und die tophi befördert werden? Daher rathe ich lieber das Schwitzen im Ende der Kranckheit. Es möchte aber einer fragen / ob die Eschen-Mittel die Gicht vollkommen aus dem Grunde zu heben / genung seyn? Hierauff antworthe ich /

E 4

daß

(k) p. 416. (l) vid. disput. de arthrit. c. 12. (m) in Observ. med. l. 29. obs. 7. p. 794. (n) p. 232. conf. D. Meibomii disp. de arthrit. c. 1

tre sein
Weine
davon
hricht/
andere
g/ und
Zucker
orn (g)
gemey
es und
ringen.
en / sie
müssen
dlich so
er mehr
Ursache
ranck
Ende
de offt
/ daß
dahero
möchte
Antz
/ so ge
adinus
D. Craa
IO. (h)
iverius
(i) in
S. pag.



Daß auch andre Dinge nach Unterscheid der Ursachen erfordert werden: Hieher referiren Sylvius (o) D. Rolfinck (p) D. G. W. Wedel (q) Miscell. N. C. (r) welchen die salivation Cure zu beschwerlich / dienet Der mercurius diaphoreticus. Wiewol ich Personen kenne / so saliviret, und doch in etlichen Jahren darnach die Sicht bekommen. Euserlich brauchen etliche die Eschen-Mittel / als Formius, welcher das Eschen-Wasser lobet. (s) in gleichen Riverius, etliche kochen das Eschen-Laub in Weine und schlagen es warm umb / welches wie ich gesehen / bey etlichen wohl gethan / es roboriret auch die Glieder / daherowenn man sonst nach der Sicht die Glieder waschen wil / Eschen-Laub in Wein gekocht besser ist / als blosses warmes Wasser. Ob aber die Eschen-Mittel allen helfen / wird niemand hoffentlich sich einbilden / denn die Ursache ist nicht einerley / also auch das Mittel nicht / die Feuchtigkeiten in Menschlichen Leib sind nicht gleich bey allen constituiret / der tonus und die Empfindligkeit der Haut / variiret nach Unterscheid der Personen / daherowenn oft die besten Mittel in der Sicht / welche etlichen geholffen / bey andern hingegen die Schmerzen vermehren. Und wie man mit allen euserlichen Umbschlägen behutsam zu verfahren hat / also muß man auch dieses euserlichen Mittels nicht zu viel thun. Ich könnte es mit
mehr

(o) Prax. Med. append. tract. 8. p. 176. (p) in ord. & meth. med. spec. comment. l. 6. f. 3. c. 1. (q) in amænitat. m. m. de med. facult. l. 2. f. 2. c. 12. (r) dec. 2. an. 9. p. 173. [s] obs. 39. conf. Burnet in Thes. med. Pract. tom. prior p. 113.

mehr als mit hundert Anmerkungen / so ich theils selbst auffgezeichnet / theils in glaubwürdigen Autoribus gefunden / erweisen / daß euserliche Umbschläge geschadet / es ist aber mein Zweck nicht / dahero lasse ichs hiebey bewenden.

§. 29. In Verhaltung der Monat-Zeit bey dem Frauen-Zimmer rühmet D. Waldschmidt das Eschen-Salz als ein digestiv, (t) dessen sich vor dem schon Barbette selbst bedienet. (u) Macafius (x) zählet die Eschen-Rinde unter die Mittel / so die Monatliche Reinigung und die lochia befördern. Ich habe es wegen seiner adstringirende Krafft keiner in diesen Zustande geben mögen. Ich erinnere mich / daß eine Frau in nimio mensium fluxu das Eschen-Rinden decoctum getruncken / darauff das Blut ob es schon sich nicht ganz gestillet / weil sie nicht continuiert dennoch nicht starcker gegangen. Es hat neulich erst eine Frau in Croffen in nimio mensium fluxu das Eschen-Rinden decoctum getruncken / worauff der Zustand iho was besser ist / befinde also nicht / daß es das Blut treiben solle / und in mensium defectu zugebrauchen sey. Weil die Esche ein heilendes und gelinde anhaltendes Mittel ist / brauchet D. G. W. Wedel in procidentia vaginæ uterinæ zu seiner Behung die Eschen-Rinde / (y) dieser berühmte Medicus brauchet auch gedachtes Mittel zum heilē in ani procidentia (z)

§ 5.

Sole-

(t) vid. Prax. med. p. 511. (u) vid. Prax. med. l. 4. c. 11. p. 319. (x) in Prompt. M. M. lib. post. c. 17. f. 9. (y) vid. Disputat. de uteri procidentia c. 6. p. 25. (z) vid. dissert. de ani procidentia c. 6. p. 28.

sachen
(o) D.
C. (r)
dienet
Perso-
ahren
uchen
er das
tliche
gen es
lichen
ahero
er wa-
st / als
Mit-
h ein-
auch
ichen
tonus
h Un-
Mit-
n an-
d wie
tsam
serli-
s mit
mehr
rd. &
amæ-
dec.
hes.

Solenander berichtet (a) daß eine Weibes Person
 sechs Monat den fluxum hepaticum gehabt / welcher
 er alle Moraen ein ganz Quentel von der mittelsten
 Eschen-Rinde in Malvasier eingegeben / als aber
 solches zum dritten mahle geschehen / habe die
 Krankheit auffgehöret. Diese Rinde dienet auch
 wegen seiner bitteren adstringirenden Krafft dem
 Magen / daher D. Craanen unter einem decocto wi-
 der den gefallenen appetit zum Essen die Eschen-
 Rinde hat. Das Eschen-Bassir dienet im reissen
 des Leibes / auff Blehungen und Dyfenteria (c) Ich
 habe die Eschen-Rinde selbst im Durchbruche gut
 befunden. Wider das Brechen und den Durch-
 bruch heisset Hieronymus Tragus (d) die Eschen-
 Rinde in Wein kochen und auff den Leib legen. In
 dyfenteria recommendiret Macasius die Eschen-Rin-
 de (e) im Fleischigen Durchbruche nimmt L. Rofi-
 nus Lentilius die Eschen mit in die Clystire. (f)

§. 30. Von den bitteren Dingen schreiben
 etliche / daß sie eine impotentiam zuwege brächten / ich
 finde aber nicht / wie es der Vernunft gemässe sey /
 kömmer auch mit der Erfahrung nicht überein. Ich
 kenne viele / so lange Zeit bittere Träncke getrun-
 cken / ohne daß sie über dergleichen eine Klage ge-
 führet / noch zu führen gehabt hätten. Ich wil nur
 den

(a) Conf. 9. sect. 4. conf. Barnet in Thesaur. med.
 Brach. tom. prior. l. 4. p. 384. (b) vid. lumen rat.
 med. c. 44. p. 288. (c) conf. Miscell. N. G. dec. 2.
 an. 6. obs. 178. (d) im Kräuter-Buche p. 889. (e)
 l. c. p. 781. (f) vid. miscell. med. Pract. tripart. part. I.
 p. 297.

Den Eschen Saamen anführen / so ebenfalls bitter
 und scharff ist / dennoch schreiben von denselben Joh.
 Jacobus Wecker (g) Hieron. Tragus (h) Schvvenck-
 feld (i) Sennertus (k) Franciscus Joel (l) Joh. Reno-
 dæus (m) Macarius (n) Petrus Morellus (o) Joh.
 Fernelius (p) Daß er viel mehr ad rem veneream be-
 hülfflich sey: Dahero kömmt dieser Saamen zu dem
 diafatyrion Mesuæ, Diafatyrion Nicolai, (q) zu der
 confectio pacifica, welche Mynsicht beschreibet. (r)
 Zu der Confectio Satyrii kömmt der Eschen-Saa-
 men / welchen D. Pancovius (s) D. Ettmüller (t) D.
 Caspar A Reies (u) recommendiren. Daß ich auch
 eine observation anführe / es hat mir vorm Jahre
 ein gutter glaubwürdiger Freund communiciret,
 Daß ein gewisser Mañ in Unterleibe sub scroto Sähri-
 lich krümmende Blättrichen bekommen / welcher
 sich nicht allein mit dem Eschen-Wasser gewaschen/
 sondern innerlich den Eschen-Saamen gebraucht/
 davon er zwar gedachte Blattern verlohren / alleine
 es

(g) in Antidot. special. l. 1. p. 100. Item in Medicin.
 utriusq̄ synt. l. 1. part. 2. p. 225. (h) l. c. p. 889. (i)
 in Catalog. stirp. files. p. 76. (k) in Institut. med. l. 5.
 part. 1. c. 9. p. 837. (l) in Oper. med. f. 1. tom. 4. l. 1.
 f. 1. p. 424. (m) in dispens. med. l. 1. f. 5. c. 82. p. 226.
 (n) l. c. p. 304 (o) l. c. p. 599. (p) de method. med. l. 7.
 p. 387. (q) vid. Zvvelferi animadv. in Pharm. Au-
 gust. p. 263. Moses Charas in Pharm. regia p. 275.
 (r) in armament. med. chym. f. 14. p. 225. (s) in her-
 bar. p. 181. (t) in oper. theor. & pract. part. 3. p. 416.
 (u) Elysius jucundar. quæstion. campus quæst. 44.
 pag. 530.

es haben sich bey Ihm frequentes pollutiones nocturnæ gefunden / darauff eine gonorrhœa komen. Ich halte davor / daß der Eschen-Saamen die pollutiones causiret, aber nicht die gonorrhœam simplicem, welche von den pollutionibus herkommen / den tonus vasorum ist lediret worden / und also gonorrhœa entstanden / zu geschweigen / daß D. Petermann Professor in Leipzig das decoctum von der Eschen-Rinde in Gonorrhœa verordnet. (x).

§. 31. Wider die Würme werden zwar viele Urzneyen in den Büchern recommendiret, alleine es schreibet Pechlinus gar recht (y) daß nicht alle Würme von jedwedē solchen Mitteln sterben; Ich könnte solches mit dem Wurm, Saamen / Aloe, Rhabarber / Angelic, Rosen / Rosmarie / Rindes-Galle / sauren und salzigen Dingen / Salpeter / Selen / Pfeffer / Kalk / Hirschhorn / Zwickel / so dem Kröten nicht schadet / und andern Dingen erweisen / wenn mein Zweck dahin ginge. Und was ist es nöthig / lehret doch dieses schon der Eschen-Baum / ob schon der Eschen-Saamen / die Blätter und mittelste Rinde / wie Lemort, in Pharmac. (z) gar recht gelehret / die Würme bey den Menschen vertreibet / dennoch sitzen nicht allein die Spanischen Fliegen gerne auff den Eschen / und fressen das Laub ab / wie D. Joh. Michael Fehr (a) berichtet / sondern es finden sich Würme in den länglichen Schoten / wie auffer Theod. Dorstenii Nachricht (b) ich selbst gesehen:
Zu

(x) vid. Disput. de Gonorrhœa §. 24. (y) vid. Observ. med. Physic. obs. 64. p. 154. (z) in Pharmac. c. 8. p. 40. (a) de scorzonera p. 14. (b) p. 132.

Zugeschweigen / daß ich auff den inkrispirten Eschen
 Safftte kleine Silberfarbne Würme habe sitzen se-
 hen. Wer weiß auch nicht / daß die Raupen dieses
 Laub fressen? Ich habe mehr Experimenta gemacht /
 und befunden / daß den Spinnen das Laub nicht zu-
 wider ist / auch nicht den Molcken-Dieben / die Blut-
 Egeln sterben bald von den dicken Eschen-Dehle
 viel geschwinder als von dem oleo tartari foetido ;
 Daß ich den Unterscheid dieser Dele zeigt / so habe
 ich zwey Blut-Egeln mit dem Eschen-Dehle und
 ol. tartari foetido bestrichen / die erste ist von den Es-
 chen-Dehle bald gestorben / die ander aber hat sich in
 frischen Wasser erhollet / welches experiment ich mit
 etlichen frischen Blut-Egeln zu dreymahlen wie-
 derhollet / und befunden / daß sich allemahl dieselbe
 erhollete / so ich aus dem oleo tartari foetido brachte /
 welche nach etlichen Tagen in frischen Wasser lebete ;
 Andern Blut-Egeln ist des kalten Eschen-Laubs de-
 coctum nicht schädlich gewesen / wie denn auch nicht
 das Eschen-Wasser ; Von den Eschen-Salze ster-
 ben die Blut-Egeln / viel geschwinder von den Nitro
 tabulato. Ich habe Fleisch in das Eschen decoctum
 eingeweicht / und Fleisch Maden hinein geworffen /
 so lange Zeit darinnen gelebet / wie denn auch das
 Eschen-Dehle und oleum tartari foetidum den Fleisch-
 Maden nichts thut. Die Maden von den Obste
 sterben bald in der Eschen-Essenz langsamer in
 schlechten Brandweine. Die Frösche leben in den
 kalten Eschen decocto, aber das Dehle tödtet sie /
 welches auch andere Dehle gethan. Die Kröte aber
 stirbt / so bald man mit den dicke Eschen-Dehle den
 Kopf

es no-
 omen.
 pollu-
 simpli-
 / den
 so go-
 Peter-
 der Es-

ar vie-
 alleine
 ht alle
 ; Ich
 Aloe,
 indes
 / De-
 so dem
 weisen /
 es nö-
 m / ob
 mittel
 cht ge-
 reibet /
 fliegen
 ab / wie
 finden
 auffer
 sehen :
 Zu

Observ.
 nac.c.8.

Kopff bestreicht / wie schon gedacht worden. Ich habe auch innerlich das Pulver von der zarten Eschen-Rinde den Kindern wider die Würme eingegeben und es unterschiedliche mahl gut befunden / aber nicht allemahl / wie denn neulich erst ein Kind von drey Jahren einen dicken Leib mit grosser Hitze hatte / als ich ihm die Eschen-Saamen / darnach die Essenz und das Eschen-Pulver etliche mahl mit laxirenden Sachen geben ließ / gingen etliche Würme weg / und das Kind ward gesund.

§. 32. In Flüssen so von zehen schleimigen Feuchtigkeiten herkommen / dienet die gekochte Eschen-Rinde. In Flüssen des Halses hat D. Joh. Dolæus die Eschen-Rinde gebraucht / davon in seiner Encyclop. chirurg. p. 604. zu lesen. Es resolviret den Schleim / befördert den Schweiß und Urin / reiniget und heilet den Hals. Ich habe in der lue Venerea bey bösen Halsen das Eschen decoctum mit dem melle rosar. einsprizen lassen / und es sehr gut befunden / wie ich denn auff die decocta lignorum als Gurgel-Wässer gebraucht / sehr viel halte.

§. 33. In Lähmung der Glieder / wenn sie sich von zähen / verstopffenden Feuchtigkeiten entspinnen / wie Barbette (a) berichtet / die tubuli von stagnirenden Feuchtigkeiten comprimiret / oder die fibræ der Musculen von bösen Feuchtigkeiten / von Podagra, und von verhaltenen Schweiß eingenommen werden / oder wenn Zaubereyen in Ursache sind / oder Scorbut, Fieber oder Frankosen Kranckheit / Gelegenheit zur Lähmung gegeben / dienet das Eschen

(a) Chirurg. c. not. Joh. Mugs p. 347.

fchen decoctum wie alle decocta lignorum von Dra-
vvitz (b) gelobet werden. Denn die Eschen-Mit-
tel zertheilen den Schleim / bringen die stagnirende
Feuchtigkeit wieder in Gang / eröffnen die Verstopf-
fungen / reinigen durch den Urin und Schweiß das
Blut / stärken vermittlest ihrer adstringirenden
Krafft die Fiebern der Musculen, daher man das
Eschen-Laub in Bädern brauchen kan / wie derglei-
chen Bad D. Petr. Brest beschreibet / (c) Joh. Jacob
Weckerus (d) recommendiret das Eschen decoctum
und das Oele / wie auch Bertinus Campanus. (e)

§. 34. Die mittelste Eschen-Rinde / die
Blätter / der Saame und das Salz davon thun in
der Gelbesucht grosse Dinge / welches nicht allein
der Erfahrung gemäß / sondern es giebet es auch die
gesunde Vernunft / denn es resolviret den Schleim /
eröffnet die Verstopffungen und führet durch den
Schweiß und Harn die Unreinigkeiten ab und cor-
rigiret das Geblüthe / daher auch Timæus von
Göldenkleee in der Gelbesucht Cure die Eschen ad-
hibiret. (f) Felix Platenus beschreibet in seinen Ob-
servat. (g) ein Infusum, darunter die Eschen-Rinde
ist. Willisius (h) hat die Eschen-Rinde innerlich
gebrauchet / wie auch Pompejus Saccus: (i) Der be-
rühmte Robertus Boyle hat dieses von der Eschen
expe-

(b) in Tr. de scorbut. p. 163. (c) de paralyf. §. 22. (d)
l. 1. part. 3. medicinæ p. 246. l. 2. part. 2. p. 391. (e)
in medicina lib. 18. c. 9. p. 498. [f] in Conf. Med.
l. 3. c. 30. p. 150. (g) l. 3. p. 615. (h) vid. Pharm. rat.
part. 2. sect. 2. c. 1. p. 149. (i) in Medic. Theoret.
Pract. Consult. XCIII. p. 341.

Sch
en Es
einge-
nden/
Kind
Hize
ch die
t laxi-
ürme
nigen
hte Es
Joh.
in sei
solvi-
Urin/
er lue
m mit
gut ver
m als
enn sie
n entz
li von
er die
/ von
enom
e find/
theit/
as Es
schen



experimentiret an einen Adeltichen Fräulein / und befunden als der frischgelassenen Urin mit der Eschen-Asche vermischet / Kuchlein daraus formiret und vergraben worden / die krancke Person die Selbesucht verlohren habe. (k) Eben dieser effect erfolget / wie Willius aus Erfahrung lehret / wenn der frische auf einmahl gelassene Harn mit wohl durchgesiebter Eschen-Asche vermengert und drey gleiche Kugeln daraus gemacher und in einen zugemachten Orthe beyin Heerde oder in die Stube gesezet / bis sie trocken und harte werden / davon zu sehen in Pharm. ration. (l)

S. 35. In gemeinen hitzigen Fiebern und Ungarischen Kranckheiten ist das Hauptweh ein gewisser Zufall / worauff denn das Wachen und Deliria folgen / wider solches Hauptweh habe ich das Eschen-Laub bey den Armen in Wasser / bey den Reichchen in Weine gekocht und auff die Stirne warm gebunden / gut befunden.

S. 36. Die Wund-Aerzte machen aus den zarten Eschen Aesten und dessen Rinde ein cauterium solches lehret Fernelius. (m) D. Daniel Senner-tus (n) zehlet die Eschen-Asche unter die hefftigsten caustica, wie denn eine brennende oder caustische Kraft der Eschen-Asche D. Simon Pauli (o) Doct. Caspar

(k) conf. Tr. de utilit. Philosoph. experiment. part. 2. c. II. p. 226. (l) part. 2. Sect. 2. c. I. p. 148. (m) Meth. med. l. 6. c. 19. p. 320. (n) in Institut. med. l. 5. part. I. c. 10. p. 836. (o) in Quadripart. botam. class. 3. p. 309.

Caspar Bartholinus (p) Lobelius, (q) Joh. Georg. Maccaf. (r) und D. Joh. Dolæus, (s) zueignen. Wohlgedachter D. Dolæus braucht die Eschen-Afche in titula lachrymali, welche einen Grind macht: Der hochberühmte Herr D. Joh. Bohn hat in seinem Collegio Chirurg. M. S. (t) die Eschen-Afche unter den Mitteln so zum appliciren einer Fontaneli gehören. Wie denn auch Herr D. G. W. Wedel die Eschen-Afche als ein corrosiv (u) anführet. Die große Schärffe der Eschen-Afche habe ich bey den Coraklen machen observiret / dazu eine starke Lauge von Eschen-Afche gebraucher wird.

§. 37. Daß das zu rechter Zeit gefällere Eschen-Holz / wenn etwas davon in den hohlen Zahn gethan würde / die Zahn-Schmerzen stillen solle / schreibet D. Frid. Hoffmann, (vv) D. Ettmüller (x) Also hat Joh. Petr. Lotichius (y) Zahnwecher aus den Eschen-Holze recommendiret. Andere heissen mit dem Sympathetischen Holze in Zahnschmerzen den Gaumen und Zahnfleisch reiben / andere stechen in den Zahn bis das Fleisch bluret /

§

laf

(p) de cauter. c. 17. p. 92. und Syntag. med. Chirurg. de Cauter. conf. D. G. W. Wedels Tr. de med. facult. cognosc. & adhib. l. 1. sect. 2. c. 7. p. 65. (q) In Observ. p. 545. (r) in Prompt. M. M. lib. post. sect. 8. c. 22. p. 195. (s) in Encyclop. chirurg. l. 1. c. 9. p. 145. (t) Sect. 13. c. 1. articul. 7. §. 9. (u) In Disp. de corrosivorum natura usu & abusu c. 1. §. 4. p. 7. [vv] in Oper. de meth. med. l. 1. cap. 19. pag. 303. (x) in Schroed. dilucid. part. 1. Sect. 2. p. 123. (y) in Comment. ad Petronii Arbitr. Satyric. l. 1. c. 16. p. 118.

/ und
Eschen
et und
Selbe
erfol
nn der
Durch
gleiche
emach
esehet/
hen in
rn und
eh ein
nd De-
ich das
en Nei-
warm
us den
auteri-
enner-
tigsten
ultische
Doct.
Caspar
t. part.
8. (m)
. med.
botam.



lassen das Blut an den Holze / und heben es in ei-
 nen temperirten Orthe auff. Riverius (z) heisset
 einen Fingerhut voll von den Eschen Salze auf die
 arteria der Schläffe binden. Ob ich schon alle die-
 se experimenta offtmahls habe wiederholen sehen /
 und keine gewünschte Hülffe davon verspühret / so
 kan ich dennoch anderer Experienz, wie Thom. Bar-
 tholinus, (a) und D. Bohn (b) gar recht gelehret ha-
 ben/nicht schlechter Dings in Zweifel ziehen. Das
 Eschen-Wasser hilfft manchen / andern aber nicht.
 Parmann lobet in seiner chirurg. (c) das Eschen-De-
 le/ so aus den zu rechter Zeit gefälleten-Holze destil-
 lirt worden/ mit Baumwolle in den hohlen Zahn ge-
 than. Ich habe es oft mit diesen Dele/auch Eschen-
 Rinden decocto probiret / welches Holz ich zu rech-
 ter Zeit hatte eintragen lassen / und befunden / daß
 es einen geholffen/ anderen wieder nicht / mir selbst
 hat das Eschen-Laub und Rinden-decoctum wohl
 gethan. Daß das Eschen decoctum in Mundfäule/
 wackeln der Zähne / und bluthen des Zahnfleisches
 gut thut/habe ich selbst erfahren. Crato, (d) Müller/
 (e) und D. Conrad Caspar Thinger in disp. de Odon-
 talgia §. 25. heissen die gekochten Eschen-Rinde in
 Zahn-Schmerzen / wenn sie von den Würmen her-
 kommen / in den Mund nehmen / welches die Wür-
 me in den Zähnen vertreiben und die davon entstan-
 dene

(z) in Observat. comm. (a) in Actis Hassniens. Vol. 2.
 Obs. 107. p. 267. (b) in meditat. med. Phyc. de
 aëris influxu in Corp. sublunar. p. 54. (c) Part. 1. c.
 46. p. 314. [d] l. 5. Conf. 8. (e) in Vadem. botanic.
 p. 366.

dene Schmerzen lindern solle. Ich wundere mich ganz nicht/das die Eschen-Mittel in Zahn-Schmerzen zu weilen fehl geschlagen / denn wer weiß nicht/das oft die allerbewehrtesten Arzeneyen in den Zahn-Schmerzen wenig oder nichts helfen / welches mit mir Blancard (f) afferiret. Zuweilen hilft das Aufreißen/wie auffer den Miscell. N. C. (g) ich viel Exempel weiß / bißweilen aber nicht / in carie Dentiū ist das Aufreißen nicht allemahl nöthig/weil man mit einem glühenden Instrumente rathen kan/davon weicht der Schmerz und die caries, wie in Miscell. N. C. (h) und in Nuckii experim. chirurg.(i) zu lesen/ich habe es auch selbst mit guten Sucefs adhibiren sehen; Wenn aber eine Fistel dabey ist/muß man das Aufreißen vornehmen. Bißweilen hilft das Blasen ziehen / zuweilen nicht / so ist es auch mit den Alderlassen bewand / welche oft den Blutreichen hilft / wie ich selbst erfahren. Bißweilen hilft ein cataplasma emolliens aus Camille/Pappeln/Melothen &c. in Milch gekochet/und ungv. anodyn. Dazu gethan / worauff sich eine Geschwulst der Baellen findet / darnach zur Deffnung eine Feige inwendig aufgeleget / wenn denn ein solch apostema aufgegangen/haben die Krancken lange Friede gehabt/wie sich nicht allein oft von selbst solche Geschwüre finden/sondern auch der hochehrfahrene Herr D. Irenæus Vehr, Professor in Franckfurt an der Oder mir etliche Exempel solcher glücklichen Cuhren

§ 2

in

(f) in Tr. Von den Schorbock. c. 23. §. 3. p. 18. g) dec. 1. an. 3. p. 534. (h) dec. 2. An. 1. p. 67. (i) 18. p. 60.

Vol. 2.
ic. de
t. l. c.
tanic.

in seinen an mich abgelassenen Antwort Schreiben communiciret.

§. 38. Wann das Eschen-Holz / so nicht recht trocken ist / angezündet wird / giebet es einen wäßrigen Schaum / welche laulich mit Baumwolle ins Ohr wieder die Taubheit gesteckt wird / dieses Mittel loben Petrus Forest. (k) Tabernæmontanus, (l) Daniel Pueranus, (m) Barnet. (n) Das decoctum corticis & feminis, wie auch das räuchern mit den Blättern / rühmet Lobelius. Wenn das schwere Gehör von Flüssen und Geschwüren der Ohren herkommen / hat Horstius (o) das gekochte Eschen gut befunden. Georgius Bertinus Campanus (p) heisset wieder die Taubheit und Ohren-Geschwüre Eschen-Rinde in Wein gekochet appliciren. Quercetanus (q) recommendiret das Eschen-Wasser mit den Eschen-Salze wieder die Taubheit / die Feuchtigkeit / so aus den angezündeten Eschen-Holze fleust hat Q. Serenus Sammoniacus in Ohren-Schmerzen gelobet; Wenn die Drißchen welche den meatum auditorium umgeben von den flüssigen Feuchtigkeiten gleichsam döhnen / daß / wie die Drißchen in der Nase / welche in der Schnupffen wegen der stagnirenden Feuchtigkeit der Luft den freyen Durchgang nicht recht verstaten / die Luft hier auch nicht recht

(k) Observ. 10. l. 12. (l) im Kräuter-Buche 2. Theil 3. Buche p. 723. (m) obs. add. ad sect. 46. l. 1. (n) in Thesaur. med. Pract. part. prior. l. 1. Sect. 46. p. 145. (o) conf. Pharm. cathol. p. 2. l. 6. (p) in Medicina lib. 18. c. 9. p. 498. (q) in Pharm. dogmat. restit. c. 7. P. 44.

recht zulassen / wöben die membrana tympani relaxiret wird / und also ein schwer Gehör enstehet / brauchet D. Josephus Duvernus als ein zertreibendes Mittel das Eschen-Wasser. (r) Unter solche Mittel zum Gehöre zählet Macasius [s] das Eschen-Laub / das Holz und destillirte Wasser. In der Miscell. N. C. dec. 2. An. 6. p. 80. wird die Esche in Ohren Schmerzen sehr gelobet / wie ich denn selbst in schweren Gehöre / so von Flüssen herkommen / das gekochte Eschen-Laub / wie auch das Räuchern mit den Laube gut befunden / wenn sich der Krancke durch einen Trichter den warmen Broden und Rauch ins Ohr hat gehen lassen.

§. 39. Die Verrenckung der Glieder kömmt aus vielen Ursachen her / wie den Herrn Medicis bekandt ist / wenn böse flüßige Feuchtigkeiten Schuld sind / brauchet Joh. Agricola einen Spiritum dazu Eschen-Holz kömmt. (t) Moses Charas beschreibet (u) ein Pflaster darunter das Laub und die Wurzel von der Esche kömmt / und recommendiret es in Verrenckungen und Beinbrüchen. Der Herr D. Joh. Bohn vornehmer Professor in Leipzig gedendet / daß von Eschen-Holze Kuglichen in die Fontanelen gemacht werden. (vv) Dergleichen schreibet auch L. Juncken in seiner Chirurg. (x) welche nicht uneben sind.

(r) vid. Tr. de auditus Organo part. 3. (s) in Prompt. M. M. lib. post. sect. II. c. 4. p. 433. (t) vid. Tr. de chirurg. 8. p. 850. [u] in pharm. reg. Gal. c. 6. p. 369. (vv) vid Colleg. chirurg. sect. 3. c. I. artic. 7. §. II. (x) Sect. 2. oper. 2. c. 22. p. 268.

Schrei
so nicht
es einen
umwol
d/dieses
ntanus,
ecoctum
mit den
schwere
ren her
hen gut
p) heif
vüre Es
verceta
mit den
euchtig
ze fleust
merken
meatum
htigkei
n in der
stagni
Durch
ch nicht
recht

. Theil
l. I. (n)
t. 46. p.
n Medi
nat. re-

§. 44. Etliche lassen wieder die Flüsse des
 Hauptes aus den zu rechter Zeit gefälleten Eschen
 Kämme machen/sich damit zu kâmmen / hier ist nö-
 thig zu erforschen / ob was davon zu halten sey / daß
 etliche secundum Stellarum Aspectus die vegetabilia
 sammeln / Paracelsus, Kircherus, (y) Poppius, (z) D.
 Daniel Sennertus (a) und andere ungehliche halten
 viel drauff / Helmontius aber (c) Grube, (d) Henricus
 Muadius, (e) D. Sempronius Gracchius (f) halten
 nichts davon / wie denn Robertus Boyle (g) den Ein-
 fluß der Gestirne in die simplicia selbst in Zweifel
 ziehet / wenn Er schreibet : Antequam Astrologo-
 rum placitis tantum tribuatur syderum in simplicia
 &c. Influxus, severis & idoneis experimentis mani-
 festius, quam hactenus evincendus est. Solche In-
 fluenz der Gestirne / außgenommen der Sonne / hat
 der vortrefliche Medicus und berühmte Professor
 Herr D. Rivinus in Leipzig in der wohlausgearbei-
 teten Disputation, dessen Titul, Medicus Supersti-
 tiosus heist / gar wohl wiederleget / also daß ich einen
 jedweden / der was davon zu lesen verlanget / dahin
 mit Rechte weisen kan. Auf solche Art die Kräu-
 ter in gewissen Conjunctionen der Gestirne zu sam-
 len / will der vornehme Medicus Herr D. Pauli in
 Leipz

(y) in Oedip. A Egypt. Class. 9. med. hieroglyph. c. 3.
 p. 389. (z) in Thes. med. p. 50. (a) de chym. c. A-
 ristot. & Galen. Conf. & Dissens. c. 18. p. 635. (c)
 in Pharm. §. 7. p. 283. (d) de arcan. med. Sect. I. c. 4.
 p. 56. (e) in Operat. med. Phys. c. 12. p. 75. (f) in
 medic. hujus seculi sect. 2. p. 114. (g) in tentam.
 Physiolog. alt. p. 53.

Leipzig ebenfalls nicht viel halten / wie Er mir seine Gedanken davon eröffnet. Ob schon alle Kräuter und Gewächse zu rechter Zeit des Jahres müssen gesamlet werden / zum Exempel die Wurzeln / ehe das Laub kömmt / oder wenn das Laub abfället / also lasse ich auch das Eschen-Holz nebst der Rinde von der Wurzel im Anfange des Frühlings holen / ehe der Baum aufgeschlagen.

Wenn der Saft in die Blätter der Kräuter gegangen / dienen die Wurzeln der Kräuter nicht / sondern man sammler bey trockenen Wetter die Kräuter / die Blätter sind schon nicht mehr so gut wenn die Blüthe kömmt / so am besten gesamlet wird / so bald sie vollkommen ist / der Saame aber / wenn er reiff und trocken ist : Also hat jedes seine Zeit / welches aber nicht von den Einflusse der Planeten herkommt. Etliche wollen den Einfluß des Gestirns aus der röthlichen Farbe des Eschen-Holzes beweisen / so es um Johann bekäme / wenn die Sonne in den Löwen trete / aber dieser Beweis ist ganz nichts / denn wer weiß nicht daß auch zuvor als im Anfange des Mayes und nach der Conjunction im Herbst solche Farbe in den frisch abgehauenen Eschen-Bäumen zu sehen sey ? Ich nehme die Conjunction der Sonnen und des Monden in Löwen nicht in Acht / ob ich es schon vor dem auch gethan / und zwar nur einzig und allein desto mehr die Wahrheit zu erforschen / sondern ich sehe mir die Zeit aus da der Saft des Baumes durch der Sonnen Operation wohl ausgearbeitet ist / also sammle ich die Rinde im Anfange des Aprils / wenn der Saft

üsse des
Eschen
er ist nö-
ey / daß
etabilia
, (z) D.
halten
enricus
halten
den Ein-
Zweiffel
rolago-
mplicia
s mani-
che In-
ne / hat
ofessor
gearbei-
upersti
h einen
/ dahin
Kräu-
zu sam-
Pauli in
Leip-
ph. c. 3.
n. c. A-
35. (c)
l. I. c. 4.
(f) in
terram.

Darinnen ist/und die Blätter im Junio und Julio. Ich
 befunde auch daß die Astrologische Sammlung des
 Eschen-Holzes der Erfahrung nicht gemässe ist/
 denn das Eschen-Holz operiret eben das nach oder
 vor der Conjunction gesammlet/ als dasjenige so in
 der Conjunction abgeschnitten thut. Die Eschen-
 Rämme habe ich aus den Holze / so zu rechter Zeit
 abgehauen worden / dabey ich selbst gewesen/ ma-
 chen/und bey etlichen über Jahr und Tag brauchen
 lassen/ aber so wenigen Nutzen empfunden/ als von
 andern Rämmen. Es ist bekandt/ daß oft Fabela
 vor wahre Experimente ausgegeben werden/ welche
 endlich an das Tages-Licht kommen/ zugeschweigen/
 daß es sich oft begiebet / daß ein Krancker viel Me-
 dicamenta gebrauchet / oder die Natur hilfft alleine/
 und dennoch wird es manchmahl einen Dinge zuge-
 schrieben so wenig zur Genesung beygetragen / wie
 D. Schrader (a) gar klüglich urtheilet/ und dieses muß
 ich auch von den Eschen-Rämmen sagen / ob schon
 etliche die gedachten Rämme mögen gut befunden
 haben / so ist es dennoch nicht allein den Rämmen
 zuzuschreiben/ weil sie aus Eschen-Holze bestehen.
 Hierist wohl zu mercken was D. Hoffmann (b) schrei-
 bet/ daß man nicht bald einen experimente Glauben
 bey messen dürffe/ denn / ob es schon einmahl ange-
 gangen / so wäre es dessentwegen dennoch nicht al-
 lemahl sicher: Solches meynet auch Justus Conrad
 Mi-

(a) in Exercit med. de cognoscend. med. facultat.
 §. 21. 22. (b) 2. med. Officin. 162. (c) in Tr. de A-
 poplexia c. 69. §. 32. p. 337.

Michaël, (c) daß man nicht bald glauben dürffe / wenn die Erfahrung vorgeschühret wird.

§. 40. Wenn sich eines verbrant / hat man ebenfalls gute und wohl probirte Mittel / weil ich aber die Eschen-Salbe mit etwas weniger Eschen-Asche vermischet in Verbrennungen / so mit einem glühenden Eisen neu geschehen / sehr gut befunden habe / also daß bey etlichen keine Blasen worden und in kurzē geheilet. Ich erinnere mich auch / daß sich einstens ein Knabe von 11. bis 12. Jahren im Angesicht mit Pulver verbrandt hatte / davon die Haare auff den Augenbrämen weggestossen waren / und die Augen-Lieder verbrant und dicke außsahen / die Eltern hatten das Eschen-Wasser zur Hand und das Oele davon / damit heileten sie den Knaben in 8. Tagen.

§. 41. In Wunden, Cuhren lobet Theophrastus Paracelsus (d) und Vigo (e) die Esche / daher auch Vigo die Wurzel und Blätter von der Esche mit unter sein Oxycroceum Pflaster nimmet / von der Krafft der Eschen in Wunden Curen kan Macasii Prompt. mat. medic. (f) nachgeschlagen werden. Franc. Joël (g) lobet das decoctum von Eschen mit Weine zubereitet und aufgeleget. Man thut nicht uneben / wenn man die decocta der Kräuter hierzu mit Biere machen läffet / weil der Hopffen / so bey den Biere ist / auch die Krafft zu heilen hat / welchen Rath Rosinus Lentilius (h) giebet. Schreöderus

§ 5

(i) schrei-

(d) in chirurg. part. 2. (e) in chirurg. part. I. p. 945. 946. (f) lib. post. Sect. 8. c. 28. p. 209. (g) tom. 5. l. 2. 8. f. 4. (h) in Miscell. Med. Pract. part. 3. p. 112.

lio. Sch
ing des
asse ist/
ch oder
ige so in
Eschen-
er Zeit
en/ ma
auchen
als von
Fabela
welche
weigen/
iel Me-
alleine/
ge zuge-
en / wie
s muß
b schon
funden
immen
stehen.
schrei-
lauben
l ange-
icht al-
Conrad
Mi-
cultat.
de A-

(i) schreibet/ daß er das Eschen Salz so wohl innerlich als eusserlich in Wunden Curen mit gutten Successu habe brauchen sehen. Tabernamontanus heisset die Wurzel von der Eschen in Wasser kochen und die Wunde damit waschen (k) D.G.W. Wedel (l) zehlet auch die Esche mit unter die Wund-Mittel/ wie er denn unter seinen decocto Eschen hat. D. Kestner gedencket auch (m) von den zu rechter Zeit gesammelten Eschen-Holze/ daß es / wenn man es nur auff die Wunde drückete/ heilete/ welches auch bey den Schrœdero (n) zu lesen. Meine eigene Experimenta beyzufügen / so habe ichs nicht einmahl in den schlechten mit den Messer geschnittenen Wunden probiret / darauff sie gar leichte geheilet/ ob zwar nur Wolf. Hæferus (o) davor hält daß es in schlechten Wunden angehet / die keine grosse Mühe zu heilen brauchet. Etliche bestreichen auch nur mit gedachten Wund-Holze das Instrument womit einer verletzet worden/ wie Lucas Justus an den Hildanum schreibet / worauff Hildanus nichts antwortet; (p) Joh. Hiskia Cardilucius (q) lobet ebenfals in Wunden das Eschen-Holz. Daß das Eschen-Wasser in

(i) in thesaur. Pharm. l. 4. Claff. I. p. 590. (k) l. c. (l) in amœnitat. mater. med. l. I. sect. 2. c. 8. p. 104. und in Syllab. m. m. c. 8. p. 12. und in Tr. de composit. medic. extemp. sect. 2. l. 4. de decocto p. 78. (m) in Disput. de Cura Sympath. s. 10. unter D. G. Wedelii Præsidio gehalten. (n) l. c. p. 590. (o) in Hercul. med. l. 5. c. 2. p. 249. (p) vid. in Operat. Chirurg. cent. 6. p. 525. (q) In der Neuen Stadt- und Land-Apothecke tom. 13. c. 87. p. 414. C. XCI. p. 408.

in grossen Wunden ein herliches Mittel sey bezeuget
 Herr D. Samuel Ledel. (r) Wenn nemlich die Wun-
 de mit gedachten Wasser aufgewaschen und dar-
 nach darein ein Luchlein in Eschen-Wasser einge-
 tauchet oder damit angefeuchtet/ und darüber gele-
 get würde. Diese Verbündung geschehe täglich
 drey-mahl. Daß die Wässer aus Kräutern und Ge-
 wächsen mehr/ als Salben und Pflaster thun/lehret
 nicht allein L. Rosinus Lentilius in Miscell. Med.
 Pract. p. III. sondern ich habe es auch selbst erfah-
 ren/daß daß das Eschen-Pulver nebst dem Wasser
 ein bewehrtes Mittel sey / wenn es laulich appliciret
 werde / wie ich neulich erst ein Kind damit heilen
 ließ/welches mit einem Beilchen sich gehauen hatte.
 D. Joh. Georg Sommer lobet in Wunden das Eschen-
 Dehle/ wie die angezogenen Miscell. N. C. berichten/
 und führet folgende Anmerckungen an/daß sich ein
 Zimmermann / welcher sich mit einem eisernen In-
 strumente fast durch die Hand gestossen / durch das
 per descensum destillirte Eschen-Dehle ohne alle an-
 dere Mittel und Zufälle / glücklich geheilet habe.
 Joh. Jacob Wecker (s) lobet auch das Eschen-Dele
 als ein heilendes Mittel. Der Hochgebohrne Frey-
 Herr von Hoberg (t) lobet sehr die Esche in Wunden
 Purmann (u) berichtet/daß er es unter seine Wunden-
 Kräuter nehme Träncke. Ich rathe das decoct. fra-
 xini selbst innerlich zu nehmen/ zumahlen wenn eine
 scor-

(r) in Miscell. N. C. etn. 2. dec. 2. obs. 178. (s) in
 Medic. utriusque Syntax. l. 1. part. 3. p. 246. (t) in
 Georg. curios. tom. 2. l. 4. c. 29. (u) in der Wunden-
 Arznei im andern Theil / c. 26. p. 614.

scorbutische Person verwundet ist / es corrigiret den succum nutricium oder das nährende gelatinosische serum vermittelst welches die Leffzen der Wunde gleichsam an einander feste gemacht und geleimet werden. Felix Würtz schreibet gar recht / man würde nicht so viele Balsamen äußerlich zugebrauchen nöhtig haben / wenn zugleich innerlich die Wund-Träncke gebraucht würden. Das Eschen-Pulver / bey andern das gekochte Eschen-Laub und Rinde / auch das Wasser habe ich oft glücklich aufflegen heissen / und befunden / daß nicht allein das Blut davon gestanden / vornehmlich von den Pulver / sondern auch nicht leichte Zufälle dabey zugeschlagen / es trocknet / und befördert durch ihre gelinde zusammenziehende Balsamische Krafft die Heilung. Brauche also nicht / daß man wie Avicenna, Celsus, Paulus Borbette (vv) und Munnick (y) rathen / in den frischen Wunden / wo keine contusion dabey / allererst digestion darnach reinigende und heilende Dinge adhibiret, dadurch die Patienten vergeblich aufgehalten werden / davon D. Ettmüller (z) gar weitläufftig geschrieben / wie denn auch Lesens wehrt ist / was Herr D. G. W. Wedelin Tr. de medic. facult. cognof. l. 1. f. 2. c. 7. p. 65. davon hat.

f. 47. In den Ansprungen / Krätze / Fleckren / Schwinden / Flecken und Blätterchen des Angesichts / auch Geschworen dienet die Esche / davon zu lesen in Hieronymi Tragi oder Bock's Kräuter-Buche

(vv) in Chirur. l. 2. c. 1. p. 227. (y) in der Wund-Ärztney. l. 2. c. 7. p. 364. (z) in Operat. theor. Pract. P. 3. P. 94.

Buche p. 889. Claudino (a) und Cardilucio (b) Die Eschen-Rinde dienet in innerlichen Geschweren/ und übertrifft nach des Cardilucii Meynung in diesen Curen das Frankosen-Holz. Wieder die Unreinigkeiten der Haut rühmet das Eschen-Dehle Joh. Jacob Weckerus : (c) gedachter Autor lobet auch das Dehle in Ansprunge. (d) Der berühmte Medicus Herr D. Samuel Ledel schreibet in den oft angezogenen Ephem. N. C. anno. 2. dec. 2. obs. 66. Daß eine gewisse Manns-Person an einen gewissen Orthe lange Zeit habe kleine Blätterchen gehabt/ welchen er nach dem was innerlich eingegeben/ und das Eschen-Wasser gerathen/ welches sich der Patient umgeschlagen/ worauff es geheilet. Eine Frau/ welche zum ersten mahl ins Kindbette kommen/ habe in der schweren Geburth einen Riß an den Perinæo erlitten/ dieser Zufall aber sey durch das Eschen-Wasser glücklich geheilet worden. Ich habe selbst in Geschweren der Brust erfahren/ daß das Eschen-Dele grosse Dienste gethan; Ein Mann vorm Jahre laborirte an einen scorbutischen Ausschlage/ welcher allerhand Mittel angewendet/ aber vergeblich/ endlich suchte er bey mir Rath/ ich ließ ihn erstlich gelinde mit den Mercurio dulci und dazu gehörigen Dingen purgiren/ darnach verordnete ich ihm innerlich das decoctum von Eschen-Rinde/ und eusserlich die Eschen-Salbe mit der Eschen-Afsche und Dele vermischet/ welcher glücklich auff

(a) Ingr. ad Infirm. append. p. 416. (b) l. c. p. 414. (c) l. I. part. 3. Medic. utriusque Syntax. p. 246. (d) lib. 3. p. 734.

riret den
inofische
Wunde
geleimet
an würz
rauchen
Wund
en-Pul
nd Rin
fflegen
Blut da
r/ son
lagen/
zusam
eilung.
Celsus,
in den
/ aller
e Din
h auff
r weit
hrt ist/
facult.

Glech
es Un
davon
räuter
Buche

Urß-
Pract.

auff diese Art curiret ward. Das Eschen-Dele habe ich allezeit in Flechten und Schwinden gut befunden / dabey ich erinnere / daß / wenn die Flechte und Schwinde von dem Dele ziemlich angegriffen worden / und die Haut sehr schmerzet / lasse ich etwa mit Pomade / die Haut gelinde zu machen / schmieren / damit ist der Ausschlag weg. Ich habe auch zuweilen die Eschen-Salbe mit der Eschen-Asche vermengeset in Flechten / Schwinden und Krätze sehr gut befunden. Innerlich wie gedacht / dienet in alten Schäden und Geschwüren die gekochte Eschen-Rinde / welche D. Elias Rudolphus Camerarius, (a) und Purmann (b) rühmen. Dergleichen decoctum hat sich D. Joh. Dolæus (c) bedienet. In Nieren Geschwüren wird es auch gebraucht. In den Schwinden und Krätzen heisset Burnet (d) Eschen-Laub in Stahlwasser kochen und aufflegen / welches nicht ein uneben Mittel ist. In den so genannten Buche; Armer Leute Leib-Medicus (e) wird die Eschen-Lauge in der Krätze gelobet / welches Mittel aber nicht vor zarte Hände ist. Rosinus Lentilius (f) beschreibet einen Trancß darunter die Eschen-Rinde kömmt / welches decoctum in scabie fera gutte Dienste thut. Ich habe schon oben erzehlet / wie daß eine gewisse Mañes Person sub scroto jährlich kleine Blättern mit vielen Krimmen bekommen / welcher

sich

(a) in disput. de ulceribus antiqvis. (b) in chirurg. curios. 2. Theil c. 20. p. 476. (c) in Encyclop. chirurg. 1.6. c. 2. p. 1357. (d) in Thes. med. pract. tom. 2. p. 103. (e) p. 279. (f) in Miscell. med. pract. part. 1. p. 156.

sich durch das Eschen-Wasser geheilet. Theodorus Dorstenius (g) heisset früh und Abends das blättrige und außgeschlagene Angesicht etliche Wochen lang mit den Eschen-Wasser waschen. In der Krätze machet D. Joh. Dolæus einen Trand dazu Eschen-Rinde kömmt. (h) In Geschwüren der Hals-Driessen lobet Purmann die Eschen-Mittel. (i) Das Decoctum von Eschē habe ich in bösen scorbutische Außschlage sehr offrt gut befunden. In Außschlage in Munde oder Mund scorbut hat L. Lentilius eine purgation und darnach ein decoctum dazu Eschen kömmt / verordnet; (k) Vor 2. Jahren bekam ein Kind von 24. Wochen eine Geschwulst und Exulceration am Scroto, die Geschwulst wich zwar auff die Umschläge / aber die Exulceration wolte nicht heilen / so ich endlich durch Eschen-Mittel zurechte brachte. Im Ansprunge hat die Eschen-Salbe mit der Eschen Asche sehr gut gethan / dabey pflege ich / wenn die Haut reine zu werden beginnet / die Eschen Asche wegzulassen. Es trifft sich offte daß Kinder / auch grosse Leute aus vielen Ursachen roh werden / wider diesen Zufall habe ich allezeit die Eschen-Salbe als ein bewehrtes Mittel gefunden. Es ist ebenfals gedachte Salbe gut / wenn von scharffen / sauren oder Salzsauern Speichel der jungen Kinder bey den Ammen die Warzen an den Brüsten wund und roh werden.

S. 43:

(g) in botam. p. 132. (h) vid. Encyclop. chirurg. l. 5. c. 9. p. 1201. (i) in der Bund-Arzhney Kunst in 1. Theil c. 47. p. 321. (k) in Miscell. med. Pract. part 1. p. 161.

urg. cu-
op. chi-
d. pract.
ed. pract.



§. 43. Im Uuffaße loben Dioscorides, Petr. Andr. Matthiæus, (l) Joh. Jacob. Weckerus, (m) Georg. Bertinus Campanus, (n) Julius Cæs. Claudius. (o) und Herr Johann Christian Mentzelius (p) die Eschen-Rinde. Etliche von denen halten viel auff die Länge von diesen Holze. Ob es aber hilfft kan ich nicht affirmiren/darff es noch weniger negiren/weil ich keine Gelegenheit zu probiren gehabt/das beste Mittel wird die Salivatio Mercurialis seyn/welche in angezogener Disputation und in einer andern de Elephantiasi, so auch unter den Herrn Doct. Albino gehalten worden/recommendiret wird. Bey solcher Salivation Cure kan wohl etwas von den Eschen unter die Decocta kommen / aber nicht alleine/weil es einige Schärffe bey sich hat / so mit andern Dingen zu temperiren ist. Eufferlich kan es nicht schaden/weil es die verstopfften Drieffchen und Wege eröffnet/das schleimige Wesen zertheilet/reiniget und heilet. In schweren Geburthen heissen etliche das Eschen-Holz unter das Rücken der Gebährenden legen; Wie denn Macasius (q) die Eschen-Rinde unter die Mittel so die Geburth befördern setzet/welches ich mit Fleiß nicht habe probiren mögen.

§. 44. Zu bösen / rothen und entzündeten Augen lobet Vigo (r) das Eschen-Laub in Rosen

(l) in Comment. diosc. pag. 134. (m) Medic. utriusq. Syntax. (n) Med. l. 8. c. 9. p. 498. (o) in mehr angeführten Buche p. 416. (p) in der Disput. de Elephantia Javanova §. 16. so er unter dem Herrn D. Albino in Franckf. gehalten. (q) in Prompt. Mat. med. lib. post. sect. 9. c. 17. p. 311. (r) in chir. part. I. p. 944.

sen-Wasser eingeweicht und auff die Stirne geleget. Meine eigene Erfahrung beyzufügen/ berichte den geneigten Leser / daß ich mehr als hundert Personen kenne/ welchen/ nach geschehenen laxiren, das Eschen-Wasser ganz alleine in rothen flüssigen und entzündeten auch thränenden und trüben Augen gut gethan/wie ich denn auch erfahren / daß es bey etlichen das Angesicht sehr gestärcket. In den Darm-Brüchen wegen der adstringirenden und heilenden Krafft dienet die Eschen so wohl innerlich als äußerlich / daher Osvaldus Crollius das Eschen-Dele und das decoctum von den Eschen als ein cataplasma überlegen heisset. (s) Purmann (t) lobet ein decoctum dazu Eschen kömmt. D. Craanen (u) verschreibet ein decoctum in gefallenem appetit zum Essen / dazu die Eschen-Rinde kömmt.

§. 45. Das Eschen-Holz/welches nach Borelli Anweisung (vv) in Conjunction der Sonne unnd des Mondes / im Wieder oder Löwen gefället worden / (x) oder wie andere wollen / wenn die Sonne im Stier ist/ (so im September geschicht) wird sonstē das Bund-Holz genennet. Von diesen Holze schreiben viele Autores, daß / wenn man es in starcken Bluthen auff die Wunde drücket / und im Nasen-Bluthen/

(s) in Tr. von Signaturen der Dinge p. 32. (t) in seiner chirurgie 2. Theile wie auch in chirurg. curios. 2. Theile c. 13. p. 385. (u) in lumine rat. med. c. 64. p. 288. (vv) cent. 2. Obs. 78. (x) conf. L. M. S. i. e. L. Martini Schmuck's Lips. Tr. de occult. magic. magnet. morborum quorundam curat. natur. p. 49. und 50.

then/an das Naseloch/ aus welchen das Blut kömmt/
 halte/ solte das Blut bald stehen / wie dergleichen
 glückliche Experimente D. Ettmüller gemachet / Da-
 von in seinen Oper. theoretic. Pract. (y) zu lesen und
 in den Schrædero dilucidat. (z) Thomas Bartholinus
 schreibet an den D. Hannemann (a) daß er offte die
 grosse Krafft dieses Holzes erfahren habe / und an
 einen andern Orthe (b) berichtet Er / daß das sym-
 pathetische Pulver un̄ das Wund-Holz/ so im Merck
 geschnitten / wenn der Safft noch in der Rinde ist/
 in Wunden dienete. Willisius (c) erzehlet von ge-
 dachten Wund-Holz daß es das Blut stille/welches
 auch glaubwürdige Personen bezeugeten/ wie nem-
 lich das junge Eschen-Holz / welches so bald ge-
 schnitten worden / wenn die Sonne in Widder ge-
 treten in den neulichen innerlichen Kriege das
 Blut bey denen verwundeten Soldaten gestillet
 hätte. Macasius (d) meldet / daß etliche gedachte
 Wund-Holz am Tage Johannis des Täuffers vor
 der Sonnen Aufgang zum Blut stillen und zum
 Wunden heilen holeten. (e) Etliche schneiden das
 Wund-Holz den Johannis Tag zur Nacht zwischen
 11. und 12. Uhr / (f) meinen dadurch nicht allein
 das Blut zu stillen / sondern auch alle Wunden

Ge

(y) part. 1. 2. p. 122. (z) part. 1. sect. 2. p. 122. (a)
 vid. Act. Hafniens. Vol. 2. obs. 107. pag. 268.
 it. Vol. 5. obs. 92. (c) in Pharm. rat. part. 2. sect. 3.
 c. 2. p. 215. [d] in Promp. M. M. lib. post. sect. 9.
 c. 21. p. 344. (e) conf. Schræderus Pharmac. med.
 chymic. l. 4. Class. 1. p. 590. (f) conf. Clav. Phar-
 maceut. Schræd. D. Friedr. Hoffm. l. 4. sect. 1.

Geschwüre und Zerstoßung durch blosses auffdrücken zu heilen. (g) D. Waldschmidt schreibet / (h) daß etliche das Bund-Holz umb Jacobi fälleten und in Blutstillen brauchten. Meine Gedanken von den Astrologischen Einsammeln des Eschen-Holzes habe ich allbereit oben eröffnet / daß nemlich auff den Einfluß der Gestirne bey diesen Mittel vergeblich gesehen werde / weil das Bund-Holz so gut das seine thut / so auffer der Conjunction als dasjenige / welches in derselben gesamlet / welches ich den werthen Leser aus vieler Erfahrung versichern kan. Die beste Zeit das Bund-Holz holen zu lassen / ist meines Erachtens / wenn die Blätter noch nicht ausgeschlagen / und der Saft noch ganz in den Baum ist. Was die angezogene experimente betrifft / so ziehet D. Joh. Dolæus (i) des D. Ettmüllers angeführte experienz von den Bund-Holze in Blut stillen in Zweifel: Meine Erfahrung hievon beyzusetzen / so habe ich gesehen / daß es bey etlichen mit guten Success, gut gethan / wenn es an dasselbe Nasenloch / daraus das Blut kommen / ist gehalten worden / bey allen aber hat es nicht geholffen: Einen schönen casum. da das Blut von dem Heil- oder Bund-Holze bald bey einem gestanden / welcher sich mit dem Messer gestochen / communiciret mir der Hoherfahrne Herr D. Johrenius hochberühmter Professor in Franckfurt an der Oder. Wenn ich mich oder andere sich mit den Messer geschnitten /

S 2

hat

(g) Schræd. l. c. (h) in Prax. med. und zwar in Not. in Cas. Timæi von Guldentlee p. 778. (i) in Encyclop. chirurg. rat. l. 1. c. 6. p. 414.

hat das Blut auch bald von den Bund-Holze / sonderlich von der grünen aufgelegten zarten Rinde / gestanden / und in 2. Tagen / zuweilen / wenn die Wunde tieff gewesen / was langsamer zugeheilet / sonderlich stillt es die Schmerzen in der Wunde / wie ich selbst erfahren. Etliche geben vor / die Wunde pflegte nach aufgedrückten Bund-Holze nicht zu schweren / ich habe aber gesehen / daß etliche auch geschworen / ob schon bald zum Anfange das Eschen-Pulver adhibiret worden / viele aber nicht. Weil ich von der Eschen-Krafft in den Nase bluthen habe gedacht / daß es zuweilen vergeblich wäre adhibiret worden / ist die Ursache zu erforschen nöthig. Etliche vornehme Gelehrte meynen / daß in diesen Experiment der effect nicht so wohl dem Eschen-Holze / als anderen dabey vorkommenden Umständen zuzuschreiben sey / wie denn die Umstände etwas Abergläubisch wären / also / daß die wenigsten / so gute Philosophi, und nicht von Vorurtheilen ganz eingenommen / wenig auff dieses Experiment halten würden. Bey denen es auff gedachte Arth adhibiret worden / und es das Nase bluthen gestillet hat / ist es meines Erachtens der Imagination des Patienten welche die Lebens-Geister von der Nase divertiret, einzig und allein zuzuschreiben / wie der Herr Doct. Fridr. Hoffmann (k) einstimmet. Daß es aber in den Wunden das Bluth stillt / beruhet auff einen bessern Grunde / denn die Wunde wird theils damit comprimiret / theils helfen auch die adstringirende, Irdische / porosische / absorbirende und incrassirende

Thei-

(k) in disputat: de sangv. sistentibus. p. 18.

Theile gedachten Holzes / so die Wunde adstringi-
 ren und mit dem Blute sich vereinigen / so leichte zu
 probiren ist / denn wenn man die grüne Eschen-Rin-
 de auflegt / so zeucht sie sehr an / und lieget feste auff
 der Wunde / fället auch bey der Bewegung des Gli-
 des nicht so leicht abe. Andere heissen die blutigen
 Instrumente mit den Eschen-Holze anrühren / so
 aber auff schlechten Grunde beruhet. Borellus (1)
 schreibet von den Bund-Holze / daß / wenn es von
 einem Gewächse bis zum andern auff einen Schnitt /
 wenn die Sonne in Löwen tritt / abgeschnitten / und
 an beyden Enden mit Wachse vermachtet wird / gar
 leichte das Blut stille / wenn man es auff die Wunde
 drücke ; Ich habe erfahren / daß es wol grüne hilfft /
 aber nicht trocken / auch das bloss drücken ist nicht
 allemahl genung / wenn es nicht daraufliegen blei-
 bet. Ich habe etlichen das Eschen-Pulver von den
 zarten Aesten mit Eyweiß und Lesch-Papier in Na-
 se bluthen in die Nase-Löcher stecken lassen / so wegen
 seiner adstringirenden Krafft das Blut gestillet.
 Das Eschen-Wasser hat auch bey etlichen / wenn es
 umb die Stirne geleyet worden / das Nase bluthen
 gestillet. Ich anatomirte vorm halben Jahre einen
 Hund / und weil die Umstehenden gerne ein Expe-
 riment von den Eschen in Blutstillen sehen wolten /
 schnitte ich etliche Wunden in den Hund und sträue-
 te Eschen-Pulver ein / so aus der zarten Rinde einer
 Eschen / die ich selbst zu rechter Zeit gefället hatte / be-
 stand / davon stand das Blut bald / ich schnitt zum
 Überfluß eine Hals-Adter entzwey / legte mit einem
 Tüchel

(1) Cent. 3. Obs. 78.

Züchel das Eschen-Pulver auf/ davon das bluten bald auffhörete / also daß ich das Züchel wieder ganz sicher wegnehmen konte / und ob schon der Hund in fortgesetzter Section sehr winselte / sahe ich dennoch kein Blut aus der entzwey geschnittenen Ader lauffen. In andern Hunden habe ich auff die Wunden das Eschen decoctum mit Lesch-Papier adhibiret. Ich habe auch bey etlichen Hunden/theils die eine Hals-Ader halb/ bey etlichē aber ganz entzwey geschnittē/das Pulver von den Eschen-Baume/welcher im Anfang des Māyen abgehauen worden/mit Lesch-Papier auffgeleget / davon das Blut so bald gestanden / als von den Eschen-Holze / so in der Conjunction der Soñen und des Monden in Löwen eingetragen worden / dabey ich selbst gewesen.

§. 46. Und dieses ist das wenige / so ich von den Eschen-Baume zusammen getragen / auch zum Theile selbst erfahren habe. Weil ich mir denn aber gar leichte die Gedanken machen kan / daß etliche sich beklagen werden/wie sie offtermahls die Eschen-Mittel vergeblich gebraucht hätten / halte ich vor nöthig zum Beschlusse die Ursache des Fehlgeschlagenen Effect mit wenigen beyzufügen. Ob schon der Poete Hesiodus (m) getichtet / daß Menschen aus Eschen-Bäumen entsprossen wären/ wordurch der Poet nach Barthii, (n) Philippi Melanctons (o) und Cornelii Schrevelii Anmerckungen in Hesiod. p. 19. Bericht / auf die Härte dieses Holzes gesehen/

(m) Oper. & dies p. 144. p. 19. (n) in Stat. Thebaid. v. 560. p. 828. (o) in enarrat. in Hesiod. Fr. 2. (p) in annotat. in Zapata secret. chirurg. annot. 82,

hen/und also harte/feste und tauerhaffte (auch consequenter gesunde) Menschen so zum Kriege rüch-
 tig / vorbilden wollen / dennoch kan ich den Ber-
 then Leser nicht schlechter Dinges versichern / daß
 alle so Eschen-Mittel gebrauchen / müssen gesund
 werden / viel weniger daß aus schwach constituirten
 Personen harte und tauerhaffte Leute oder Eschen-
 Männer würden. Denn gleich wie alle Medica-
 menta nicht absolute oder schlechter Dinges / sondern
 nur respectivè oder auff gewisse Art operiren / wel-
 ches D. David Spleissius (p) außführet / also muß ich
 auch von den Eschen-Mitteln sagen / daß sie auf ge-
 wisse Art und Weise nur helfen / und zwar nach der
 Beschaffenheit des Krancken / dessen Natur / nach
 Unterscheid der Feuchtigkeiten des Magens / nach
 Beschaffenheit der Kranckheit selbst und ihren Ur-
 sachen. Wer weiß nicht daß zuweilen die Eingeweide
 übel beschaffen oder verhärtet und corrupi-
 ret sind? Wie will bey so gestalten Sachen was an-
 schlagen? Oder die Kranckheit ist angeerbet oder
 allzusehr eingewurzelt / daß sie nicht kan gehoben
 werden / oder das Blut / so in Grund ruiniret , daß
 man es nicht kan in vorigen Standt setzen: Zuge-
 schweigen / daß oft die Arzneyen / wegen vieler Un-
 reinigkeiten des Magens sehr verändert werden /
 ehe sie zum Geblütte kommen / wie solches Rober-
 tus Boyle , (q) D. Ettmüller, (r) L. Scharffius (s) auß-
 führen. Endlich so kan man auch das Clima nicht
 auf-

§ 4.

(q) in Tentam. Physiolog. & experim. non succed. p.
 53. (r) de chirurg. infusoria. c. 2. §. 4. (s) de anti-
 dot. p rophilact. §. 3. p. 23.

as bluten
 el wieder
 schon der
 / sahe ich
 nittenen
 h auff die
 apier ad-
 theils die
 entzwen
 me/wel
 den/mit
 at so bald
 so in der
 n Löwen
 sen.

o ich von
 uch zum
 enn aber
 k etliche
 Eschen-
 e ich vor
 lgeschla-
 Ob schon
 Menschen
 ordurch
 tons (o)
 Hesiod.
 zes gese-
 hen/

hebaid.
 r. 2. (p)
 82,

aufschliessen / dahero ein Land vor den andern von
 den Medico ungleiche Verordnung der Arzneyen
 erfordert. Solches könnte ich noch weiter darthun/
 wo würde aber das Ende seyn / wenn ich weiter
 fort fahren solte? Denn ie mehr ich von unglei-
 cher Würckung der Arzneyen melden solte / je
 mehr würde ich Materia finden / dahero
 verschiebe ich es auf eine andere
 Zeit / und mache hier
 mit das

E N D E.

83 (0) 83

Re



Register.

Dem geneigten Leser wird be-
richtet/ weil die Paginas nicht numeriret,
sich nach dem Paragrapho zu richten.

Aderlasse.	s.	14
Alcalische fixe Salze sind nicht einerley.		13
Ani procidentia.		29
Anspring.		42
Arsenicum.		27
Arzneyen von dem Eschen-Baume gemacht.		12
Augen/so roht/entzündet und flüßig sind.		44
Außsatz.		43
Becher aus dem Eschen-Holze.	24.	27
Beinbruch.		39
Bette aus Eschen-Holze.		14
Blattern.		14
Blutstillung.		45
Böser Hals.		32
		Bre:

Re-

dern von
Arzneyen
darthun/
weiter
ungleich
te/ je
ro



Brechen.	29
Brüche.	29. 44
Cachexia.	25
Cauterium.	36
Durchbruch.	29
Dysenteria.	29
Eschen-Arten.	3
Bedeutung.	2
Blüthe.	3
Conserve.	12
Essenz.	12
Extract.	12
Lauge.	12
Nahmen.	1
Natur zu erforschen.	6
Nutzen.	13
Orthe / wo sie wachsen.	4
Dehle.	7. 10. 12
Saamen.	3
Safft.	12
Salbe.	12
Salz / so alcalisch und fix ist.	7. 12
so saurer ist.	7
welches flüchtig ist.	7
wie es an sich selbst in dem Baume ist.	8
Theile so zu den Arzneyen kommen.	5
Wasser.	12
Wenn solche zufallen.	44. 45
	Fer

29	Fettigkeit des Leibes.	18
29. 44	Fieber so abwechseln.	16
25	Flechten.	42
36	Fleck-Fieber.	14
	Flüsse.	32. 44
29	Fluxus Hepaticus.	29
29	Friesel.	14
3	Geschwiere.	42
2	Gelbesucht.	34
3	Gifft.	27
12	Gicht.	28
12	Hauptweh.	35
12	Impotentia.	30
1		
6	Rämme von Eschen-Holze.	44
13	Kräße.	42
4	Kröten sterben von den Eschen-Dele.	27
10. 12		
3	Lehmung der Glieder.	33
12	Lungesucht.	20
12		
7. 12	Malum hypochondriacum.	24
7	Malignische Fieber.	14
7	Manna.	3
Baume	Masern.	14
8	Melancholia hypochondriaca.	24
5	Mercurius Corrosivus.	27
12	Monat-Zeit.	29
44. 45	Mundfaule.	37
Fer		
		Ma.



Nase bluthen.	45
Ohren-Schmerzen.	38
Otter-Biß.	27
Otte: so hier zu Lande sind / fliehen nicht vor der Esche.	27
Peß.	15
Procidentia. uteri.	29
Rachitis.	26
Reissen im Leibe.	29
Rothe Hund.	14
Schwer Gehöre.	38
Schwere Noht.	19
Schwere Geburt.	43
Scorbut.	23
Spanische Pocken.	21
Stein.	22
Taubheit.	38
Zoller Hundes-Biß.	27
Venus-Lust.	30
Verbrennung des Leibes.	39
Verlangen zum Essen.	29. 44.
Verrenckung der Glieder.	39
Verstopffung der Eingeweide.	24
Ungrische Haupt-Kranckheit.	14
Uteri Procidentia.	29

Was

45	Wassersucht.	17
	Wunden zu heilen.	41. 42
38	Wundholz.	45
27	Würme.	31
or. Dec		
27	Zahnschmerzen.	37
	Zauberey.	26



15
29
26
29
14
38
19
43
23
21
22
38
27
30
39
29. 44
39
24
14
29

Waf

Weil in dieser Eschen-Beschreibung viel
Errata enthalten/habe ich vor nöthig erachtet / die
größten hiermit beyzufügen/welche der Geneigte Le-
ser unbeschwert selbst corrigiren wolle: Woben zu
erinnern/das ichs nach dem Buchstaben/damit
die Bogen unten bezeichnet sind/ein-
gerichtet habe.

Lit. A a linea 8 ließ chirurgie. lit. A 2 b lin. 2 ließ lau-
de dignum. lin. 29 ließ grosse und lange / lit. A 3 a
lin. 9 ließ und wie man sie / lin. 16 ließ subtile und
flüchtige lin. 29 loco und zu ließ wie auch / lit. A 3 b
lin. 28 (i) adde act. Hafniens. vol. 4. obs. 45. (k) und
loco k ließ (l) lin. 29 loco (l) ließ (m) loco (m) ließ
(n) lit. A 4 a lin. 19 ließ zu welcher lin. 22 ließ Syru-
pis. lit. A 5 a lin. 16 ließ wo dem l. 17 ließ wolle Er/
lin. 18. ließ Schræder. l. 21. ließ botan. lit. A 5 b lin.
18. ließ (q) lin. 26. ließ enar. 98. lin. 30. ließ botan.
p. 325. lit. A 5. lin. 9. ließ einer l. 25. ließ was end-
lich die Blütthe vor Farbe sey / lit. A 5 d lin. 1. adde
oder wie Camerarius lin. 3. loco diese ließ die lin. 8.
loco rothe/liess schwarze/l. 8. die hohe Art adde brin-
get/l. 20. ließ fativo l. 21. ließ Bock. lit. A 5 f lin. 5.
ließ gelligen lin. 20. theils adde auch/lin. 21. loco und
ließ / so / lin. 23. ließ Charas. lit. A 5 g lin. 16 ließ
Schrædcro. lit. B a lin. 13. deleatur punctum, fiat
comma lin. 17. ließ Act. lin. 22 ließ variren, l. 29.
part. 2. adde Tract. 4. lit. B b lin. 9. (p) deleatur. lit.
B. 2. a. lin. 20 ließ hier/lit. B. 3. lin. 5. ließ Borrichius,
lin. 24 ließ Catechu. lit. B. 3. a. lin. 11 ließ Lemerii
lin. 29 ließ empyreumatische. lit. B. 4. a. lin. 32 ließ
spagyr. lit. B. 4. b. lin. 8. ließ Delichen. lit. B. 5. a. lin.
21. ließ Blutstücken/ lit. B. 5. b. lin. 25. deleatur II.
lit.

lit. B. 5. d. lin. 31. ließ delineant. lit. B. 5. e lin. 16.
ließ variren lin. 30. ließ variren, nach dem variren. lit.
B. 5. f. lin. 28. ließ dec. 1. lit. B. 5. g. lin. 3. ließ Ha-
gendorn. lin. 26. deletur de lit. C. 2. a. lin. 10. ließ
Daß den / lin. 13. ließ genung sind. lit. C. 3. 6. ließ
Schweißtreibenden / lit. C. 4. a. lin. 18. ließ Piens.
lit. C. 4. b lin. 6. ließ Le Grand. lit. C. 5. a. lin. 11.
ließ recommendiret. lit. C. 5. b. lin. 6 ließ gegebenener /
lit. C. 5. c. lin. 2. deletur solche / lin. 3. anrichten /
adde Sie. lit. C. 5. f. lin. 2. wenn adde zuvor. lin. 14
Mittel adde endlich auch / l. C. 5. h. lin. 16 ließ brau-
che / lit. D. a. lin. 7. ließ Drieffgen / lit. D. b. l. 5. ließ
materie lit. D. 2. a. lin. 26. loco dergleichen ließ sol-
cher. lin. 28. ließ p. 207. lit. D. 3. a. lin. 3. ließ rüh-
men. lit. D. 4. b. lin. 29. ließ Schræder. lit. D. 5. a.
lin. 1. ließ Bateus, lin. 12. loco habe ließ sind. lit. D.
5. b. lin. 15. werden adde ungleichen auch. l. 29. de-
leatur dahero. l. D. 5. c. lin. 15. loco so ließ und eben-
falls. lit. D. 5. f. lin. 17. ließ Gummata l. D. 5. g. lin.
19. ließ den Blättern / lit. D. 5. h. lin. 11. ließ in sich
halten / lin. 26. deletur zuvor / lit. E. a. lin. 22. ließ
des dollen lit. E. 2. a. lin. 2. Francus adde an. lit. E. 2.
b. lin. 25. ließ so wird / lit. E. 3. a. lin. 13. ließ köm-
lin. 20. loco und ließ er. lit. E. 3. b. lin. 3. ließ nichts.
lin. 13. Verlangen adde so / lin. 14. loco endlich so /
ließ / es hat / lin. 19. deletur auch / lit. E. 4. b. lin. 3.
Miscell. N. G. (r) adde Speichel-Cur / lin. 3. ließ Cur
lin. 20. ließ variret. lit. E. 5. a. lin. 12. ließ adstringi-
renden. lit. E. 5. c. lin. 13. ließ / so hat mir / lit. E. 5.
d. lin. 23. ließ vertreiben / lit. E. 5. e. lin. 9. ließ / zeige.
lin. 17. loco welche / ließ und noch etliche Tage lin.
21. geschwinder adde als lin. E. 5. f. lin. 21 ließ Pla-
terys

terus, lit. E. 5. g. lin. 6 und 7. ließ / wenn man den
frischen auff einmahl gelassenen Harn / lin. 9. ließ /
machtet / lin. 10. setzet. lit. F. b. lin. 11. ließ Purmann
l. 17. ließ den andern. lit. F. 2. a. lin. 25. oft von
adde sich / lit. F. 2. b. lin. 5. ließ welcher. lin. 8. ließ
Puerarius. Item Burnett. lin. 12. Eschen adde Laub.
lit. F. 3. lin. 3. ließ Duvernii. lit. F. 3. b. lin. 15. ließ
quam lit. F. 4. a. lin. 9. deletur der Kräuter / lit. F. 5.
a. geheilet / adde, trage ich kein Bedencken solche zu
recommendiren. lit. F. 5. b. lin. 9. loco daß es / ließ /
daß solches / lin. 17. ließ brauchen. lit. F. 5. c. lin. 26.
loco Kräuter / ließ Wund-Träncke nehme. lit. F. 5.
d. lin. 17. ließ Barbette lin. 18. ließ digestiv. l. F. 5.
e lin. 13. ließ / welche aber / nach dem er /
lin. 14. loco welches / ließ / so / lin. 15.
loco worauff es / ließ / darauff
geheilet.



n man den
lin. 9. ließ /
ieß Purmann
5. oft von
lin. 8. ließ
adde Laub.
lin. 15. ließ
ter/lit. F. 5.
en solche zu
aß es / ließ /
5. c. lin. 26.
ne. lit. F. 5.
ktiv. l. F. 5.
em er /
15.

13/177

ULB Halle
004 780 388 3



1077
m.d.

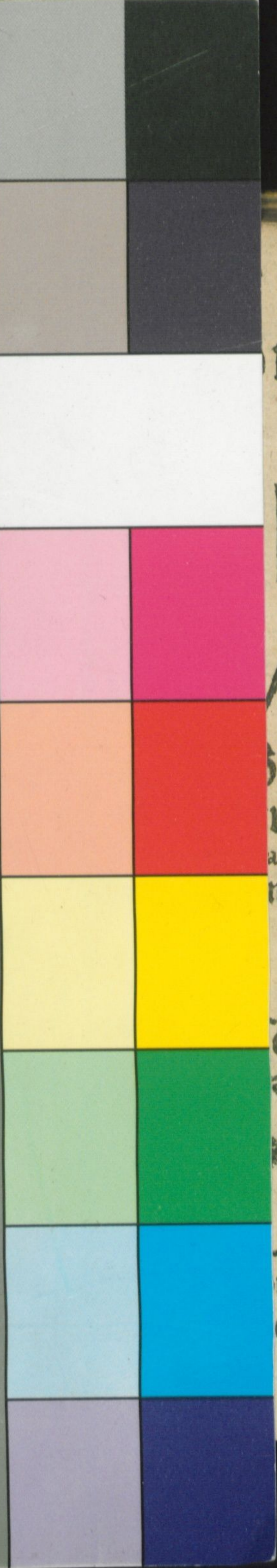


Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

Kodak
LICENSED PRODUCT

KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



ung
bau=
Saumes Na-
ußen/so wohl
a, deutlich vor-
n.
Schröder /
chen Kreyfes
ar.
ber/
d. 1700.

